

Alois Hába – Slavko Osterc: Briefwechsel 1931–1940

Vlasta Reittererová – Hubert Reitterer

(2003)

Das Verhältnis der tschechischen Musik zur Musik der südslawischen Länder hängt eng mit dem Zusammenleben im Vielvölkerstaat der Habsburgermonarchie zusammen. Im 19. Jahrhundert entwickelte sich dieses vor allem durch die Kontakte der Gesangsvereine¹ und waren auf das Ziel einer autonomen nationalen Kultur im Rahmen der Monarchie gerichtet. Von den Einzelpersonen, die die Verbindungen der Musikkultur aus Böhmen mit der südslawischen charakterisieren, sind zu nennen: Der aus Böhmen stammende Anton Förster (Osenice, Tschechien, 20.12.1837 – Nove Mesto, Slowenien, 17.4.1926) wirkte ab 1867 in Ljubljana/Laibach als Chorleiter, Kapellmeister, Organist in der Kathedrale, Direktor der Orgelschule und vielseitiger Musikorganisator, seine Oper *Gorenjski slavček* (Die krainische Nachtigall) gilt als die erste slowenische nationale Oper. Der Musiklehrer und Komponist Eduard František Lžičař (Rychnov nad Kněžnou, Tschechien, 4.12.1832 – Petrinja, Kroatien, Februar 1901) hat sich in Kroatien niedergelassen und später seinen Namen auf Slavoljub Lžičař geändert, seine Chöre haben in den tschechischen Vereinen die kroatische Musik repräsentiert. Die Werke von Ivan Zajc (Rijeka, Kroatien, 21.1.1832 – Zagreb, Kroatien, 12.12.1914) waren zu seiner Zeit in Böhmen sehr beliebt.² Die kulturellen Beziehungen zwischen den böhmischen und den südslawischen Völkern repräsentiert auch das Laibacher Wirken von Gustav Mahler, dem später an der Laibacher Oper die Dirigenten Václav Talich bzw. Antonín Balatka nachgefolgt sind usw.

Durch den Zerfall der Monarchie waren die engen Kontakte für einige Zeit unterbrochen, wurden jedoch bald wieder erneuert. In der Zwischenkriegszeit reisten viele junge Musiker aus südslawischen Ländern nach Prag, um am Prager Konservatorium, das als eine der besten Institutionen seiner Art galt, studieren zu können.³ Anfangs der 20er Jahre erschienen in den Prager Musikzeitschriften auch Informationen über die neuen Werke der südslawischen Komponisten, das Interesse am modernen Musikleben war Anlaß, die alten Kontakte wieder herzustellen. Im Jahre 1927 widmete die Zeitschrift *Tempo – Listy Hudební matice* eine ganze Nummer der Musik der Südslawen.⁴ Sie wurde mit einem als Lob auf die Vereinigung der südslawischen Völker verfaßten Gedicht von Aleksa Šantić *Nové pokolení* (Neue Generation) eingeleitet.⁵

Uns reinigte die Augen der Bruderschaft Quelle,
es glänzt schon in ihnen der neue Tag.
Die Sünde, das Blut und die Schmach sind vorbei,

¹ Dazu siehe unter anderem die Ergebnisse eines Projektes, das anlässlich des Millenniums Österreichs die Universität für Musik und darstellende Kunst in Wien in Zusammenarbeit mit Institutionen der ehemaligen Donauländer verwirklicht hat.

² Das Interimstheater in Prag spielte seine Opern *Mannschaft an Bord*, *Lazzarone de Naples*, *Nach Mekka*, *Der Raub*, *Die Somnambule*, *Die Hexe von Boissy* und *Mislav*.

³ Einige von ihnen haben das Musikstudium in Wien und in Prag absolviert. Das musikalische Leben beider Städte war damals vom „Zwiespalt“ zwischen Tradition und Avant-Garde gekennzeichnet. Siehe dazu die Beiträge im Kongreßbericht *Marjan Kozina. Mednarodni simpozij... 2001*, Novo Mesto 2002, bes. die Artikel von Hartmut Krones (Wiener Musikleben in den 30er Jahren, S. 19–26, Hubert Reitterer (Die Akademie für Musik und darstellende Kunst in Wien zur Zeit Marjan Kozinas, S. 27–36), Andreas Holzer (Joseph Marx als Lehrer, S. 37–42) und Vlasta Reittererová (Die Internationalität des Prager Konservatoriums und des Prager Kulturlebens in der Zwischenkriegszeit, S. 43–58).

⁴ *Tempo – Listy Hudební matice* 7 (1927–28), Nr. 2 (hg. am 16.11.1927), S. 55–100.

⁵ Der Übersetzer ins Tschechische wurde nicht angeführt.

wir sind wie Götter schön geworden!

Ein Ring verbindet nun unsere Seelen,
die früher der Zwist nur immer hetzte:
der Serbe, der Kroat, der Slowene – ein gemeinsamer Stamm,
eines Blutes sind sie, des königlichen.

Ein einziger Gesang schallt durch unsere Fluren,
auf denen die Pflüge arbeiten - :
Drei alte Eichen, früher in Nebelschleiern,
heute im Sonnenstrahl leuchten sie wieder.

Die Zeit der Reue die Wunden heilt,
die wir im langen Kampf gaben und bekamen,
während der blasse Teufel lachend sah,
wie die Eigenen von den Seinen geschlagen wurden.

Die Macht des Glaubens! Die Reihe der festen Säulen!
Und über sie einen neuen Tempel haben wir gebaut;
die Lampen sind entzündet, wir sehen sie leuchten,
den Glanz der neuen Auferstehung.

Die Stimme des Gebets hebt sich zum heiligen Gewölbe,
von Millionen Kehlen klingt es jetzt:
Führ' uns, du Bruderschaft, in die Ewigkeit,
bewahre uns vor den Pharaonen!

Unsere weißen Schiffe sehen wird dort,
wo goldene Lorbeerkränze blitzen.
Über die reinen Segel – stürmischer Jubel –
der Adler der Freiheit schwebt.

Uns reinigte die Augen der Bruderschaft Quelle,
es glänzt schon in ihnen der neue Tag.
Die Sünde, das Blut und die Schmach sind vorbei,
wir sind wie Götter schön geworden!

Wie das Gedicht zeigt, haben die kulturellen Kontakte zwischen der am 28.10.1918 gegründeten Tschechoslowakischen Republik und dem am 1.12.1918 entstandenen Königreich der Serben, Kroaten und Slowenen (seit 1929 Jugoslawien) in der Zwischenkriegszeit an die hundert Jahre alte panslawistische Idee angeknüpft. Die Prager Musikvereine waren dann im Rahmen der internationalen Kontakte auf dem Gebiet der modernen Musik allmählich an konkreten Persönlichkeiten und konkreten Werken interessiert. Bereits die erwähnte Nummer der Zeitschrift *Tempo – Listy Hudební matice* hat in Bild und Wort die Komponisten Miloje Milojević, Petar Konjović, Stevan Hristić⁶ aus Slowenien, Božidar Širola, Josip Štolcer-Slavenski, Marko Tajčević⁷ aus Kroatien und Anton

⁶ Miloje Milojević: *Současný stav hudební kultury srbské* (Die heutige Situation der Musikkultur in Serbien), in: *Tempo – Listy Hudební matice* 7 (1927–28), S. 56–71.

⁷ Božidar Širola: *Hudební život chorvátský* (Das kroatische Musikleben), wie Anm. 6, S. 72–83.

Lajovic, Emil Adamić und Lucjan Marija Škerjanc⁸ aus Serbien vorgestellt. In einem in dieser Nummer veröffentlichten Artikel von Anton Lajovic über die slowenische Musik⁹ ist auch Slavko Osterc genannt: „Von den Jüngsten soll Slavko Osterc erwähnt werden, ein Schüler des Prager Konservatoriums, dem – wie wir hoffen – die kulturelle Orientierung der tschechischen Musiker, die ihre eigene nationale Musik schon längst konstituiert haben, zugute kommen wird.“¹⁰

Im Jahre 1934 wurde Alois Hába stellvertretender Vorsitzender des Musikvereines *Prítomnost* (1935 Vorsitzender) und sein Verdienst war es vor allem, daß die südslawische Musik in den Vereinskonzerten einen größeren Platz eingenommen hat. Hába mußte in diesen Jahren mehrere Angriffe seitens des konservativ orientierten Flügels des Vereines überwinden.¹¹ Bereits in der Saison 1934/35 veranstaltete der Verein *Prítomnost* (Die Gegenwart) einen Abend der südslawischen Musik, es wurden jedoch einige Einwände gegen eine einseitige Auswahl der Kompositionen erhoben. Aufgrund dessen wurde am 28.2.1936 ein Abend der zeitgenössischen südslawischen Liederkompositionen veranstaltet, mit der Begründung:

„Nach dem im vorigen Jahr von *Prítomnost* veranstalteten Konzert der zeitgenössischen südslawischen Musik [...] wurde uns vorgeworfen (auch von der Seite der südslawischen Komponisten selbst), daß die Auswahl der Werke einseitig und lediglich auf den einen (avantgardistischen) Teil der jugoslawischen Komponisten konzentriert war. Am Programm des Konzertes am 28.2.1936 stehen also die Werke jener Komponisten, die sich zur nationalen Richtung der südslawischen Musik bekennen. Dies hat auch den vokalen Charakter des Programms bestimmt.“¹²

Aus dem Wirken Alois Hábas im Musikverein *Prítomnost* (das nach dem Konzert von Hábas Schülern am 5.12.1933 eine offizielle Basis bekam und seinen Einfluß auf die Dramaturgie ermöglichte) resultierte die progressivste Phase in der Dramaturgie dieses Vereines. *Prítomnost* hat den bereits nicht mehr aktiven *Spolek pro moderní hudbu* (Verein für moderne Musik) ersetzt und die 30er Jahre hindurch auch eine demokratische und (national) tolerante Richtung vertreten.

Die Liste der Komponisten und Werke, die einen Bestandteil des biographischen Anhangs unserer Edition darstellt, soll zeigen, welche Komponisten in welchen Prager Vereinen (einschließlich die deutschsprachigen) am meisten gespielt wurden. Die Auswahl der Persönlichkeiten ist deswegen relativ, da sie sich (logischerweise) lediglich auf die in den Briefen Hába – Osterc auftretenden Personen beschränkt. Trotzdem geht aus dieser Liste außer der Frequenz der Konzerte, der Frequenz der Aufführungen der einzelnen Komponisten und dem Anteil der Interpreten z. B. auch die Proportion der aufgeführten Werke Hábas, seiner Schüler zu denen der „anderen“ hervor. Am Beispiel von Bohuslav Martinů, Erwin Schulhoff und Viktor Ullmann zeigt sich auch die Tatsache, daß die Vereine nicht streng als „national“ empfunden wurden. Weil eine die Musikvereine der Zwischenkriegszeit gewidmete komplexe Arbeit nicht existiert, dienen als Quellen vor allem monographische Arbeiten (siehe Literaturverzeichnis) und die Musikzeitschriften der Zeit. Bei einigen Aufführungen ließen sich die konkreten Daten und Interpreten nicht feststellen, weil diese nur in den zusammenfassenden Berichten erwähnt wurden. Meist zuverlässige Informationen bietet die ab 1935 als Organ des Vereines *Prítomnost* herausgegebene Zeitschrift *Rytmus*, die die Konzerte und ihre Programme annoncierte. Jedoch auch Angaben solcher Art sind eine

⁸ Anton Lajovic: *Krise v hudebním životě slovinském* (Die Krise im slowenischen Musikleben), wie Anm. 6, S. 84–90.

⁹ Siehe Anm. 8.

¹⁰ Wie Anm. 8, S. 90.

¹¹ Dazu kamen auch Vorwürfe, daß er mit den „Deutschen und Juden“ paktiere. Die diesbezügliche Polemik wurde in den Zeitschriften *Rytmus*, *Tempo – Listy Hudební matice* und in der Tagespresse 1935 ausgetragen.

¹² *Rytmus* 1 (1935–36), S. 89.

nur unsichere Quelle; Änderungen der Dramaturgie, einspringende Künstler usw. gehören zum Musikleben; manchmal fehlt auch eine konkrete weitere Information (z. B. in einer Rezension). Die Identifizierung der einzelnen Werke wird oft auch durch die geänderten Titel erschwert (was besonders bei den Werken mit einem fremdsprachigen Originaltitel der Fall ist). Die kommentierenden Anmerkungen zu den Briefen versuchten jedoch die feststellbaren Fakten zu bringen.



Slavko Osterc (Veržej, Slowenien, 14.6.1895 – Ljubljana, Slowenien, 23.5.1941) kam nach seinen Musikstudien in Slowenien (1922–25) nach Prag, in einer Zeit, die in den späteren musikhistorischen Arbeiten als die Jahre der europäischen Avant-Garde bezeichnet werden sollten. Das Musikleben in der 1918 gegründeten Tschechoslowakischen Republik entwickelte sich im Zeichen der Moderne, doch zugleich in einem seltsamen Zwiespalt mit der erst vor kurzem kondifizierte Tradition; die Zeit der so genannten „nationalen Wiedergeburt“ hat eine Linie der Musik entwickelt, die als „national“ reflektiert wurde und für die folgenden Generationen als Vorbild dienen sollte. Dieser Zwiespalt wurde durch die bereits anerkannten Repräsentanten der tschechischen Nationalmusik – mit Bedřich Smetana an der Spitze – und ihre Nachfolger einerseits, und durch das Streben nach einem „Schritthalten“ mit der allgemeinen europäischen Entwicklung andererseits dargestellt. Die Erste Tschechoslowakische Republik war noch immer der Staat mehrerer Völker, ein Drittel der Bewohner war deutschsprachig. Die deutschsprachigen Komponisten haben sich zuerst zu der langjährigen Entwicklung der deutschen Musik bekannt, ihr Streben nach einer eigenen (sudetendeutschen Kultur) im Rahmen der Tschechoslowakei sollte erst kommen. Prinzipiell zeigte sich also das Schaffen der deutschsprachigen Musiker in Prag in dieser Zeit als mehr auf die Moderne orientiert. Durch die Gründung der Tschechoslowakei haben sie die Kontinuität mit der deutschsprachigen Kultur der Habsburgermonarchie verloren, zu der durch die so genannte „nationale Wiedergeburt“ der Tschechen geschaffenen Tradition hatten sie jedoch kein wesentliches Verhältnis (das Programm der „Entdeutschung“, das nach 1918 in der Tschechoslowakei proklamiert wurde, hat ihnen dazu auch keine Möglichkeit gegeben). Die tschechischsprachige junge Generation hat die Tradition in der Kunst des eigenen Volkes respektiert, ihr Streben nach etwas „Neuem“ manifestierte sich (ebenso wie bei den deutschsprachigen Künstlern) allerdings unter dem Motto „fort von der Romantik“; ein Paradox also war, daß die im 19. Jahrhundert kodifizierte „nationale Richtung“ mit der Romantik assoziiert wurde. Unter diesem unbestimmt formulierten Auftrag – „modern, doch national zu sein“ – arbeitete die am Jahrhundertwende geborene tschechische Generation der Moderne. Einer von der kühnsten unter diesen war Alois Hába.

Alois Hába (Vizovice, Mähren, 21.6.1893 – Praha, 18.11.1973) war um zwei Jahre älter als Slavko Osterc. Er hatte in der Zeit, als Osterc nach Prag kam, bereits mehrere Erfahrungen und Kontakte mit den modernen Richtungen in der Musik hinter sich. Schüler von Vítězslav Novák am Prager Konservatorium, wurde er 1917 Schüler Franz Schrekers in Wien und ging mit ihm 1920 nach Berlin. Bereits in Wien verkehrte er in den fortschrittlich orientierten künstlerischen Kreisen (hier lernte er u.a. Ernst Křenek, Hanns Eisler, in Berlin dann Ferruccio Busoni kennen). Aufgrund seiner Ausbildung erlebte er eine kurze romantisch bzw. impressionistisch orientierte kompositorische Phase. Sein in der mährischen Folklore aufgewachsenes spontanes musikalisches Naturell suchte jedoch bald neue Möglichkeiten der Musiksprache. Diese fand er in den von Busoni theoretisch zugelassenen Mikrintervallen, die er nun in seinem eigenen Werk praktisch verwendete.

Im Jahre 1923, gerade in die oben charakterisierte zweiseitige Zeit „zwischen Tradition und Moderne“, kehrte Hába aus Berlin nach Prag zurück. Er brachte nicht nur ein

absolutes Novum in der Musiksprache, das mit der seit der Hälfte des 19. Jahrhunderts entwickelten „Tradition“ nichts zu tun hatte, mit, sondern auch Kontakte und Erfahrungen aus der „deutschsprachigen“ Welt. In der politisch noch ganz jungen tschechischen (tschechoslowakischen) Gesellschaft wirkten solche Kontakte jedoch als verdächtig. Hába engagierte sich daher sofort in den tschechisch- wie deutschsprachigen Musikvereinen und seine Überzeugungskraft ermöglichte es ihm, sich in kurzer Zeit in beiden Sprachkreisen eine einflußreiche Stellung zu verschaffen.

Im Jahre 1924 wurde in Prag ein Festival der Internationalen Gesellschaft für Neue Musik (IGNM) veranstaltet, ein erster konkreter Versuch, die „Tradition“ und die „Moderne“ einander unmittelbar gegenüberzustellen. Das Jahr 1924 war nämlich ein Jubiläumsjahr des Begründers der tschechischen modernen Nationalmusik, Bedřich Smetana (1824–1884), und das Festival fand im Rahmen der Smetana-Feiern statt. Bei dieser Gelegenheit hat Hába auch das von der Firma August Förster nach seinem Entwurf gebaute Vierteltonklavier vorgestellt.

In der Folge wurde Hábas Name in den an der Moderne orientierten Kreisen bald bekannt, er wurde zu einer international anerkannten Persönlichkeit mit vielen nützlichen Kontakten im Westen wie im Osten. In diesem Zusammenhang muß aber betont werden, daß der Begriff „Hába-Schule“ nicht unbedingt mit der Mikrintervallik verbunden sein muß. Am Prager Konservatorium studierten in der Zwischenkriegszeit viele ausländische Studenten und viele von ihnen besuchten auch die Kurse in Vierteltonmusik, die Hába ab 1924 am Konservatorium abhielt. Doch obwohl unter ihnen große Bekenner der Theorie (und Praxis) Hábas zu finden waren,¹³ ist keiner von ihnen ein orthodoxer Mikrintervallkomponist geworden; diesbezüglich ließ Hába seinen Schülern jene Freiheit, die er selbst in der Schule Vítězslav Nováks und Franz Schrekers erlebt hatte. Künstlerische Freiheit war eine der wichtigsten Forderungen Hábas überhaupt, die er auch bei seinem Wirken in der Internationalen Gesellschaft für Neue Musik unterstützte und verlangte.

Slavko Osterc hatte bereits seinen ersten Musikunterricht bei einem Musiklehrer tschechischer Herkunft, Emerich Beran (1868–1940), in Maribor erhalten. 1925 kam er ans Prager Konservatorium, wo seine Lehrer Vítězslav Novák, Karel Boleslav Jirák und Alois Hába waren. Novák, zu dessen Schülern auch Hába gehört hatte, stellte im tschechischen Musikleben eine Autorität dar; er war u.a. Initiator des *Spolek pro moderní hudbu* (Verein für moderne Musik). Osterc begegnete während seines Studiums auch dem Dirigenten Otakar Ostrčil und dem Opernregisseur Ferdinand Pujman, damals die progressivsten Theaterleute Prags. Auch sein Lehrer Jirák galt als einer der wichtigsten Repräsentanten des Prager Musiklebens in der Zwischenkriegszeit.

Diese drei Persönlichkeiten und ihr Schaffen symbolisieren in gewissem Sinne die Situation in der tschechischen Musik jener Zeit. Novák schrieb seine Hauptwerke vor dem Ersten Weltkrieg, die Richtungen der Nachkriegszeit blieben ihm bereits fremd, als Kompositionslehrer war er jedoch einer der besten, die das Prager Konservatorium damals aufzuweisen hatte. Jirák war einer der meistbeschäftigten und auch meistgespielten Komponisten seiner Generation. Diese Gruppe wurde durch den nonkonformen Alois Hába ergänzt. Unter dem Prager Einfluß entwickelte sich die Kompositionssprache von Slavko Osterc von der Neoklassik über den Expressionismus zur Atonalität und zum Athematismus. Er selbst wurde Kompositionslehrer an der Musikakademie in Laibach; zu seinen Schülern gehörte eine ganze Generation der modernen südslawischen Musik (Karol Pahor, Pavel Šivic, Marijan Lipovšek, Demitrij Žebré, Franz Šturm u.a.).

Hábas Aktivitäten waren nicht – wie oft irrtümlich behauptet wurde – auf die Propagierung der Mikrintervallmusik und des so genannten Athematismus beschränkt, in einem gewissen Zeitraum hat er jedoch dieser Richtung den Vorzug gegeben. Einen Durchbruch für ihn persönlich und für seine neue Kompositionstechnik im besonderen

¹³ Zu den eifrigsten gehörten z. B. Slavko Osterc, Ljubica Marić und Jeronymas Kačinskas.

bedeutete die Münchener Uraufführung seiner Oper *Die Mutter* (Matka) am 17. Mai 1931 unter Hermann Scherchen, der ersten – und was die Konsequenz in der Anwendung der kompositorischen Technik betrifft – bis heute einzigen Vierteltonoper überhaupt. Drei Wochen danach, am 7. Juni 1931, veranstaltete der *Spolek pro moderní hudbu* (Verein für moderne Musik) ein Konzert mit Vierteltonmusik, bei dem Werke von Alois Hába, Miroslav Ponc, Jaroslav Ježek, Arnošt Strážek, Karel Ančerl, Rudolf Kubín, Karel Hába und Slavko Osterc aufgeführt wurden.¹⁴ Weiters sind vor allem zwei Konzerte zu nennen, die am 13. April 1937 und am 25. Mai 1937 im Dvořák-Saal des Prager Rudolfinums stattfanden und in denen im Viertel- und Sechsteltonsystem geschriebene Werke aufgeführt wurden, darunter Kompositionen von Slavko Osterc, Karel Reiner, Hans Walter Süsskind und Viktor Ullmann. Ein abendfüllendes Programm mit Hábas eigenen Kompositionen für Vierteltonklavier war im Musikverein *Přítomnost* für den 15. März 1939 geplant, der Interpret der sieben vorgesehenen Werke sollte Karel Reiner sein.¹⁵ Am selben Tag marschierten jedoch die Hitler-Truppen in die Tschechoslowakei ein. So wurde das letzte Konzert in der (nunmehr bereits relativen) Freiheit der „Abend der jugoslawischen Novitäten“ am 10. März 1939, bei dem Werke von Pavel Šivic, Slavko Osterc, Predrag Milošević, Dragan Plamenac, Božidar Kunc, Franz Šturm, Miloje Milojević und Josip Slavenski aufgeführt wurden.¹⁶

Es war bei Hába keine Ausnahme, daß die Beziehung Lehrer – Schüler sich in eine Freundschaft verwandelte; Osterc war allerdings nur um zwei Jahre jünger als Hába. Sie haben persönlich viel gemeinsam: beide haben an einer Lehrerbildungsanstalt studiert, beide hätten Lehrer werden sollen, beide mußten sich ihren Weg zur Kunst schwer erkämpfen. Beide Komponisten haben Jahre hindurch schriftlichen Kontakt miteinander gehalten, von dem insgesamt 55 Briefe erhalten geblieben sind: die Briefe von Osterc an Hába befinden sich im Besitz des Národní muzeum Praha – České muzeum hudby Praha (Nationalmuseum – Tschechisches Museum der Musik Prag), die Gegenbriefe Hábas im Besitz der Narodna in univerzitetna knjižnica Ljubljana (National- und Universitätsbibliothek Laibach). Wie aus dem Kontext hervorgeht, ist diese Korrespondenz wahrscheinlich nicht vollständig erhalten geblieben, was aber das Verständnis der vorhandenen Briefe nicht beeinträchtigt. Ihr Inhalt bietet reiche Informationen über die persönliche und künstlerische Position der beiden Komponisten in jener Zeit und darüber hinaus auch wesentliche Details zur Geschichte der IGNM.

Der letzte Brief von Osterc an Hába ist mit 19.12.1940 datiert. Der schwerkranke Komponist war noch voll von Plänen, doch es blieb ihm nur noch ein Jahr. Die Nachricht über den Tod von Slavko Osterc und seiner Frau hat Hába im Dezember 1944 von Radoslav Hrovatin erhalten.¹⁷ Im selben Brief hat Hrovatin den Prager Kollegen auch über den Tod von Franz Šturm informiert, der als Partisan ums Leben gekommen war, ebenso wie ein anderer slowenischer Schüler Hábas, Vojislav Vučković, der am antifaschistischen Widerstand teilgenommen hatte. Auch viele andere, die mit der Prager Avant-Garde in der

¹⁴ „Es war auch die Anteilnahme des Publikums interessant, das das gesamte Konzert mit Interesse verfolgte und die Intentionen nicht nur der Hába-Schule, sondern auch deren kompositorische Ergebnisse verstanden hat. Die Feinde und Gegner der Vierteltonmusik und der Hába-Schule sind nicht gekommen – was sie nicht daran gehindert hat, ihre Hirngespinnste und falschen Ansichten ohne Argumente zu verbreiten.“ M. O. (=Mirko Očadlík): *Čtvrttónová škola* (Vierteltonschule), in: *Tempo – Listy Hudební matice*, in: *Klíč* 1 (1930–31), S. 308–311.

¹⁵ Siehe *Rytmus* 4 (1938–39), S. 55. Das Konzert hätte in Zusammenarbeit des Vereins *Přítomnost* mit dem Staatskonservatorium Prag im Dvořák-Saal des Rudolfinums stattfinden sollen.

¹⁶ Siehe *Rytmus* 4 (1938–39), S. 54.

¹⁷ Brief an Alois Hába vom 7.12.1944, Nationalmuseum Prag – Tschechisches Museum der Musik, Nachlaß Alois Hába, ohne Inventarnummer.

Zwischenkriegszeit und persönlich mit Alois Hába im Kontakt waren, waren Opfer des Weltkrieges. Auch viele ihrer Werke sind verloren gegangen.

Die Prager Zeitschrift *Rytmus* veröffentlichte im Jahre 1946 in ihrer Doppelnummer 9–10 eine Erinnerung an Slavko Osterc von seinem Schüler Dragotin Cvetko, dessen Studien ebenfalls mit Prag verbunden waren: „Viele Schüler von Osterc haben am Prager Konservatorium bei Hába, Josef Suk und Jaroslav Křička studiert, was eine enge Verbindung der Laibacher Schule von Osterc mit der Prager Kompositionsklasse beweisen kann,“ schrieb Dragotin Cvetko.¹⁸



Anhang:

Verzeichnis der bei den Festivals der IGNM bzw. in Prager Musikvereinen aufgeführten Werke von Alois Hába und Slavko Osterc, soweit sie (mit einem Datum und den Namen der Interpreten) festgestellt werden konnten, sowie von deren weiteren in diesen Rahmen fallenden Aktivitäten.

Hába, Alois:

IGNM Festivals: 1923 Salzburg, 3. *Streichquartett* Op. 12 (Amar-Hindemith-Quartett) ▪ 1924 Prag, Vortrag über Mikrointervallmusik ▪ 1927 Frankfurt, gemeinsam mit der Ausstellung „Musik im Leben der Völker“, musikpädagogische Abteilung mit Vierteltonklavier (Firma Förster, es spielte Miroslav Ponc) ▪ 1928 Siena, Vierteltonwerke *Phantasie für Klavier* Op. 29 (Erwin Schulhoff – Klavier), *Phantasie für Bratsche und Klavier* Op. 32 (Karel Hába – Bratsche, Erwin Schulhoff – Klavier), *Suite für Klavier* Nr. 3, Op. 16 (Erwin Schulhoff – Klavier) ▪ 31.1.1935 Prag, *Cesta života* (Tschechische Philharmonie, Karel Ančerl) ▪ 1967 Prag *Streichquartett* Nr. 16 (Novák-Quartett)

Mitglied der internationalen Jury: 1927 (Frankfurt), 1932 (Wien), 1938 (London), 1958 (Strassburg); Ehrenmitglied

Verein für musikalische Privataufführungen in Prag: 5.12.1922, *Streichquartett* Op. 7 im Vierteltonsystem (Havemann-Quartett)

Literarisch-künstlerischer Verein: 13.10.1925, Vierteltonkompositionen für Klavier (mit einem Vortrag von Erich Steinhard, Erwin Schulhoff – Klavier)

Spolek pro moderní hudbu: 2.12.1922, *Streichquartett* Nr. 2 Op. 7 im Vierteltonsystem (Havemann-Quartett) ▪ 24.11.1923, *Streichquartett* Nr. 2 Op. 7 (Amar-Hindemith-Quartett) ▪ 23.1.1926, *Sonate für Klavier* Op. 3 (Ludvík Kundera – Klavier) ▪ 20.3.1926, *Variationen für Klavier nach einem Kanon von Robert Schumann* Op. 1 (Erwin Schulhoff – Klavier) ▪ 26.4.1926, *Klavierstücke* Op. 6 (Václav Štěpán – Klavier) ▪ 21.1.1927, *Streichquartett* Op. 4 (Zika-Quartett) ▪ 25.2.1927, Konzert mit Vierteltonkompositionen von Alois Hába, Karel Hába, Iwan Wischnegradski, Miroslav Ponc ▪ 26.4.1929, Vortrag zur Vorstellung der Eurythmie durch die Anthroposophische Gesellschaft aus Dornach bei Basel ▪ 15.3.1930, *Phantasie* für Flöte und Klavier (Rudolf Hertl – Flöte, Franz Langer – Klavier) ▪ 7.6.1931, Konzert mit Vierteltonmusik ▪ 5.11.1931, *Toccata* für Klavier Op. 31 (Václav Holz knecht – Klavier) ▪ 23.11.1932, *Phantasie für Nonett* Op. 40, *Phantasie für Nonett* Op. 41 (Tschechisches Nonett)

Přítomnost: 18.4.1931, *Vier Tänze* für Klavier (Vladimír Polívka – Klavier) ▪ 7.6.1931 *Phantasie für Violine Solo* Op. 9a (Josef Peška) ▪ Quartett der

¹⁸ Dragotin Cvetko: *Za Slavkem Ostercem*, in: *Rytmus* 10 (1946), S. 13–14.

Klageweiber aus der Oper *Matka* [Die Mutter] Op. 35 (auf Schallplatte) ▪
 5.11.1931 *Toccata für Klavier* Op. 38 (Václav Holzknecht) ▪ 27.5.1935 *Suite Nr. 1 für Vierteltonklavier, Phantasie für Vierteltonklavier* Nr. 9 und 10 (Karel Reiner), 2. *Streichquartett* Op. 12 (Prager-Quartett) ▪ 5.4.1936, *Říkadla* [Sprüche] für Kinderchor Op. 48 (Kinderchor des Prager Rundfunks, Chorleiter Jan Kühn), im Rahmen des Kongresses der Internationalen Gesellschaft für Musikerziehung ▪ 8.4.1936, Overture zur Oper *Nová země* [Das neue Land] Op. 47 (Tschechische Philharmonie, Karel Ančerl) ▪ 19.2.1937, *Phantasie für Nonett* Op. 40, *Phantasie für Nonett* Op. 41 (Tschechisches Nonett) ▪ 13. und 25.5.1937, *Duo im Sechsteltonsystem* für Violine Op. 49 (Erwin Stein und Frank Wiesmeyer – Violine) ▪ 13.11.1937, *Říkadla* [Sprüche] für Kinderchor Op. 48 (Kinderchor des Prager Rundfunks, Chorleiter Jan Kühn) ▪ 3.12.1937, Abend mit Kantaten von Hanns Eisler, *Toccata quasi una fantasia* Op. 38 (Líza Fuchsová – Klavier) ▪ 15.3.1939, Konzert mit Kompositionen für Vierteltonklavier von Alois Hába, Solist Karel Reiner (ausgefallen)

Osterc, Slavko

IGNM Festivals: 1934 Florenz, *Vier Lieder* für Gesang und Streichquartett ▪ 1935 Prag, *Klavierkonzert mit Bläsern* ▪ 1937 Paris, Matinée mit Vierteltonwerken ▪ 1938 London, *Mouvement symphonique* ▪ 1939 Warschau – Krakau, *Passacaglia und Choral*

Mitglied der internationalen Jury: 1937 (Paris)

Spolek pro moderní hudbu: 7.6.1931, Konzert mit Vierteltonmusik: *Präludium* für Vierteltonklavier (Karel Reiner – Klavier)

Přítomnost: 11.12.1934, *Sonate für Bratsche und Klavier* (Josef Beran – Bratsche, Vladimír Polívka - Klavier) ▪ 21.2.1936, *Sonate für Saxophon und Klavier* (Sigurd Rascher - Saxophon, ? - Klavier) ▪ 28.2.1936, *Dve belokrajinske pesni* (Valerie Kvapilová – Gesang, Taťána Baxantová – Klavier) ▪ 8.10.1936, *Aphorismen* für Klavier (Líza Fuchsová – Klavier) ▪ 22.4.1938, Kammermusikabend des Tschechischen Nonetts anlässlich des 20. Jubiläums der Tschechoslowakischen Republik, *Nonett* (Tschechisches Nonett) ▪ 20.5.1938, *Heine-Lieder* für höhere Stimme und Streichquartett im Vierteltonsystem (Jarmila Schulzová – Gesang, Prager-Quartett) ▪ 10.3.1939, *Pravljice za klavir* [Märchen für Klavier], *Toccata* (Líza Fuchsová – Klavier)

Mánes: 14.3.1935, *Sechs Arabesken* für Klavier (Karel Reiner – Klavier)



Edition

Die Briefe sind in wortgetreuer Transkription wiedergegeben, die Orthographie wurde bis auf gelegentliche Abweichungen in der Groß- und Kleinschreibung in den deutschen Texten beibehalten. Der Inhalt der Briefe in der slowenischen bzw. tschechischen Sprache ist in einem jeweiligen Resümee zusammengefaßt.

Verzeichnis der Briefe

1. Alois Hába an Slavko Osterc, 11.6.1931
2. Slavko Osterc an Alois Hába, 10.9.1931
3. Alois Hába an Slavko Osterc, 4.5.1932
4. Slavko Osterc an Alois Hába, 7.9.1932

5. Alois Hába an Slavko Osterc, 7.10.1932
6. Slavko Osterc an Alois Hába, 8.12.1932
7. Alois Hába an Slavko Osterc, 22.12.1932
8. Alois Hába an Slavko Osterc, 21.2.1933
9. Alois Hába an Slavko Osterc, 20.3.1934
10. Protokoll (Weihnachten 1934)
11. Alois Hába an Slavko Osterc, 3.1.1935
12. Slavko Osterc an Alois Hába, 18.1.1935
13. Slavko Osterc (für die jugoslawische Sektion der IGNM) an Alois Hába, 18.1.1935
14. Alois Hába an Slavko Osterc, 27.1.1935
15. Alois Hába an Slavko Osterc, undatiert (Ende Jänner 1935)
16. Slavko Osterc an Alois Hába, 1.2.1935
17. Slavko Osterc an Alois Hába, 23.4.1935
18. Alois Hába an Slavko Osterc, 16.6.1935
19. Slavko Osterc an Alois Hába, 20.6.1935
20. Alois Hába an Slavko Osterc, 28.7.1935
21. Alois Hába an Slavko Osterc, 2.8.1935
22. Tschechoslowakische Sektion der IGNM an Slavko Osterc, 16.8.1935
23. Alois Hába an Slavko Osterc, 20.8.1935
24. Tschechoslowakische Sektion der IGNM (Alois Hába) an Slavko Osterc, 20.8.1935
25. Slavko Osterc an Alois Hába, 22.8.1935
26. Slavko Osterc an Alois Hába, 24.8.1935
27. Slavko Osterc an Alois Hába, 26.8.1935
28. Alois Hába an Slavko Osterc, 13.1.1936
29. Slavko Osterc an Alois Hába, 5.5.1936
30. Slavko Osterc an Alois Hába, 13.5.1936
31. Slavko Osterc an Alois Hába, 27.6.1936
32. Alois Hába an Slavko Osterc, 2.11.1936
33. Slavko Osterc an Alois Hába, 5.11.1936
34. Alois Hába an Slavko Osterc, 22.11.1936
35. Alois Hába an Slavko Osterc, 3.12.1936
36. Slavko Osterc an Alois Hába, 17.12.1936
37. Slavko Osterc an Alois Hába, 25.12.1936
38. Alois Hába an Slavko Osterc, 26.12.1936
39. Slavko Osterc an Alois Hába, 30.12.1936
40. Slavko Osterc an Alois Hába, 13.4.1937
41. Slavko Osterc an Alois Hába, 29.5.1937
42. Alois Hába an Slavko Osterc, 17.9.1937
43. Slavko Osterc an Alois Hába, 8.11.1937
44. Slavko Osterc an Alois Hába, 13.12.1937
45. Alois Hába an Slavko Osterc, 22.12.1937
46. Slavko Osterc an Alois Hába, 28.12.1937
47. Slavko Osterc an Alois Hába, 15.5.1938
48. Slavko Osterc an Alois Hába, 26.5.1938
49. Alois Hába an Slavko Osterc, [25.6.1938]
50. Slavko Osterc an Alois Hába, 30.6.1938
51. Alois Hába an Slavko Osterc, 8.7.1938
52. Slavko Osterc an Alois Hába, 16.7.1938
53. Alois Hába an Slavko Osterc, 10.1.1939
54. Alois Hába an Slavko Osterc, 6.6.1939

55. Slavko Osterc an Alois Hába, 19.12.1940



1. Alois Hába an Slavko Osterc
11.6.1931 (Handschrift, 2p)

Praha, 11.VI.31

Milý pane kolego a příteli,

Poslal jste mi dopis 5.VI. a 7.VI. bylo v Mozarteu v koncertě čtvrttónové hudby pořádaném Spolkem pro moderní hudbu v rámci „Týdne české hudby“ provedeno také Vaše „Preludium“ pro čtvrttónový klavír. Hrál je pan K. Reiner (žák prof. Schulhoffa v kursech pro čtvrttónový klavír na konservatoři). Máme nyní kromě p. Reinera 3 dobré pianisty čtvrttónové: p. Střížka, Michla a Svobodu (hrál klav. part mé opery v Mnichově).

Jak vidíte, práce se daří. Letos absolvuje čtvrttón. kursey nadaný skladatel Kačinskas; zřídí si v Litvě, v Kovně školu pro čtvrttónovou hudbu. Napsal moc dobrý čtvrttónový kvartet.

Pošlete mi ty Vaše čtvrttónové písně s kvartetem.¹⁹ Snad bychom je mohli zde provést. Jsem rád, že jste na čtvrttónovou hudbu nezapomněl.

Rád slyším, že se Vám dobře daří umělecky i existenčně a že máte vnímavé publikum pro moderní hudbu.

Napište mi máte-li něco nového z komorní hudby (pro dechové nástr. nebo kvartet), snad bychom mohli něco prosadit v Moderním spolku.

Pozdravuje Vás srdečně

Váš přátelsky oddaný

Alois Hába

Praha-Nusle

Pod vilami 681

Zdá se to jako telepatická dohoda!

Resümee:

Hába informiert über das vom *Spolek pro moderní hudbu* (Verein für moderne Musik) veranstaltete Konzert mit Vierteltonmusik im Saal des Mozarteums, bei dem auch Ostercs *Präludium* durch Karel Reiner aufgeführt worden war. Es stehen drei weitere gute Vierteltonpianisten zur Verfügung: Arnošt Střížek, [Josef] Michl und [Jiří] Svoboda. Jeronymas Kačinskas wird in diesem Jahr die Kurse für Mikrointervallmusik absolvieren, er schrieb ein gutes Streichquartett. Hába bittet um Zusendung der Vierteltonlieder mit Streichquartett [Heine-Lieder] und Information über neue Werke (etwa für Blasinstrumente oder Streichquartett). Er wird versuchen, sie im *Spolek pro moderní hudbu* durchzusetzen.

2. Slavko Osterc an Alois Hába
10.9.1931 (Handschrift, 4p)

Ljubljana, 10. Sept. 1931

Dragi prijatelj in kolega!

Na Vaše prijateljsko pismo Vam odgovarjam še le danes, ker doslej nisem mogel k pozitivnemu delu in nisem mogel Vam dati natančnih informacij. V začetku oktobra pride

¹⁹ Es handelt sich um die *Vier Lieder nach Heinrich Heine* für Sopran und Streichquartett (Alois Hába gewidmet).

na mistrovski [!] šolo k J. Suku in klavir k kurzu moj absolvent kompozicije Pavel Šivic, ki se bo oglaisel pri Vas in Vam dal za eventualno uvrstitev na kak koncert „moderne spolka“.

1) 4 Heinejeve pesni²⁰ (tekst slov. in nemški) ve 1/4tonskem sistemu z introdukcije za sopran in godalni (smyčcoví) kvartet – partituro. – Če bi robili kvartetni materijal, Vam ga lahko pošljem, kadar bi bilo aktualno. Sedaj študiramo tukaj za koncert „kluba skladateljev v Ljubljani“, kibo predvideno v začetku novembra. Naš klub bo delal potem vsako leto en rukopisni koncert naših novink.

Mislil, da pesni niso slabe, zelo rad bi dobil Vaše mnenje. Seveda!!! sem moral pisati vse tako, da je mogoče pri nas naštudirati, izogibal sem se velikih intervalov v petju, instrumentih itd. itd. Iz reproduktivno-tehničnega stališča sem pisal simpl do skrajnosti.

2) Koncert za oboo, basklarinet, rog in violo. Je bilo pri nas že izvajano. Basklarinet mora imeti ton „C“ spodaj, pisan d. [NOTENBEISPIEL] Novi nastroji ga imajo (Partitura in materijal).

3) Sonata za violo in klavir. Prosim, če bi jo mogoče igral Černy. Če bi imela uspeh, bi jo prepisal in prosil Vas, da bi opozorili nanjo Paula Hindemitha, ki bi jo mogoče igral. Jaz bi mu materijal poslal. (Klavir, viola)

Mislil sem priti oktobra v Praho, pa mi študirajo v operi 3 aktovke (2 operi, 1 balet²¹), od katerih bo ravno oktobra treba delati režijo in bodo zadnje probe, zato bom moral svoj obisk preložiti. Pač pa pridem v Wien 1932 gotovo na medn. festival.²²

4. oktobra dirigira v Brnu A. Balatka majo suito za orkester²³ na simf. koncertu.

V Ljubljani mi bodo to sezono izvajali suito zopet (opakovaní), potem II. suito²⁴ (4 skladbe) za ork[ester], malo kantato „Javor in Majda“²⁵ za sopran, smyčce in bici nastr. in simfonijo, ki je že v delu. Najbrž pa tudi kantato „Celjska romanca“²⁶ (humoristična) za sbor, tenor in bariton solo in orkester.

In v operi 1 večer aktovke. Kakov sem Vam že pisal, imamo o binkoštih (Pfungsten) festival slovenske glasbe, kjer so bodo najboljša dela iz simfoničnih koncertov ponovila in bo dirigoval 1 koncert (simf.) Talich. Torej – Geschäft genug!

Prisrčno Vas pozdravljam in prosim, da bi po našem koncertu v revijah objavili, da tudi v Ljubljani izvajamo 1/4tonsko glasbo.

Nazdar! Vaš Slavko Osterc

Resüme:

Osterc informiert Hába über die Ankunft seines Schülers Pavel Šivic in Prag, wo er bei Josef Suk studieren soll. Durch Šivic' Vermittlung schickt er einige seiner Kompositionen für die eventuelle Aufführung im Verein für moderne Musik (*Vier Lieder nach Heinrich Heine, Konzert für Oboe, Baßklarinette, Horn und Bratsche, Sonate für Bratsche*). Er bittet um die Meinung Hábas über die *Heine-Lieder*. Als Interpret seiner *Sonate für Bratsche* würde er sich Ladislav Černý wünschen und Osterc bitte auch, daß dieser Paul Hindemith auf dieses Werk

²⁰ Siehe Anm. 19.

²¹ Im Jahre 1930 schrieb Osterc zwei Operneinakter, *Medea* nach Euripides und *Dandin v vicah* (Dandin im Kloster) sowie ein Ballett *Maska rdeče smrti* (Die Maske des roten Todes). Im Archiv des Nationaltheaters befindet sich leider kein Beweis über die Verhandlungen mit ihm. Die Aufführung (falls sie wirklich geplant war) wurde nicht verwirklicht.

²² Das Musikfestival der IGNM in Wien fand vom 16. bis 23.6. statt.

²³ *Suita za 8 instrumenta* (Suite für acht Instrumente, komp. 1928), es spielte das Orchester des Brünner Landestheaters. Die *Suite* von Osterc wurde als „interessant durch ihre feste formale Struktur“ bezeichnet (Sigle –k, in: *Tempo – Listy Hudební matice* 11, 1931–32, S. 104). Am Programm war weiters *Präludium, Aria und Finale* von Marija Škerjanc.

²⁴ *Suita za orkestar* (Suite für Orchester, komp. 1929).

²⁵ Kantate *Javor und Majda* za sopran, godala in tolkala (für Sopran, Streicher und Schlagzeug).

²⁶ *Celjska romanca* (Romanze aus Celje), Kantate für Tenor, Bariton und gemischten Chor nach einem Text von A. Aškerc (komp. 1930–31).

aufmerksam mache. In Prag werden zwei Operneinakter und ein Ballett von Osterc aufgeführt, er will an den Proben teilnehmen, dann kommt er nach Wien zum Festival der IGNM. Er informiert über die Aufführungen seiner Werke in Laibach, eines der symphonischen Konzerte dirigierte Václav Talich.

3. Alois Hába an Slavko Osterc
4.5.1932 (Postkarte, Handschrift)

Pan
 Slavko Osterc
 hud. skladatel
 a prof. konservatoria
Ljubljana
 Jugosl.
 Glasbena Matica

4.V.32

Milý příteli,
 promiň, že jsem Ti ihned neodpověděl. Nevěděl jsem, zda budu moci přijet. Dne 29.IV. narodila se nám holčička. Žena je ještě v sanatoriu, a přijde domů až 8.V. Zatím je zdráva a dítě též. 11.V. je necháme pokřtít a když všechno do té doby zůstane zdrávo, mohl bych přijeti 13.V. tak, abych tu přednášku večer obstaral. Počítej tedy s tím, že přijedu.²⁷ Velmi rád bych Ti tou přednáškou pomohl posílit posici pro čtvrttónovou hudbu v Jugoslavii. Zkušenosti v Egyptě²⁸ mne ještě více přesvědčily, že pracujeme správným směrem – i slohově, pokud běží o netematický sloh! Použil bych těch zkušeností i pro přednášku v Lublani. Tak zatím Tě srdečně zdravím a těším se na shledanou.
 Tvůj Alois Hába

Resiimee:

Hába informiert über die Geburt seiner Tochter. Wenn in der Familie alles weiter gut gehen wird, kommt er am 13.5. nach Laibach, um den Vortrag zu halten. Die Erfahrungen aus Ägypten haben seine Überzeugung über die Zukunft der Mikrintervalle und des athematischen Kompositionsstils gestärkt.

4. Slavko Osterc an Alois Hába
7.9.1932 (Handschrift, 4p)

Lj[ubl]ana], 7.IX.32

Milý Aloise!

Zur Abwechslung schreibe ich Dir einmal deutsch, damit wir beide nicht die Sprache vergessen und schliesslich: es ist ja die slawische Umgangssprache. Mitzuteilen habe ich Dir ziemlich viele [!].

²⁷ Im Mai 1932 fand das von der Glasbena Matica veranstaltete Festival slowenischer Musik statt, Slavko Osterc informierte mit seinem in der Zeitschrift *Der Auftakt* veröffentlichten Artikel. Siehe *Der Auftakt* 12 (1932), S. 200.

²⁸ Hába nahm mit Karel Reiner am Kongreß der arabischen Musik in Kairo (14.3. – 4.4.1932) teil. Diese Erfahrung hat ihn in seiner Überzeugung von der Zukunft der Mikrintervallmusik gestärkt. Siehe die Artikel von Hába: *Kongres arabské hudby v Káhře* in: *Klíč* 2 (1931–32), S. 180–186, bzw. die deutsche Fassung: *Kongreß für arabische Musik* in: *Der Auftakt* 12 (1932), S. 148–151, und den Artikel von Karel Reiner: *Poučení z Orientu* [Die Belehrung durch den Orient], in: *Klíč* 2 (1931–32), S. 186–188.

Dein Quartett²⁹ erhalten vor paar Tagen, da ich Juli u. August auf dem Lande auf Ferien war u. ich mir dort damit so nicht anfangen wüsste, also hat es mich hier erwartet u. hat es schon Šlajs. Jetzt muss ich dir einen unthematischen Putzer erteilen.

1) fehlt die Partitur; 2) verdient Dein Notenschreiber, daß du ihm das Honorar nicht bezahlst, da er ein Anfänger sein muß, der zwar sehr schön u. eifrig abschreibt, aber nicht daran denkt, daß man auch umblättern muß. Er hat die Pausen in der Regel nicht zum Umblättern benützt, sondern zur Ausfüllung der dritt- oder zweitvorletzten Zeile.

Also, wenn Du nichts dagegen hast, werden wir hier die Stimmen diesbezüglich herstellen, denn zur selben Zeit Vierteltonsechzehnteln spielen u. umblättern, ist etwas viel verlangt. Das besorgen wir, Du mußt aber die Partitur unbedingt schicken (mir oder dem Šlajs), da es möglich ist, daß in den Stimmen Fehler sind, die aus der Partitur heraus verbessert werden müssen.

Es wird sofort in die Hand genommen u. kannst Dich auf unseren Šlajs u. die Burschen verlassen, dass sie es gut machen werden. (Wenn Du keine reingeschriebene Partitur hast, schicke uns die Skizze, wir werden uns schon auskennen.)

Wenn ich mich recht erinnere, steht als Aufschrift IV. Str.q., Du schreibst III. Wahrscheinlich rechnest Du das 1/2Ton Quartett³⁰ ab. Wirst es mir aufklären, daß wir den Titel genau wissen? Das kannst Du nebenbei in einem Schreiben.

Also das Festival³¹ findet statt. Bestimmt Ihr dort je eher das genaue Datum, da ich mit Prof. Jirák in Verbindung trete, wegen einem Auftritt des Quartetts in Radio Journal Praha mit Jirák c-moll Quartett u. einem Dvořák[!]-Quartett. Das Radio-Honorar würde unsere Reisekosten doch etwas entlasten. Es ist ja auch gar nicht ganz ausgeschlossen, daß wir beim 1/4t. Festival hübschen Besuch haben werden u. die Burschen auch dort eine Kleinigkeit bekommen könnten. Jedenfalls werden wir für jeden Fall das Reisegeld hier aufreiben. Also Datum! Eine Vierteltonsuite werde ich schreiben – ca 10´ lang. Die Sängerin (Arko) ist unterdessen Frau geworden u. hat mir versprochen, im April 1933 nicht in stark gesegneten Umständen zu sein – also tut mit. Die Lieder werde ich wohl übersetzen lassen müssen?! Das wird mir hier Lektor Prof. Burian gern machen - Slavenski werde ich noch heute schreiben. Kleinere Klavierkomp. hat mir Švara u. Bravničar, ev. Šturm versprochen. Etwas kommt sicher. „Klič 1932“ habe ich nicht erhalten, bitte in Urgenz, es ist eine vortreffliche Revue, die ich je eher haben möchte und weiter jede Nummer sofort. Auch auf „Auftakt“ habe ich mich aboniert [!], bitte, spreche mit dr. Steinhardt [!], daß er meine Bestellung ernst nimmt. Auch einen kleinen Artikel über Festival Ljubljana habe ich ihm eingeschendet,³² vielleicht erscheint er.

²⁹ Es handelte sich um das *Streichquartett Nr. 4* Op. 14 im Vierteltonsystem.

³⁰ Das 1. *Streichquartett* op. 4 von Alois Hába (1919), im Halbtonsystem geschrieben, wurde 1921 durch das Havemann-Quartett in Berlin uraufgeführt. Hábas Erklärung im darauffolgenden Brief.

³¹ Am 25.3.1935 veranstaltete der Verein *Prítomnost* einen Abend mit Musik jugoslawischer Komponisten, bei dem Werke von Slavko Osterc (*Toccata* für Klavier), Josip Slavenski (*Violinsonate*), Miloje Milojević (*Opelo- Requiem* und Chor *Der müde Tag*), Krsto Odak (*Psalmen*) und Lieder von Lajovic, Hristić und Gotovac aufgeführt wurden. Interpreten waren der Bariton Zdeněk Otava, der Violinist Josef Peška, die Pianisten František Pujman und Karel Reiner. Siehe *Tempo – Listy Hudební matice* 14 (1934–35), S. 237. – Ein zweites Konzert fand am 28.2.1936 statt, dann zwei Abende der Vierteltonmusik im Prager Rudolfinum (13.4. und 25.5.1937), bei denen auch ein Werk von Slavko Osterc aufgeführt wurde, und schließlich ein Abend der jugoslawischen Novitäten am 10.3.1939. Es scheint, daß auch ein Gastspiel jugoslawischer Interpreten geplant war, zu diesem ist es aber nicht gekommen.

³² „I. Festival der slowenischen Musik in Laibach. Im Mai d. J. veranstaltete die »Glasbena Matica« das erste Festival slowenischer Musik, wo hauptsächlich zeitgenössische Autoren (Adamić, Bravničar, Lajovic, Lipovšek, Kogoj, Osterc und Škerjanc) zu Wort kamen. Von Osterc kam auch ein Liederzyklus mit Streichquartett im Vierteltonsystem zur Aufführung, wobei Alois Hába den einleitenden Vortrag hielt. Die Aufführungen besorgte das Laibacher Streichquartett, die Sängerinnen Arkova, Golobova und Gavellova, das verstärkte Opernorchester und der vorzügliche Chor der Glasbena Matica, der auch eine Gallus-Matinee erfolgreich absolvierte. Als Dirigenten fungierten Operndirektor Polić und Prof. Škerjanc.“ S. O. (= Slavko Osterc), in: *Der Auftakt* 12

Opernchef Ostrčil hat mir die Kurzoper zurückgeschickt, was ich sowieso erwartet habe; bitte bedanke Dich in meinem Namen, daß er die Liebeswürdigkeit gehabt hat, sie durchzusehen und er hat mir auch schriftlich ein paar Weisungen gegeben, für die ich ihm sehr dankbar bin. (Ob ich sie befolgen werde, ist davon abhängig – ob ich überhaupt noch was fürs Theater schreiben werde!).

Wenn du meine Violasonate oder Konzert (besser Konzertino für 4 Instr.) durchsetzen kannst, wäre ich Dir sehr dankbar. Grüße werde ich ausrichten, grüße auch Du deine Frau u. unsere Freunde!

Dein Slavko

5. Alois Hába an Slavko Osterc
7.10.1932 (Postkarte, Handschrift)

Pan
 prof. Slavko Osterc
 kompozitor
 Ljubljana
 Glasbena Matica
 Jugoslavie

Praha, 7.X.32

Milý Slavko, děkuji Ti za psaní. Hlasy 1/4 tón. kvarteta ať si upraví mládenci kvartetisti jak dovedou. Můj kopista si stěžoval, že nemohl najít vhodná místa s pausami pro obracení. Musel by tady na podiu při provedení někdo obracet. – Hlasy jsem sám korigoval dle partitury. Snad jsem tam mnoho chyb nenechal! Partituru mám již opsánu, vykoriguji dle originálu a pošlu Ti ji začátkem listopadu. Kvartet je III. čtvrttónový, v pořadí je však 4. Když počítám i půltónový kvartet op. 4, pak čtvrttón. op. 7, op. 12, pak op. 14. – Termín festivalu bychom posunuli na podzim 1933, nebo zimu 1934, když Ostrčil určí termín premiéry čtvrttón. opery na tu dobu.³³ Na jaře 1933 nebude premiéra. – Neurčí-li Ostrčil termín premiéry (unbestimmt!), provedeme komorní čtvrttónový festival dříve, dle možnosti v dubnu 1933. Asi za měsíc budu mít jasnější přehled. Také výkonné umělce pro 1/4 hudbu nemáme zde ještě všechny, které potřebujeme. Ale jen odvalu! Čolič, čtvrttónista je na Stankovičově konservatoři v Beogradě!³⁴ Nový bojovník! – Srdečně Tě i všechny přátele zdraví Tvůj Alois Časopis Klíč dostaneš brzy, loňský ročník i 1. číslo letoš. roč.

Resümee

Hába gibt Anweisungen zur Aufführung seines Vierteltonquartetts und erklärt seine Numerierung: das Quartett ist das dritte im Vierteltonsystem, insgesamt jedoch das vierte. Das geplante Festival der Vierteltonmusik wird im Herbst 1933 oder Winter 1934 veranstaltet werden, das hängt vom Termin für die Aufführung der Vierteltonoper ab.³⁵ Falls die Oper nicht aufgeführt wird, kann das Festival bereits im April 1933 stattfinden. Es ist auch notwendig, die geeigneten Interpreten zu finden. Hába begrüßt einen neuen Vierteltonkomponisten, Dragutin Čolič, und verspricht die Zusendung der Zeitschrift *Klíč*.

(1932), S. 200. In der Zeitschrift *Rytmus* 1 (1935–36), S. 126–128 veröffentlichte später Osterc einen Artikel *Albana Berga Houslový koncert op. posth.* [Das Violinkonzert von Alban Berg].

³³ Hába bemühte sich um die Prager Aufführung seiner Vierteltonoper *Die Mutter*, diese wurde jedoch nicht verwirklicht.

³⁴ Der Verein für moderne Musik in Prag hat am 11.2.1932 das *Streichquartett* von Čolič durch das Ondříček-Quartett aufgeführt. Eine Besprechung veröffentlichte Mirko Očadlík in: *Klíč* 2 (1931–32), S. 128–130.

³⁵ Gemeint ist Hábas Oper *Matka*. Zu ihrer Aufführung ist es jedoch nicht gekommen, die tschechische Erstaufführung fand erst im Jahre 1947 in Prag statt.

6. Slavko Osterc an Alois Hába
8.12.1932 (Handschrift, 4p)

[Sl. Osterc Ljubljana
 Glasb. Matica
 Jugoslavija]³⁶

Lj, 8.XII.1932

Mily přátelí!

Abys měl trochu legrace, Ty piší česki, poněvadž ja tou ortografie ovladam bezvadně. Dr. Mandić mi napsal, že si mym „Koncertem pro orchestr“³⁷ spokojen a to me těši vic než tisici jinich spokojenich aneb nespokojenich. Prosil bych te, abys něco napsal do „Kliče“,³⁸ kdybych [!] M. Očadlik (Myslím, že on piše v „Klič“³⁹) nahodou ne bil na koncerte 1.XII. přítomen. Ale ted jina věc: naše kvarteto se pravděpodobně v sezoně 1933/34 rozchází (provizorně!), poněvadž Viol. I. (Pfeifer) musí do Sarajeva (Einjährig-Freiwilliger!) a musí odsloužit svůj vojenski rok. Je to už poslední termin, er kann es nicht mehr aufschieben. Violista (Šuštoršič) odchazy za rok do ciziny, abych [!] dostudoval dirigentstvo. Potom se kvarteto zas' sejde. Tolik kvůli informace. V sezoně 1932/33 jsou ještě spolu. – Pomalu studují kluci s Šlajsem Tvůj kvartet 1/4t, partituru jsi sice nezaslal, ale to ne vadi. Jestli nezašleš, si jo udělame sami a schovame jak milo vzpomínku, ktero Ti dame jak „Austauschartikel“ za Tvůj rukopisno skico. – Ja mam v nejbližši době moc premier v Lubl.: 22.XII. mi zaspíva „Verbičeva“ 2 novi písní s klavírem, 1.XII. jsem mel velki úspěch z jednim dlouhim, humoristickim, hiperatónalnim solospjevem za bariton a klavír, příští simf. koncert ma na pořadu Čajk. VI., Mandiče: Noćri loutaní³⁹ a moju „Overture classique“, další simf. koncert můj „Koncert pro orchestr“ (co hrala Česká Filharmonie⁴⁰), 21.I.1933 jest premiera kantatě (40!) „Celjska romanca“, ledna nebo unora bude v Mariboru opakován festivalski komorní koncertní pořad. Přednaško o čtvrttonech obstaram ja. V Zahřebe by měla bít dneska moja „Suita“ pro orch. (s festivalu v Brně⁴¹), ale koncert bil odložen. V Berlíně mi leži „Suita“ pro orch., jestli do koncerta přijde, nevím. Jestli koncert bude, je suita hotovo⁴² na programu. Kromě toho žadal od mě dirigent Fritz Mahler (København) partituri – zaslal jsem mu „Overturo“.⁴³ Stejne jsem zaslal ouverturo na žiriju mezinárodno v Amsterdam.⁴⁴

³⁶ Handschriftliche Anmerkung von A.H.

³⁷ Ein Konzert am 1.12.1932, in dem eine Komposition von Osterc aufgeführt wurde, konnte nicht festgestellt werden. Osterc hat sich als Komponist in Prag bereits am 11.3.1931 bekannt gemacht, als sein *Violinkonzert* von der Tschechischen Philharmonie gespielt wurde; Solist war Stanislav Novák, Dirigent Karel Boleslav Jiráček. Es handelte sich dabei um das 9. Abonnement-Konzert des Radiojournals, am Programm standen weiter die *Symphonietten* von Predrag Milošević und die *Symphonie* Nr. 4 von Gustav Mahler. Von František Bartoš wurde das Werk von Osterc als eine Komposition, die „nach einfachem und sachlichem Ausdruck strebt“ und einen „deutlichen kämpferischen Charakter hat“ bezeichnet. Franz (František) Bartoš: *Tschechische Musik in Prag 1930–1931*, in: *Der Auftakt* 11 (1931), S. 178–190, zit. S. 190. In *Klič* schrieb er: „Das Konzert für Violine und sieben Instrumente [von Slavko Osterc] ist eine modern orientierte Komposition, die durch Kürze in der Form und in den Ausdrucksmitteln gekennzeichnet ist. Sie erinnert durch ihre grotesken Merkmale und die Vereinfachung der rücksichtslosen Melismen an den Einfluß von Strawinskis mittlerer Periode.“ F. B. (= František Bartoš), in: *Klič* 1 /1930–31), S. 253.

³⁸ Es wurde keine Nachricht gefunden.

³⁹ Josip Mandić: *Noćri loutaní* [Nachtfahrt], symphonische Dichtung, uraufgeführt am 2.3.1932 durch die Tschechische Philharmonie, Dirigent Jiří Scheidler.

⁴⁰ Gemeint ist das Violinkonzert, siehe Anm. 37.

⁴¹ *Suita za orkestar*, siehe Anm. 24.

⁴² Škrtnuto „got“.

⁴³ *Overture classique*.

Tam šlo našich 4 (+ 1) věci. Kromě mé ouv. ještě pravidelním putem Slavenski: Chaos pro orchestr, Vučković: smyčcový kvartet a Marićova: dechoví kvintet.⁴⁵ – O žiry se nestaral pan Bravničar (který se stal v poslední doba velkým panem!! – na co, ne vím!) a zaslal direktne.⁴⁶ Slavenski a ja jsme napsali, že skladbu Bravničarovu ne doporučíme, poněvadž nam ji neukazal a ji ne znae. Odak se o nic ne stara, to je nama „fuk“. – To by bylo hlavně, co jsem Ti chtěl napsat. Ještě to: skončil jsem „Suitu“ pro housle a klavir, petivětou: 1. Largo. – 2. Toccata (klavir) attacca 3. Cadenza (Solo – housle) attacca 4. Larghetto. – 5. Presto. Věnovana Stan. Novákovi, dostane ji za několik dni. – Ted delam dechovy 5et, a bude věnovan „Pražs. d. kv.“, který me v Vidni žadal o skladbu pro nejich. – A co dělaš Ti? „Klič“ jsem pořad ještě nedostal. Prosim Te, starej se o to z Očadlikem. Srdečne Te pozdravuje Tvůj stari Slavko

Resiimee:

Dr. Mandić hat Osterc Hábas Zufriedenheit mit dessen neuem Konzert für Orchester ausgerichtet. Das [Laibacher] Streichquartett unterbricht seine Aktivitäten für einige Zeit. Er informiert über die in der nahen Zukunft geplanten Konzerte. An die Jury der IGNM sind fünf Werke abgeschickt worden, die Komposition von [Matija] Bravničar jedoch direkt. Informiert über neue Werke, u.a. über eine dem tschechischen Violinisten Stanislav Novák gewidmete *Suite* für Violine und Klavier und ein *Bläserquintett* für das Prager Bläserquintett.

**7. Alois Hába an Slavko Osterc
22.12.1932 (Postkarte, Handschrift)**

Pan
prof. Slavko Osterc
hudební skladatel
Glazbena [!] Matica
Ljubljana
Jugoslavie

22.XII.32

Milý Slavko,

odpovídám ve stenografickém slohu:

- 1) Tvou violovou sonátu⁴⁷ a Koncert pro komorní ensemble dal jsem D^{ru} Mandičovi pro Jiráka - pro Radiojournal. Moder. spolek⁴⁸ zatím nedělá koncerty, nemá peněz.⁴⁹
- 2) Koncert pro orchestr jsem slyšel. Je dobrý a napsal jsem kritiku do Klíče.⁵⁰ Také dobrou! U Očadlíka jsem urgoval vícekrát, aby Ti nechal Klíč posílati. Snad to administrace nezařídila. Urguji teď znovu!
- 3) Partituru čtvrttón. kvarteta mám opsánu, zrevidovánu dle originálu a pošlu ji k novému roku. Čtvrttónový koncert s Ljubljanským kvartetem dal by se snad uskutečnit v r. 1933

⁴⁴ Das Festival der IGNM in Amsterdam fand vom 9. bis 15. Juni 1933 statt.

⁴⁵ In Amsterdam wurde das *Bläserquintett* von Ljubica Marić aufgeführt.

⁴⁶ Nach dem Statut der IGNM wurde den Komponisten die Möglichkeit gegeben, ihre Werke direkt an die internationale Jury zu schicken, ohne sie zuerst der nationalen Jury vorgelegt zu haben.

⁴⁷ Die *Sonata za viola* [Sonate für Bratsche] wurde im Verein „Přítomnost“ am 11.12.1934 durch Josef Beran und Vladimír Polívka aufgeführt.

⁴⁸ Spolek pro moderní hudbu (Verein für moderne Musik).

⁴⁹ Das letzte Konzert des Vereins für moderne Musik fand am 23.11.1932 statt.

⁵⁰ Diese Rezension ist der Zeitschrift *Klič* nicht erschienen.

s pomocí Radiojournálu. Myslím Tvoje písně, můj kvartet a jiné skladby pro klavír.⁵¹ Budu o tom s Jirákem jednat. Festival⁵² ve velkém rozsahu se v r. 1933 do června udělat a připravit nedá. Není peněz. Ale jeden koncert za účinkování Vašeho kvarteta by se dal zaranžovat – veřejný komorní koncert Radiojournálu s vysíláním. Tak ať pánové pilně studují. Napiš mi, jestli s plánem souhlasíte. Než se kvartet rozejde, ať si v Praze zahraje čtvrttónovou hudbu.⁵³

Jsem rád, že máš mnoho provedení a přeji Ti v Novém roce ještě cíce! A Sekci drž organisačně!

Srdečně Tebe i ženu zdraví

Tvůj Alois Hába

Resümee:

Die Sonate für Bratsche und das Konzert für Kammerensemble wurde Dr. Mandić übergeben. Die Konzerte des Laibacher Quartetts wären in der ersten Hälfte des Jahres 1933 mit der Unterstützung durch das Radiojournal möglich. Das Festival [der Vierteltonmusik] muß bescheiden sein, es mangelt am Geld.

8. Alois Hába an Slavko Osterc

21.2.1933 (Handschrift, 4p)

Praha, 21.II.1933

Lieber Freund Slavko,

heute mache ich ausnahmsweise von der „zweiten Landeszunge“ Gebrauch, um diese vor der Dekadenz zu retten. Also sage den jungen Quartettisten, ich wünsche viel Glück zum Absolutorium! Die Stimmen meines Vierteltonquartetts bitte tue selbst in Bewahrung zu [!] übernehmen, damit sie sich für bessere Zeiten bei Dir beisammen erhalten könnten.

In Anwesenheit aller Athematiker „v Hábovně“⁵⁴ habe ich feierlich und „feuerlich“ deinen Beitritt und Eintritt zu den „Athematikern“ verkündet – zur allgemeinen Freude und Heiterkeit der unthematisch gesinnten Gemeinde! Anschließend hielt ich einen Vortrag über die Umwandlungsmöglichkeiten der klassischen Formtypen in freie Formen und habe die Analyse Deines Bläßerquintetts [!] auch als gutes Beispiel gezeigt! Also ich gratuliere zu Deiner Stil-Neugeburt, lieber Slavko und freue mich in Deinem Entwicklungsinteresse riesig darüber. Du bist doch eine frische schöpferische Potenz!

Wenn es Dir wirklich alles so geholfen hat, was ich für Dich, wie Du schreibst, getan habe, so freue ich mich herzlich mit Dir, daß meine Absicht, Dir helfen zu wollen, nicht fehlgeschlagen hat. – Gib nur bei Universal Edition noch Achtung auf Kostenvorschläge [!] und Abrechnungen; dort will man am Autor immer viel verdienen! –

Also, Bravničar will nicht weiter lernen? Ich sagte Dir ja, daß seine Eitelkeit seine Entwicklung bremsen wird. –

Lipovšek arbeitet schön. Šivic auch. Beide sind vom Klavier sehr überlastet. Wučkovič [!] hat ein zweisätziges unthematisches Viertelton-Musikwerk für Klavier u. 2 Vierteltonklarinetten beendet. Božinov, ein Bulgare, wird eine Vierteltonphantasie für Orchester fertig haben. Maričová schickt von Berlin schon 2^{te} kleinere Vierteltonkomposition. Pančo Wladigeroff war in unserer Klasse und will auch anfangen in Vierteltonen zu komponieren. Er ist Prof. an der Musikakad. in Sofia.

⁵¹ Im Verein „Přítomnost“ wurden die *Heine-Lieder* am 2.5.1938, *Märchen* und *Toccata* für Klavier am 10.3.1939 aufgeführt.

⁵² Siehe Brief Ostercs vom 7.9.1932 und den Brief Hábas vom 7.10.1932.

⁵³ Dieses Gastspiel des Laibacher Quartetts ist nicht zu stande gekommen.

⁵⁴ „Hábovna“ war Spitzname für die Hábas Klasse am Prager Konservatorium.

Es geht langsam, aber sicher vorwärts! –

Meine Tochter „Miluše“ ist bereits schon 10 Monate alt, sehr lebendig, lernt schon gehen, hat 4 größere, 2 kleiner Zähne, kann Tata,⁵⁵ Mama, Baba,⁵⁶ Haba vava sprechen! Da schaust Du! Herzliche Grüße Dir, Frau u. Tochter, allen Freunden von Deinem Alois

Klíč habe ich beim Očadlík wieder urgiert. Er schimpft über Schlamperei der Administration! Urgiere auch Du! Jirák macht Dirigentenkarriere durch Machtmittel des Radiojournals! Seit 3 Jahren komponiert er nicht mehr!

9. Alois Hába an Slavko Osterc
20.3.1934 (Postkarte, Handschrift)

Prof.
Slavko Osterc
hudební skladatel
Ljubljana
Glasbena Matica
Jugoslavie

20.III.34

Milý Slavko!

Weißt Du, was das heißt Orchesterstimmen zu korrigieren? Ich glaube ja. Deswegen begreifst Du, warum ich Dir nicht schrieb.

Tak a nyní zas trochu česky! Děkuji Ti srdečně za věnování (Widmung) Tvého Klav. koncertu. Slyšel jsem jej v rozhlase a analysovali jsme jej ve škole. Je to krásná, vzletná (schwungvoll) a lapidární skladba! Gratuluji! Jen prosím tě nedělej sekvence v netematickém slohu! To patří do tematiky! A napiš co nejdříve skladbu v jednotném (einheitlich) dvanáctitónovém zvuku, jako jsou partie střední věty! Takovou netemat. skladbu ještě nemáš! Und ich glaube du kannst solche vorzüglich schaffen! Tak jen dál! Mnoho zdaru!

Srdečně Tě zdraví
Tvůj Alois

Arnošt Střížek
Pozdrav Šturm
Rafael Schächter
Srdečné pozdravy K. Ančerl

Resümee:

Hába bedankt sich für die Widmung des Klavierkonzertes von Osterc. Er hat die Komposition im Rundfunk gehört und mit seinen Schülern analysiert. Die Komposition ist schön, schwungvoll und lapidar, die Sequenzen gehören jedoch nicht zum athematischen Stil.

Anmerkung:

Das *Klavierkonzert mit Bläsern* wurde vom Orchester des Prager Rundfunks (Radiojournal-Orchester) aufgeführt, Solist war Karel Reiner, Dirigent Otakar Jeremiáš. Mirko Očadlík schrieb in der Zeitschrift *Klíč*:

⁵⁵ Papa.

⁵⁶ Oma.

„Die Virtuosität von Osterc ist robust und männlich kühn. Sie erinnert an Hindemith, doch in einer energischeren und, was die Wahl der Bauelemente betrifft, geistreicheren Art. Die teilweise archaische Form ist die Absicht von Osterc, die klanglich unterschiedlichen Teile zu kreuzen, so legt er über einen brio-Grund stark kontrastvoll wirkende, dichte und farbenreiche Zusammenklänge. Man spürt einen selbstbewußten Eigenwillen in dieser Musik, deren Solopart mit dem Schlagzeug kontrastiert, ohne von seiner melodischen Basis zurückzutreten. Die klanglichen Proportionen entsprechen der Struktur des Ganzen. Man sieht, daß Osterc mehr an seinen Instinkt glaubt als an eine reflektive Entscheidung; daran tut er gut, weil sein Instinkt sehr gereift ist und richtig entscheidet. Es wären nur einige Retuschen nötig, um die unnötigen Empfindeleien, die die kräftige Dimension und Struktur des Werkes beeinträchtigen, zu beseitigen.“⁵⁷

10. Protokoll (Handschrift, 1p)

Praha, Weihnachten 1934

Protokol [!]

der Besprechung zwischen Alois Hába u. D^r Jos. Koffler, Vertreter der polnischen Sektion der I.G.N.M.

Überzeugt von der Zweckmäßigkeit u. Vorteilhaftigkeit einer Verständigung zwischen slavischen Sektionen der I.G.N.M. stellen sie folgendes fest:

- 1) Die Unterzeichneten werden ihren Sektionen die Geschließung [!] einer grundsätzlichen Resolution zwecks Schaffung einer solchen Verständigung nahelegen.
- 2) Zweck der Verständigung ist:
 - a) Gemeinsames Vorgehen im Rahmen der I.G.N.M. so daß die slavische Musik auf den Festspielen genügend und entsprechend vertreten wird;
 - b) Kunstaustausch;
 - c) Festspiele zeitgenössischer slavischer Musik.
- 3) Die tschechoslov. und polnische Sektion wählen je einen Vertreter, die gemeinsam
 - a) sich mit den existierenden slavischen Sektionen verständigen werden;
 - b) die Entstehung neuer slavischer Sektionen anregen werden, wo solche noch nicht vorhanden sind (Bulgarien, SSSR?)⁵⁸
 - c) und ein Reglement für die Verständigung ausarbeiten und allen slavischen Sektionen zur Stellungnahme vorlegen werden.
- 4) Die Abschließung der Verständigung wird einer Delegierten Konferenz der slavischen Sektionen vorbehalten, die womöglich während der Festspiele in Karlsbad (September 1935) stattfinden soll, sodaß das erste slavische Musikfest im Dezember 1935 in Warschau stattfinden kann.

J. Koffler

Alois Hába

11. Alois Hába an Slavko Osterc 3.1.1935 (Handschrift, 2p)

⁵⁷ Mirko Očadlík, in: *Klíč* 4 (1933–34), S. 125.

⁵⁸ Im Nachlaß von Alois Hába (Tschechisches Museum der Musik, Prag, unsigniert) befindet sich ebenfalls ein handschriftliches Exemplar des Protokolls, das jedoch graphisch, orthographisch und auch inhaltlich an einigen Stellen abweicht. Diese betreffen die hier in Klammern angeführten gewünschten Beitrittsländer, das genauere Datum des Karlsbaders Festivals (Angabe des Monats) und das Fehlen des Punktes 5) In Zweifelsfällen gilt der deutsche Text. Der Text aus dem Nachlaß von Alois Hába ist veröffentlicht von Vlasta Reittererová – Hubert Reitterer: *Musik und Politik – Musikpolitik*, in: *Miscellanea musicologica* 36, Praha 1999, S. 157.

3.I.35

Lieber Slavko,

ich schreibe heute deutsch u. im Telegraphenstil.

- 1) Gratuliere zu der Annahme Deines Klavierkonzertes für Karlsbader Musikfest der I.G.N.M.⁵⁹ Es freut mich, daß ich nicht umsonst beim J. Koffler u. Talich (den Jurymitgliedern) dafür mich eingesetzt habe.
- 2) Alles gute im neuen Jahr 1935!
- 3) Teile mir bald [!], wer Dein Konzert in Karlsbad spielen u. dirigieren soll. Wir brauchen es für das Generalprogramm.
- 4) Was Žebré u. Šturm betrifft, beide arbeiten sehr gut und ich bin froh, daß ich das [!] Konflikt mit Suk beilegen konnte.⁶⁰ Deine Widmung an Suk ist sehr wirksam und taktisch aktuell.
- 5) Lese Dir das beigelegte Protokoll. Wenn Du einverstanden bist, so sende an mich und an D^r Jos. Koffler, Professor am Konservatorium in Lwów, Mochnackiego 29. eine von Dir untergeschriebene [!] deutsch u. slovenisch verfaßte Zuschrift, daß die jugoslawische Sektion mit dem ihr zugeschickten Protokoll [!] einverstanden ist. In Warschau könnten 2 Orchester- u. 2 Kammerkonzerte als Musikfest stattfinden. Jede Sektion würde sich für 50 Minuten Orchester u. 50 Min. Kammermusik (4 Sektionen: poln., tschechosl., jugo., russ., event. ukrainisch!) selbst passende Werke wählen und würde für die representative [!] moderne Qualität verantwortlich gemacht.

M^r Ed. Klark [!] hat versprochen, das Musikfest in Warschau für Londoner Rundfunkübertragung [!] zu nehmen.

Die Sektionen sollten auch ihre Außenministerien dafür zu interessieren. –

Also, alter (noch junger!) Diktator, kratze Dich etwas am Ohr und schau, daß euere Sektion dieses Unternehmen mitmachen kann. Herr Miloevič [!] wollte so etwas schon nach dem Wiener Musikfeste⁶¹ organisieren, wir in Prag schon 1927⁶² bei dem polnischen Musikfeste. Diesmal kann was daraus werden.

Sonst – wird im [!] Karlsbad zu [!] erstmalig Boxkampf zwischen den Wiener-Schönbergischen Tematikern und uns Untematikern [!] im Halbtonsystem stattfinden! Es ist außer Deinem Konzert meine Orchester-Phantasie u. Cello-Konzert von Karel Hába am Programm. Daneben erstmalig [!] alle 3 Schönbergianer mit H. Papa an der Spitze! Fein, nicht wahr? Alle jungen Komponisten sollten diesmal eine Studienreise zum Karlsbader Musikfest machen! Und alle Proben hören!

Mit herzlichem Gruß an Dich, Deine Frau u. Freunde

Dein Alois

12. Slavko Osterc an Alois Hába

18.1.1935 (Handschrift, 2p)

⁵⁹ Als Veranstaltungsort des Festivals der IGNM war zuerst die Stadt Karlsbad bestimmt worden. In der geänderten politischen Situation war dessen ruhiger Verlauf dort jedoch nicht gewährleistet und er wurde schließlich nach Prag verlegt.

⁶⁰ Der Grund für diesen Konflikt ist nicht bekannt.

⁶¹ Das Festival der IGNM in Wien fand im Jahre 1932 statt.

⁶² Vom 3. bis 6. Mai 1927 fand anlässlich des polnischen Nationalfeiertags ein Festival der polnischen Musik statt. Die Schirmherrschaft hatten der Außenminister der Tschechoslowakischen Republik Edvard Beneš und der polnische Botschafter in der ČSR S. Lasocki übernommen, Veranstalter waren der Musikverein *Umělecká beseda* und die Tschechische Philharmonie. Werke von Ludomir Różycki, Karol Szymanowski, Ladislaw Żeleński u.a. interpretierten der Violinist Bronisław Hubermann, die Sängerin Stanisława Szymanowska, das Tschechische Quartett, das Ševčík-Lhotský-Quartett, die Pianistin Ilona Kurzová-Štěpánová, die Violinistin Irena Dubiska, die Pianisten Lucjan Kamieński und Václav Štěpán, als Klavierbegleiter fungierte Karol Szymanowski, Dirigent war Grzegorz Fitelberg. Siehe *Tempo – Listy Hudební matice* 7 (1927–28), S. 284.

Slavko Osterc, Ljubljana (Jugoslav.) Glasb. Matica
18.I.1935

Lieber Alois,

besten Dank für die Gratulationen und noch mehr für alles, was Du wieder für mich gemacht hast.

Bevor ich an einzelne Punkte Deines Schreibens komme, muß ich Dir auch Auskunft geben, was eigentlich die große Ursache war, daß ich Magda Rusy u. Robert Manzer als Interpreten meines K. K.⁶³ akzeptiert habe, worüber mir Karlik Reiner einen „schweren“ Brief geschrieben hat (mit der Unterschrift „Dein wütender Reiner“). Die Sache wird kaum zu ändern sein, da ich schon zugesagt habe u. schon Dankbriefe erhielt. Also: Auf die Zuschrift Manzers habe ich ihn angenommen, Rusy abgelehnt, da Lipovšek sich sogar bereit erklärt hat, aus eigenem das Geld vorzuschießen, wenn wir es zufällig für ihn bis September nicht hätten. (Wir hätten es sicher nicht!) Auf die Zuschrift des Bürgermeisters von Karlovy Vary⁶⁴ habe ich mich mit Lipovšek und anderen beraten und auf die Empfehlung von Lip. selbst akzeptiert, daß Rusy spielt, das [!] uns keinen Heller kostet. Zugleich kam Dein Brief und das Protokoll mit Koffler. Mein Entschluß war sofort gemacht: wenn wir auf Varšava reflektieren, dürfen wir absolut keinen Heller unnötigerweise ausgeben, nicht ich, nicht Lipovšek, nicht Švara (Beide sind über Deinen Varšava-Plan begeistert und werden dort mitwirken, wenn es dazu kommt). Reiner meint, ich soll mit jugoslaw. Künstlern hinkommen und auftreten. Es sind zwei Möglichkeiten: entweder ruiniere ich die beiden finanziell oder mich selbst! Voriges Jahr habe ich nebenbei – mit dem Quartett draufgezahlt. Zwei Tage vor Firenze⁶⁵ haben sie die Probe abgesagt, weil sie auf einmal ganz andere Summen verlangten als wir zuerst abgemacht haben. Und waren mit meinem Geld auch in Venedig⁶⁶ etc. Schlußeffekt: ich habe 7000 Din[ar] draufgezahlt, die ich erst im März wieder frei bin. Dazu 125 schw[eizer]. Fr[anken]. an die Föderation nach London,⁶⁷ 25 für 1933, 100 für 1934. Dazu bin ich noch immer in ärztlicher Behandlung, was mich ja jeden Monat auch 300-400 Din kostet. Wie ich jetzt lebe, kannst Dir vorstellen. Und auch meine Familie! Dank meinen guten Nerven und Deiner Schule (und Disziplin!) arbeite ich ja enorm. Da kannst Dir vorstellen, daß mir das Angebot Manzer-Rusy (beide unentgeltlich!) wie vom Himmel kam, und ich so den Plan Hába-Koffler ohne Sorgen in die Hand nehmen kann. Übrigens – ist es nicht so wichtig, wer am Festival als reproduktiver [!] mitwirkt, ich glaube wenigstens so! Und – wenn ich jetzt die Zusage an Manzer-Rusy zurücknehme, wäre ich 1.) sehr charakterlos und 2.) in der Gefahr, daß man mein K. K. in K.vary [!] sabotieren könnte und zum Schluß – Geldfrage. Bitte Dich recht schön, bringe das Reiner bei, daß er es verstehen wird. Ich habe das als einzige Rettung unserer Sektion gemeint, die leider ausschließlich ich finanziere. Reiner kennt ja meine finanziellen Verhältnisse nicht von der Seite, ich habe nie Interesse daran gehabt, sie ihm zu schildern. Dir habe ich ja davon in großen Umrissen schon im Dezember 34⁶⁸ geschrieben. – Dafür ist die Organisation, die von Dir und Koffler geplant ist, umso sicherer – auch ist bis Dezember nach dem voraussichtlichen Erfolg in Karlovy Vary viel mehr Zeit und Aussicht auf Unterstützungen. – Unsere Sektion wird in paar Wochen viel Mitglieder haben: Fleischhauer, Zuckerbäcker, Gastwirte u.ä[hnlische]. – jeder wird 100.- Din

⁶³ *Konzert für Klavier mit Bläsern.* Die zuerst vorgesehene Karlsbader Pianistin Magda Rusy wurde schließlich durch Karel Reiner ersetzt.

⁶⁴ Wahrscheinlich ist der stellvertretende Bürgermeister der Stadt Karlsbad, Franz Ulbert, gemeint, der Mitglied des Festivalausschusses war.

⁶⁵ Das Festival in Florenz fand vom 2. bis 7. April 1934 statt.

⁶⁶ Wahrscheinlich ist das Festival in Venedig (3.– 8.9.1925) gemeint.

⁶⁷ London war Sitz der Zentrale der IGNM.

⁶⁸ Der Brief vom Dezember 1934 ist nicht erhalten geblieben.

Beitrittsgeld zahlen, 12 haben mir schon zugesagt. Dafür können die Leute zur Zeit der Festivale event. Bahnenermässigungen u.ä. haben.

Meine Krankheit geht schön zurück, aber langsamer Prozess ist das. – Mit Milojević u. Slavenski zusammen arbeiten würde auch Dir jede Freude der Zusammenarbeit vernichten. Ich bleibe ja guter Freund von beiden (auch von ihrer Musik) – aber, ad puncto [!] Mitarbeit: schade um die Briefmarken. (Natürlich begrüße ich in Rücksicht auf Programme jedes Werk von Slavenski.)

Jetzt arbeite ich an einem gräßlichen Werk: Konzert für Saxophon, Harfe u. Klavier mit Blech u. Schlagwerk. Wenn da jemand mir sagt, daß es nicht unthematish sein wird, dem haue ich den Schädel ein. Wenn es mit Varšava klappen wird, werden wir es wahrscheinlich dort taufen können.⁶⁹

Viele Grüße an Dich und Reiner sowie an die übrigen 1/4 u. 1/6 Dein Slavko⁷⁰

**13. Slavko Osterc (im Namen der jugoslawischen Sektion der IGNM) an Alois Hába
18.1.1935 (Handschrift, 1p)**

Jugoslaviska sekcija SIMC⁷¹
Ljubljana, 18. januarja 1935

Gospodu
prof. Aloisu Hába
Praha

S protokolom, ki sta ga napisala o Božiču l. 1934 v Prahi prof. Alois Hába in dr. Jos. Koffler, popohroma soglašamo in smo srečni, da bomo sodelovali.

Za sekcijo:
Tajnik
Slavko Osterc

IGNM, Sektion Jugoslavija
Ljubljana, 18. Januar 1935

Herrn
Prof. Alois Hába
Praha

Mit dem Protokoll, verfaßt von Professor Alois Hába und Dr. Josef Koffler, sind wir vollkommen einverstanden und zur Mitarbeit bereit.

⁶⁹ Beim Festival der IGNM in Warschau wurde *Passacaglia und Choral* von Osterc aufgeführt.

⁷⁰ Hába und andere slawische Komponisten haben am Ende der 30er Jahre versucht, im Rahmen der IGNM eine autonome Sektion der slawischen Ländern zu gründen. Diese Spaltung war bei der Londoner Zentrale natürlich nicht willkommen. Das Präsidium der IGNM legte stets Wert auf deren unpolitisches und supranationales Auftreten. Zur Geschichte des Festivals 1935, das ursprünglich in Karlsbad/Karlovy Vary unter der Garantie der deutschen Subsektion der Tschechoslowakischen Sektion der IGNM stattfinden sollte, vom Stadtrat jedoch sechs Woche vor dem Beginn abgesagt und nach dramatischen Verhandlungen in Prag veranstaltet wurde, siehe auch Vlasta Benetková (= Reittererová): *Festival Mezinárodní společnosti pro soudobou hudbu v Praze 1935*, in: *Hudební věda* 33 (1996), S. 245–259, 337–356. – Es scheint, daß der Plan der slawischen Sektion im Rahmen der IGNM bereits einer jener Punkte war, die in der politischen Situation des Jahres 1935 auch das Mißtrauen der westeuropäischen Mitglieder hervorgerufen haben.

⁷¹ Societé internationale de musique contemporaine. Auf der offiziellen Ebene verwendete die IGNM die im internationalen Verkehr übliche französische Sprache.

Für die Sektion
Sekretär
Slavko Osterc

14. Alois Hába an Slavko Osterc
27.1.1935 (Postkarte, Handschrift)

Gosp.
Slavko Osterc
kompositor
Ljubljana
Glasbena Matica
Jugoslavie

27.I.35

Milý Slavko,

ich weiß nicht, ob ich Dich verständigt habe, daß am 31.I. von 8⁰⁰–8⁴⁵ die erste Hälfte des Konzertes von K. Ančerl mit Tschech. Philharmonie durch Radio übertragen wird.

Program [!]: 8⁰⁰–8⁰⁵ Vortrag von Alois Hába; 8⁰⁵–8²⁰ Gluck – Ifigenie in Aulide; 8²⁰–8⁴⁵

Alois Hába – „Der Weg des Lebens“, Symf. Fantasie für Orchester. Unthematisch, 12tonartig.

Bitte höre es Dir mit Freunden in Ljubljana an! – Für Dein Saxofon-Konzert schlage in Dir den besten Konzert-Saxofonisten vor: Prof. Sig. Rascher, Kopenhagen, Konservatorium. Er sucht ein Werk für sich. Schreibe ihm auf meine Empfehlung.

Dein Alois

15. Alois Hába an Slavko Osterc
Undatiert (Ende Jänner 1935) (Handschrift, 4p)

Lieber Slavko,

ein tschech. Sprichwort lautet: pozdě bycha honiti,⁷² d.h. vergeblich zu rekriminieren.

Aber doch frage ich: Warum hast Du mich von dem Manzer-Vorschlag (der eine zudringliche Frechheit ist, samt übrigen 2 „Vorschlägen“ v. Karlsbad) nicht zuerst verständigt und mich als Sektionsleiter gefragt, wie die Sache ist? Abgesehen davon, daß bis zum September genug Zeit war sich schlechthin für Manzer zu entscheiden, wenn niemand da wäre, der das Werk aufführen könnte! Aber auch in dem Fall wäre Reiner u. Jeremiáš da! Manzer hat vertragsgemäß alle Vorproben während der Winterzeit mit seinem Orchester zu halten. Die Proben für das Musikfest bestimme ich dann mit Steinhard u. Manzer! Wo war die Gefahr der Sabotage v. Manzer? Das ist Deine Illusion [!] gewesen! Hättest Du mir zuerst alles mitgeteilt, auch Deine materielle Lage, hätte ich der Stadt Karlsbad nur gemeldet, daß sie Lipovšek u. Švara u. Dich zahlen soll, da die Sektion es nicht kann. Dies ist eine Abmachung zwischen den Stadtvätern u. der Sektion, alle Komponisten und ausübende Künstler zu bezahlen, für die die ausländ. Sektionen nichts oder nur teils zahlen können! – Manzer sollte sich darum kümmern, daß er Werke deutscher Komponisten zum Dirigieren bekommt, wenn er justament dirigieren will, aber Dich sollte er in Ruhe lassen! So ist mein Lieber die Sache! Und wenn schon Manzer: Hättest Du ordnungsgemäß die Sache u. auch Deine Antwort über mich als Sektionsleiter gemacht, wäre es mir möglich dem Manzer es als große Ehre für ihn zu präsentieren [!] u. ihn zum Versprechen mehrerer Kompensationen zu bewegen (z. B. Jugoslavische Musik in den Saison-Konzerten Karlsbads zu fördern u.s.w.)[.]

⁷² Wörtlich „Mit seinem »Hätt´ich« zu spät kommen“.

Nun ja, jetzt kann ich nichts machen. Aber als Erfahrung stelle ich fest, daß die Kaufleute in der Welt besseren Sinn für informative Solidarität besitzen, als die Komponisten. Und Du kannst an diesem üblen Karlsbader Vorfall auch mehr Solidarität in Deinem Interesse lernen! Dies sage ich ohne jeglichen Vorwurf, rein kameradschaftlich. Schließlich geht es nicht nur um Dein Werk, sondern es geht immer darum, auch die Art der Reproduktion der eigenen Leute nach außen hin auszustellen. Dies durchzufechten war auch Deine Aufgabe; ich hätte Dir helfen können. Du hast vorzeitig dies aufgegeben. Schade! –

Für Deine Zustimmung mit dem Protokoll [!] (in dem auch steht gemeinsames u. nicht separates Vorgehen in den Sachen der I. G. N. M. wozu auch die Musikfeste gehören!) danke ich Dir schön und bitte um Deine Mitteilung, ob Du eine solche Zuschrift auch an H. D^r Koffler Konservatorium Lwow abgeschickt hast.

Hoffentlich wird diese Aktion klappen. Immerhin ist Karlsbad wichtiger. –

Noch etwas: „Společnost pro hudební výchovu“⁷³ (Vorstand Minister Krofta, Vorstandsmitglieder Univ.Prof. Zdeněk Nejedlý, Helfert, Orel, ich, D^r Thon, Sekretär v[on]. Minister Krofta Jar. Jindra, Insp. Vosyka) wird anschließend an Karlsbader Fest ein [!] internat. Musikpaedag. Kongress in Praha veranstalten (v. 7.–12.IX.35).⁷⁴ Es werden sich viele Teilnehmer von Č.S.R. u. Ausland (auch Amerika, England) beteiligen. Es sollen die grundlegenden Fragen der Musikerziehung in den Kindergärten, Volks- Bürger-Mittelschulen, Laien-Musikerziehung behandelt werden. Als Sekretär dieser Gesellschaft frag ich Dich offiziell [!] an, ob Du als auswärtiges tätiges Mitglied mitarbeiten willst und ob Du auf diese Aktion journalistisch aufmerksam machen könntest, u. ob Du herauskundschaften könntest, ob ein Kinderchor aus Jugoslawien (er braucht nicht zu groß sein!) sich beteiligen könnte: im Kinderkonzert u. bei Demonstrationen während des Kongresses. Unterkunft u. Verpflegung übernimmt Stadt Praha. England wird einen Kinderchor schicken. Auch Polen wahrscheinlich. Könntest Du mir mitteilen, wer ist Vorsitzender des Musikpaedag. Verbandes in Jugoslawien (ob eins existiert) und ob die Regierung geneigt wäre Geld für den Kinderchor herzugeben. Es ist das erste Musikpaed. Kongres [!] internationaler Art! Unsere Gesellschaft für Musikerziehung würde auch gerne Kontakt anbahnen mit jugoslawischen Exponenten des Musiklehrerfachs der erwähnten Kategorien. Kannst Du uns da behilflich sein? Bitte schreibe mir bald über diese Angelegenheit und sei mir nicht böse, daß ich Dir auch [„]den Kopf gewaschen habe“ für Karlsbad. Aber es ist wirklich so wie ich Dir schreibe.

Ich wünsche Dir gute Gesundheit und gute Schaffenskondition u. verbleibe mit herzlichen Grüßen als Dein Freund

Alois Hába

16. Slavko Osterc an Alois Hába

1.2.1935 (Handschrift, 4p)

Slavko Osterc

Ljubljana – Glasbena Matica

Jugoslavija

Lieber Alois,

zuerst das wichtigste:

⁷³ Gesellschaft für Musikerziehung.

⁷⁴ Der I. Kongreß der 1934 in Prag gegründeten Internationalen Gesellschaft für Musikerziehung fand erst vom 4. bis 9.4.1936 statt, und zwar im Rahmen eines Kurses für Rhythmische Gymnastik und Musikerziehung nach Emil Jaques-Dalcroze.

Gestern hörte ich Gluck u. Dich im Radio,⁷⁵ leider war meine Frau verhindert (sie mußte in Lj. Radio als Begleiterin eines Sängers „auf Laufschrift“ einspringen!), zugehört hat aber meine Tochter, Šlajs u. seine Frau. Ohne Schmeichel: Dein Werk und die Interpretation hat nicht nur auf mich, sondern auch auf die übrigen einen gewaltigen Eindruck gemacht und dabei noch etwas – das Werk hat unendlich viel Wärme. Šlajs hat ja seinerzeit in Moskva gearbeitet und er sagte, so einen starken Eindruck hat ihm seinerzeit nur „Sacre des Printemps“ [!] ⁷⁶ zurückgelassen. Für mich war es umso mehr eine Offenbarung, da ich – es ist ja zum Lachen! – bisher kein Orchesterwerk von Dir hörte. No – Du hast recht: es wird in K. V.⁷⁷ wirklich ein verfluchter Boxkampf stattfinden – so was bringt ja Schoenberg (ich liebe ihn, wie Du weißt, sowieso nicht allzusehr) überhaupt nicht zusammen. Bitte, vergleiche nur Deine Bläserstellen mit denen aus z. B. Schoenbergs Bl[äser]. Quintett – bei Dir lebt alles, was ich von Sch. nicht sagen kann, wenigstens für meine Person. Und dann: 25 Minuten höchst interessant zu sein, es heißt was! Trotz der absoluten Stilleinheit [!], die ja bei Dir etwas selbstverständliches ist, soviel Abwechslung – mein Lieber, so wirst Du in K. V. sicher auch über Berg siegen, was mich noch mehr freut. Die Streicher kommen wie vom Himmel (Kantilenen!), das Unisono ist etwas großartiges, das Ganze imposant. Ich fürchte, sentimental zu werden – also nehme meine frohlockenden Gratulationen (auch für Ančerl u. Č. Filh.⁷⁸) entgegen. Jedenfalls ist dies ein Ereignis, das auch in meinem Schaffen mir die Grenze, die Du am besten kennst, zu übertreten helfen wird. Nur ein Minus für mich – während Deines Vortrages waren im Hörer Störungen, einen kurzen Artikel habe ich aber doch in *Česke Slovo*⁷⁹ erwischt.

Auf Deinen Brief kurz und sachlich: „*pozdě bycha honiti*“!⁸⁰ ist richtig, leider zu spät. Schade, daß mich [!] niemand von Euch rechtzeitig die Sache zurechtgelegt hat. No – in der Zukunft bin ich um einen Blödsinn reicher, es wird nützen! – Slawische Sektionen: alles wird im Einvernehmen mit Dir gemacht. Mit Rascher bin ich von Florenz her befreundet, besten Dank für Deinen Vorschlag diesbezüglich.

„*Společnost pro hudební výchovu*“. Ich bin natürlich bereit, mitzutun, auch in den Zeitungen, (hauptsächlich *Jutro* (Lj), *Novosti* (Zagreb) und *Politika* (Beograd)⁸¹ werde ich darauf aufmerksam machen und werde unter den Musiklehrern u. Kinderchören (Leiter sind je Lehrer – meistens Absolventen der päd. Abteilung unseres Konservatoriums) Interesse sicher erwecken. Dem vorzüglichen Kinderchor „*Trboveljski slavček*“⁸² - der ja eine ausgezeichnete Tournée (Č. S. R.⁸³ + Wien) schon lieferte [-] schreibe ich noch heute. Bitte um Auskunft, ob er ein ganzes Kinderkonzert liefern kann (das wäre besser!) oder nur bei einem mitwirken sollte. Das muß ich wissen. Die haben ja ganz moderne Sachen auf dem Programm, z. B. mein „*Quartett*“ (nach Krylov).⁸⁴ Von einem musikpädagogischen Verein bei uns ist mir nichts bekannt – deswegen muß ich Instruktionen von Dir bekommen, wenn ich die Geschichte in die Hand nehmen will. Für welchen Tag (oder für alle Kongresstage?) käme unser Kinderchor in Betracht? Ich frage deswegen, weil der Chor sich im ärgsten Falle in

⁷⁵ Es handelte sich um die symphonische Phantasie *Cesta života* [Weg des Lebens], komp. 1933, uraufgeführt am 15.3.1934 in Winterthur unter Hermann Scherchen. Die Komposition wurde auch beim Festival der IGNM im Jahre 1935 in Prag gespielt (Tschechische Philharmonie unter Karel Ančerl).

⁷⁶ I. Strawinski: *Le sacre du printemps*.

⁷⁷ Karlovy Vary.

⁷⁸ Tschechische Philharmonie.

⁷⁹ *České slovo*, in Prag erschienene Tageszeitung.

⁸⁰ Mit seinem „Hätt´ ich“ zu spät kommen.

⁸¹ *Jutro* (Der Morgen) war eine slowenische, *Novosti* (Neuigkeiten) eine kroatische und *Politika* eine serbische Tageszeitung.

⁸² *Die Nachtigall aus Trebovlje*.

⁸³ Tschechoslowakische Republik.

⁸⁴ *Opica in naočniki*, gemischter Chor nach I. A. Krylov (komp. 1933).

Verbindung mit einer ČSR Tournée sich die Reisekosten vielleicht selbst decken würde. – Wie Du siehst, bleibt mir für die Grüsse kaum Platz! Dein Slavko

[Am Rand der zweiten Seite des Briefes:]

Noch etwas: Prof. Jos. Beran (Č. Budějovice) will einige jugoslaw. Quartette studieren mit Suk-Quartett.⁸⁵ Als erstes wünschen sie mein (Suk gewidmetes) Quartett,⁸⁶ und bitten um das Recht der Prager-Erstaufführung, wenn ich nicht schon was anders angeordnet habe. Da ich nichts angeordnet habe, bitte ich Dich um Rat, vielleicht frage auch Suk an. Ich werde ihnen Šivic, Lipovšek, Švara empfehlen, dann auch Šturm.

17. Slavko Osterc an Alois Hába

23.4.1935 (Handschrift, 2p)

Lieber Alois,

aus Zeit- u. Sparrücksichten paar Zeilen (über Reiner) u. ein Ausschnitt aus „Правда“⁸⁷ von Čolić) über meine Passacaglia.

Ich war in letzter Zeit nur mit Abschreibereien eigener Werke beschäftigt, no – doch habe ich in dieser Saison das Quartett u. die Passacaglia mit Choral gemacht, ausserdem hoffe ich in 1 Monat die Sonate für Saxofon [!] u. Klavier fertig zu haben – ich arbeite mit einer Leichtigkeit wie noch nie. Auch das „bunte“ Orchesterwerk wird nun etappenweise fortgesetzt. Dann denke ich langsam an eine Symphonie (und, wenn ich Stoff finde, an ein Ballett)[.]

Koffler schreibt mir, daß es für mich sehr von Vorteil wäre, wenn meine Wurst⁸⁸ in Karlsbad Fitelberg dirigieren würde. Ich habe ihm geschrieben, daß das nur Du erreichen könntest, sonst habe ich ihm mitgeteilt, wie es jetzt verabredet ist. Weiter: besten Dank für den Druck auf Manzer (Reiner hat mir davon geschrieben, Manzer noch nichts.) Wenn Manzer wirklich was von uns machen muß, so werde ich Švara forsieren [!]: 1.) ist Švara der verlässlichste und der Arbeitsamste [!] u. 2.) wird Manzer bei seinen Sachen sicher so schwitzen, daß er keinen Aderlass brauchen wird bis zum Tode. 3.) Ist Švara harmonisch und melodisch ein vollkommener Chromatiker – mehr als bis jetzt ich!, wenngleich er Reprisen vor kurzem noch geschrieben hat. In reproduktiver Hinsicht macht aber Švara am meisten für unsere Richtung. – Mit Čolić werden wir jetzt langsam auch zusammenarbeiten beginnen, wenigstens in den Zeitungen. Auch werde ich seine Kompositionen hier aufführen lassen, in Beograd kann er sich zwar nicht revanchieren – aber: dort bin ich heute ein halber Herrgott und werde mich selbst durchsetzen. Unsere Sache steht ja immer besser, da sie ehrlich ist. Dein Slavko

[Beilage: Ausschnitt aus der Zeitung *Правда* vom 18.4.1935, Artikel von Dragutin Čolić über das Jugoslawische Musikfestival, mit Photographie von Slavko Osterc. Es wurden aufgeführt: von Slavko Osterc *Passacaglia und Choral*, weiters *Ein symphonischer Prolog* von Milenko Živkovič, die symphonische Dichtung *Vesna/Frühling* von Mihovil Logar, die *Rhapsodie Nr. 4* von Ladislav Grinski und die symphonische Dichtung *Sava – reka gužnyh Slovena / Die Save – der Fluß der Südslawen* von Petar Stojanović.

⁸⁵ Der Bratschist Josef Beran spielte beim Konzert des Vereins *Přítomnost* am 11.12.1934 gemeinsam mit Vladimír Polívka die *Sonate* für Bratsche und Klavier von Slavko Osterc. „Die streng dreistimmige Sonate, sachlich nüchtern im Ausdruck, ist Abbild eines neu orientierten asentimentalen, unpathetischen Schaffens, realistisch in ihrer Melodik und ihrer kontrapunktistischen Arbeit.“ František Bartoš in: *Tempo – Listy Hudební matice* 14 (1934–35), S. 169–170.

⁸⁶ 2. *gudački kvartet* (komp. 1934).

⁸⁷ *Pravda* (Wahrheit).

⁸⁸ Wurst – ironische Bezeichnung für „Werk“.

18. Alois Hába an Slavko Osterc
16.6.1935 (Postkarte, Handschrift)

Herrn Prof.
 Slavko Osterc
 Komponist
 Glasbena Matica
 Ljubljana
 Jugoslavia

Lieber Slavko,

Danke herzlichst für „Lobpreisung“ meiner Musik im Rundfunk [!] von Dir gehört. Nun: ich habe Dir einige Subskriptionsprospekte für 4 Gramophonplatten mit meiner Vierteltonmusik zugeschickt. Kannst Du in der Glasbena Matica 1 Exemplar an die schwarze Tafel anbringen, und etwas Propaganda in der Anstalt u. in der Tages- wie Fachpresse für die Subskription machen? Könnte Glasb. Matica 1 Kollektion von 4 Platten für eigenen Unterricht d.h. für Deine Klasse abkaufen? Kannst Du vielleicht im „Zvuk“⁸⁹ Beograd etwas über die Subskription anbringen? Hauptsächlich die Adresse, wo [!] man die Subskriptionsanmeldungen zu senden hat!! – Weiter: Kommt jemand von Deiner Schule zu mir im nächsten Jahr? Er soll sich bis 1. September spätestens schriftlich melden an das Rektorat des Konservatoriums – um Aufnahme in meine Abt. für Kompos. der 1/4 u. 1/6Ton Musik! Sturm u. Žebré haben famos gearbeitet. Da kannst Du Freude haben. Es sind tüchtige Jungens! – Weiter: Hat [Manzer das Material]⁹⁰ Deines Klav.Konzertes? Hast Du an D^r Steinhard Praha XII. na Šafránce, Deine Biographie, Foto u. Analyse des Klav.Konzertes deutsch bis 15.VI. zugeschickt, für das Festprogramm? – Schreibe an Manzer, er möge bei der Stadt gratis [!] Wohnung u. Verpflegung für Dich als Delegierten u. Komponist [!] mit schwacher Valuta zu erbitten. Ich habe v. Karlsbad prinzipielle Zusage für solche Möglichkeit für nicht reiche Komponisten. Hat die Russy [!] Klavierpart?
 Mit herz. Grüßen Dein Alois

19. Slavko Osterc an Alois Hába
20.6.1935 (Handschrift, 2p)

ISMC
 Mednarodno društvo za sodobno glasbo
 Sekcija: Jugoslavija
 Sekretarijat

Lj, 20.VI.1935

Lieber Alois,

vor allem: alles beste zum Namenstag! Kannst Dich noch an Wien 1932 erinnern. Wie Du siehst, bin ich zurzeit mit SIMC Stampiglien versehen – ich brauche sie nämlich für Fechtereien. Nun, auf Deinen Brief: die 1/4ton-Sachen habe ich auf einem vorzüglichen Apparat angehört⁹¹ bei Univ.Prof. Ing. Dr. Kásal - auch er ist ganz begeistert gewesen,

⁸⁹ Die Zeitschrift *Zvuk* (Klang).

⁹⁰ Unleserlich, zum Inhalt vgl. Nr. 19, 3. Absatz.

⁹¹ Die ersten Aufnahmen der Werke von Alois Hába haben die amerikanische Firma Columbia und die tschechische Firma Ultraphon eingespielt.

besonders beim Chor (Quartett⁹²)[.] Bei der Karte von Šivic (wir haben nicht zusammen angehört u. waren doch beide einer Meinung!) habe ich nur eine Sekunde Zeit gehabt (es war bei einer Kommission), sonst hätte ich noch was dazugeschrieben. Deine Prospekte (2) habe ich erhalten u. eins dem Švara gegeben. Wir nehmen an, daß für uns der deutsche Text maßgebend ist und die „lhuta“⁹³ bis 1.X. gemeint. Diesen Monat haben wir alle zusammen kein Geld, aber bis 1.X. werden ich u. Švara jeder 100 Kč⁹⁴ zahlen. Švara hat gesagt, daß er noch das Radio dazu bewegen wird u. noch einen Privaten. Jedenfalls ist mir mit den Platten kolossal [!] geholfen: 1.) kann ich 1/4TonM. demonstrieren u. 2.) habe ich damit fast die Hälfte des tschechischen Konzertes unserer Sektion „schon einstudiert“. Die andere Hälfte werden wir mit Reiner zusammenstellen. Wir können ja diesmal etwas Konzession geben (nicht künstlerisch, sondern ad [!] punkto der „Hypermoderne“!) und noch einen Reiner dazu nehmen (Švara hat ihn auch einstudiert) – die übrige Hälfte aber Klavierwerke von Suk, der bei uns viel zu wenig bekannt ist. Dann denke ich in der Saison 1935/36 noch an einen zweiten ts. Abend, wo ich Moyzes dabei haben muß. No, Reiner wird Dir schon berichten! Bitte, teile Du Hanf (Přítomnost) mit, daß wir mit Švara uns subscribieren. – Notizen in Jutro u. in Zvuk werde ich geben und werden natürlich erscheinen. – Bei mir absolviert heuer niemand, also kann ich niemanden zu Dir liefern.

An Steinhard habe ich alles gesendet. – Ich glaube, Manzer hat das Material schon seit Februar, sonst hätte er sicher urgiert. Es hat Reiner gehabt u. ich habe Reiner geschrieben, daß er oder die ČS-Sektion⁹⁵ es direkt an Manzer schickt. – Der Rusy habe ich den Klavierauszug am 1.IV. hier persönlich übergeben. Sie sagte mir, es sofort in die Hand zu nehmen u. daß sie Gelegenheit hat, im August nach Belieben mit dem Orchester durchzuarbeiten. Sie spielt sehr gut und für meinen Stil richtig! Auch sehr fesch ist sie – trägt zum Erfolg auch bei (das ist so ziemlich die höchsthöchste Politik!)

Da ich aus eigenem noch 125 Schweizerfranken als Mitgliederbeitrag der Sektion (für 2 Jahre!) zu zahlen habe, bin ich sehr froh, wenn für mich Gratis-Wohnung u. Verpflegung zu erreichen ist. An Manzer werde ich schreiben, bitte Dich sehr, schreibe ihm in meinem Fall auch Du. - Rascher ist für meine Saxophonsonate begeistert, er hat sie 3x zu 1 bis 2 Stunden mit einem vorzüglichen Pianisten durchgemacht u. gefällt ihm immer besser. Er schreibt: jetzt bekomme ich erst eine geringe Ahnung, was drinnen vorgeht. Er schlägt vor, daß wir mit ihm (ich beim Klavier!!!!) in Karlovy Vary die Sonate vor einem Interessentenkreis [!] vorspielen – ich weiß, daß Du bei diesem Kreis dabei bist und ihn vergrößern wirst, auch das weiß ich, daß Dir die „Sonate“ sehr gefallen wird – musikalisch u. chrom.-athematisch. Reiner wird sich den Klavierpart hier bei mir durchsehen. Und so weiter!!!
Nazdar Tvůj Slavko⁹⁶

[Am Rand der 1. Seite des Briefes:]

Jetzt arbeite ich: 1.) 4 kleine (leichte) Stücke für V. + Kl.

2.) Liederzyklus: Sopran (nicht hoch!), Sax, Horn, Viola + Klavier

3.) 1 Ballet [!] (Phantom [wahrscheinlich wird so heißen] für ca 40', eigener Text. Komisch u. Phantastisch.

[Am Rand der 2. Seite des Briefes:]

Meine Arabesken⁹⁷ (u. Toccata) wird Koczalski in Deutschland (!) spielen.

⁹² Die Ensembleszene der Klageweiber aus der Oper *Matka / Die Mutter* hat die Firma Ultraphon (Nr. B 11066) aufgenommen. Den Schluß des 3. Bildes hat der Zeitschrift *Muzika I* (1932), Glasbena Matica Ljubljana, als Beilage herausgegeben.

⁹³ lhuta – Frist, Termin.

⁹⁴ Tschechoslowakische Kronen.

⁹⁵ Tschechoslowakische Sektion der IGNM.

⁹⁶ „Heil Dein Slavko“. Vgl. Anm. 117.

20. Alois Hába an Slavko Osterc
28.7.1935 (Postkarte, Handschrift)

Herrn
 Prof. Slavko Osterc
 Komponist
 Glasbena Matica
Ljubljana
 Jugoslavie

Praha, 28.VII.35

Lieber Slavko,
 da Karlsbad plötzlich abgesagt hat, veranstaltet die Sektion das Musikfest im vollen Umfange (musikalisch) und bei möglichst geringen Unkosten (da wir keine Subvention haben) in Prag. Da wir öconomisch vorgehen müssen bitte ich Dich um Einverständnis, daß Dein Konzert D^f Reiner mit Jeremiáš u. Rundfunkorchester beim Fest aufführen könnten. – Programmprospekte u. Eisenbahnermäßigung werden Dir nächste Woche zugeschickt. Das Fest wird in Prag eine intensive Auswirkung haben. Mache Propaganda dafür.* Auf Wiedersehen in Prag. Dein Alois

[Am Rand:]

* in den Zeitungen u. Fachblättern.

21. Alois Hába an Slavko Osterc
2.8.1935 (Postkarte, Handschrift)

Herrn
 Prof. Slavko Osterc
 Komponist
 Glasbena Matica
 Ljubljana
 Jugoslavie
 [gestrichen, durch die Sommeranschrift ersetzt:]
 Veržej
 p. Križevci pri Ljutomeru

Lieber Slavko,
 ich nehme zur Kenntnis Deine Disposition, daß Dein Werk D^f K. Reiner u. Danilo Švara aufführen werden. Demnächst bekommst Du einen Bericht für die Presse über die ganzen Verhandlungen K. Vary – Praha und die Vorprogramme.
 Wir haben nun viel zu tun aber auch viel Mut u. Zuversicht. Gelegentlich mehr!
 Auf Wiedersehen in Praha.
 Dein Alois

22. Tschechoslowakische Sektion der IGM an Slavko Osterc
16.8.1935 (Maschinschrift)

⁹⁷ Die *Sechs Arabesken* für Klavier wurden am 14.3.1935 von Karel Reiner im Prager Verein „Mánes“ aufgeführt.

MEZINÁRODNÍ SPOLEČNOST
PRO SOUDOBOU HUDBU

INTERNATIONALE GESELLSCHAFT
FÜR ZEITGENÖSSISCHE MUSIK

SOCIÉTÉ INTERNATIONALE
POUR LA MUSIQUE CONTEMPORAINE

INTERNATIONAL SOCIETY
FOR CONTEMPORARY MUSIC

MEZINÁRODNÍ HUDEBNÍ FESTIVAL V KARLOVÝCH VARECH

INTERNATIONALES MUSIKFEST IN KARLSBAD

FESTIVAL INTERNATIONAL, CARLSBAD

FÊTE MUSICALE INTERNATIONALE À CARLSBAD⁹⁸
2.–6. IX. 1935

Pan
prof. Slavko Osterc
Ljubljana

Prosíme Vás tímto o lask. okamžitě, urychleně zaslání (pokud možno leteckou poštou a v křížových páskách, nikoliv v balíčku) orchestrálního materiálu Vašeho klavírního koncertu pro Mezinárodní hudební festival v Praze. Partitura se nachází v našem majetku. Očekáváme netrpělivě Vaši zasilku a píšeme v úctě

Mezinárodní společnost pro soudobou
hudbu, sekce českoslov.
Alois Hába v.r.
v zast. Šebánek

Adressa: Praha III.,
Besední ul. 3⁹⁹

ČESKOSLOVENSKÁ SEKCE, PROF. ALOIS HÁBA, PRAHA-NUSLE, POD VILAMI 681
TSCHECHOSLOWAKISCHE SUBSEKTION (DEUTSCH), PROF. DR. ERICH STEINHARD, PRAG XII.,
NA ŠAFRÁNCE 10, TEL. 52087
KURVERWALTUNG KARLSBAD, TEL. 2740, 4805
GENERALMUSIKDIREKTOR ROBERT MANZER, KARLSBAD, VILLA „WALDECK“, TEL. 2904

Resiimee:

Hába ersucht Osterc um das Orchestermaterial für dessen Klavierkonzert.

23. Alois Hába an Slavko Osterc
20.8.1935 (Postkarte, Handschrift)

Herrn Prof.
Slavko Osterc

⁹⁸ Der auf dem Briefpapier vorgedruckte Name der Stadt Karlsbad wurde überall gestrichen.

⁹⁹ Der Sitz des Verlages Hudební matice.

Glasbena Matica
Ljubljana
 Jugoslavie

Společenský klub
 Příkopy 12
 Praha II

Lieber Slavko,
 also findet das Musikfest von 2. – 6.IX. doch statt. Da Prag überfüllt von Ausländern, bitte sofortige Anmeldung wieviele Gäste kommen zum Musikfest von Ljubljana u. überhaupt von der Sektion.

Švara hat Zeit, wenn er zum Proben 29. oder 30.VIII. kommt. Wird noch verständigt. Programmprospekte in 3–4 Tagen kommen nach. Fahrtermäßigungen ČSR nach Anmeldung der Besucher werden Dir zugeschickt.

Also auf Wiedersehen!

Mit herzl. Gruß

Dein Alois.

Sende sofort das Orchestermaterial an Hudební Matice P. III. Besední 3.

**24. Tschechoslowakische Sektion der IGNM (Alois Hába) an Slavko Osterc
 20.8.1935 (Maschinschrift)**

Herrn Prof. Slavko Osterc, Glasbena Matica, Ljubljana.

Praha am 20.VIII.1935.

Lieber Slavko,

das internationale Musikfestival findet in Prag vom 2. bis 6. IX. statt. Am 1. und 7. Operaufführungen. Am 8.IX. Burians¹⁰⁰ moderne [!] Theater D 36. Programmprospekte werden binnen 4 Tage zugeschickt. Ebenfalls Eisenbahnermässigungen für die ČSR.

Da Prag vom 1. – 10.IX. überfüllt von Teilnehmer anderer Kongresse, Pax Romana u.a., bitten wir um sofortige Mitteilung der Teilnehmer des Musikfestes und der genauen Ankunft in Prag, damit wir rechtzeitig Wohnungen reservieren könnten.

Mit herzlichem Gruss

Alois Hába

Musikfestkanzlei

Společenský klub

Příkopy 12

Praha II. ČSR.¹⁰¹

[Handschrift von A.H.:]

Zwecks exakter Informierung noch einmal! Notenmaterial! Švara könnte schon ab 27. oder 28. proben mit Rundfunkorch.

Herzlichst Dein

Alois

¹⁰⁰ Das avantgardistische Theater „D“ („divadlo“, „Theater“) wurde vom Regisseur und Komponisten Emil František Burian (1904-1959) gegründet. Die Zahl bezeichnete die jeweilige Saison (D36 = Saison 1935/36)

¹⁰¹ Unmittelbar nach der endgültigen Entscheidung der tschechischen Regierung, das Festival in Prag zu veranstalten, wurden alle Teilnehmer schriftlich informiert. Der Text der offiziellen Information wurde je nach Bedarf ergänzt.

25. Slavko Osterc an Alois Hába
22.8.1935 (Handschrift, 2p)

Slavko Osterc
 Ljubljana
 Glasbena Matica

22.VIII.1935

Lieber Alois,

ich sehe, daß Du über den Kopf Arbeit hast, also auch vergessen, daß ich Dir vor 1 Monate [!] schrieb, daß sich mein Material wahrscheinlich bei Manzer befindet, sonst bei Reiner oder Radio Praha.

Alles mögliche riechend, werde ich heute abends das II. Material fertig haben u. morgen an Hudebni Maticce¹⁰² senden. Nur fehlt in meiner Partitur hier die Dynamik, also auch in den Stimmen. 3 Stunden Arbeit (kein Streich!!) Bitte, soll es jemand auf meine Rechnung machen. Sonst ist mein neues Material sehr nett geschrieben, u. kommt spätestens am 25. d. M. dort an. Ich kann es nicht per Avion senden – es dauert länger als mit Zug. Da geht es nämlich zuerst nach Zagreb etc. etc. = 2 Tage. (Auch von Prag sind Deine Karten in 1 Tag gekommen, die Avionpost in 2 Tagen!) Alles das habe ich auch an Hud. Maticce geschrieben, auch Manzer habe ich aufgefordert, das dort befindliche Material nach Praha zu schicken. Švara bekommt höchstens 5 Tage Urlaub, er bittet, seine Proben erst am 31. oder am 1. Sept. anzusetzen, sonst muß er schon nach dem I. Konzert weg und hat nichts vom Festival.

Reserviere die Wohnungen nur für Švara u. mich. Für Švara für 4 Tage, für mich für das ganze Festival + Theater + Burian.¹⁰³ Beim Geldbetteln hatten wir ziemlich Glück.

Ich komme schon mit Švara zu den Proben. Wenn Šturm mitkommt, wird er bei Verwandten wohnen, für andere weiß ich nichts, da ich keinen sehe u. die ganze Sache so in Unsicherheit war. Šturm hat auch noch Studentenfahrpreismässigung, also kommen für alles, was zu besorgen sein wird, nur wir zwei mit Švara in Betracht. Vielleicht, vielleicht Dr. Milojević. Er ist jetzt in Ljubljana (momentan) und ließe sich möglich überreden. Auch Adamić würde gehen, aber wir haben von unserer Autorzentrale [!] das schon längst avisierte Geld noch immer nicht und das entscheidet bei Adamić. Auch Čolíć hat in Beograd gesprochen, daß er geht, auf meine spätere Anfrage bekam ich natürlich keine Antwort.

Eine egoistische Angelegenheit: Wenn Du niemanden gescheiterten für Jury vorzuschlagen hast, würde ich sehr reflektieren. 1.) Zahlen wir „kleine“ gerade soviel wie die „großen“ 2.) bin ich schon 2 Jahre auf Programmen u. „nebudu zadávat“¹⁰⁴ 3.) wäre das für unsere Sektion eine moralische Injektion I. Ranges und unsere Stellung sehr gefestigt u. 4.) war Jugoslawien schon ca 10 Jahre nicht an der Reihe u. hauptsächlich 5.) hoffe ich vielleicht dorthin den Reisepaß zu bekommen, wohin man ihn bei uns sonst schwer bekommt. No, darüber mündlich, wenn die Idee an und für sich schon nicht blöd ist. Nazdar Tvůj Slavko¹⁰⁵

26. Slavko Osterc an Alois Hába

¹⁰² Hudební Maticce, tschechischer Musikverein und Verlag.

¹⁰³ Im Rahmen des Festivals fanden die Theatervorstellungen am National-, am Neuen deutschen Theater Prag und im Theater D 36 statt.

¹⁰⁴ „Ich werde mich nicht bewerben.“

¹⁰⁵ Der Brief wurde zum ersten Mal von Vlasta Reittererová – Hubert Reitterer: *Musik und Politik – Musikpolitik. Die Internationale Gesellschaft für neue Musik im Spiegel des brieflichen Nachlasses von Alois Hába 1931–1938*, in: *Miscellanea musicologica* 36 (1999), Univerzita Karlova Praha 1999, S. 195f., veröffentlicht.

24.8. 1935 (Postkarte, Handschrift)

Pan Alois Hába
hudební festivalova kancelář
„Společenski klub“
Praha II.
Příkopy

24.VIII.

Nazdar,

Wir mit Švara kommen am 31.VIII. früh, reflektieren sofort dort auf Wohnung, ab 9 Uhr steht Švara als Dirig. zur Verfügung. Da das Material vom Radio dort ist, aus dem schon gespielt wurde, wird es ja ohne frühere Proben gehen. Wir haben 31., 1.? u. 2. vormittag zur Verfügung, die Sache wird klappen. Švara hat nur 5 Tage Urlaub, der 30.VIII. und der 3.IX. entfallen auf die Reise – leider geht es gar nicht anders. Bitte um Nachricht, wo wir wohnen, daß wir gleich in die Wohn[ung]. gehen, nicht erst in Ihre Kanzlei u. wo ist Probe u. um wie viel Uhr? Radio oder Smetanova?¹⁰⁶

Dein

Slavko Osterc

Ljubljana, Glasbena Matica¹⁰⁷

Zdravo, dragi Hába, žao me je štoje pismo viacer. Rad sam bio u Pragu, zuna. Zdravo tvoj Miloje¹⁰⁸

P. S. Šturm kommt auch. Reflektiert auf Eisenb.Ermässig., wohnt privat.

27. Slavko Osterc an Alois Hába**26.8.1935 (Postkarte, Handschrift)**

Pán Prof. Alois Hába
festivalova kancelář „Společenský klub“
Praha II.
Příkopy 12

26.VIII.

Nazdar!

Wenn nichts von Euch anderes angeordnet kommt, kann Švara dort schon am 29. vor[mittags] Probe halten, da er am 28. abreist. Es ist uns gelungen, seinen Urlaub um soviel zu verlängern. Ich komme dann nach (mit Šturm) u. zw. am 2. in der früh – möglicherweise schon am 1. Wenn von Dir für Švara Aufschub kommt, kommen wir beide am 31. – Legitimationen u. Prospekte heute erhalten. Wo wohnen wir? (Für mich ist es gleich – ich kann ja in der Festivalkanzlei erfahren – nur Švara soll event. Reiner vom Zug abholen am 29. früh – Wilsonovo nadr.¹⁰⁹

Tvůj Slavko

¹⁰⁶ Smetana-Saal des Gemeindehauses (Smetanova síň, Obecní dům).

¹⁰⁷ Schrift von Slavko Osterc.

¹⁰⁸ Schrift von Miloje Milojević. Anm. „Vyř. 27., R.“, d. H. „erledigt am 27.[8.], R. [höchstwahrscheinlich Karel Reiner]“.

¹⁰⁹ Wilsonovo nádraží / Wilson-Bahnhof, heute Prager Hauptbahnhof.

28. Alois Hába an Slavko Osterc
13.1.1936 (Postkarte, Handschrift)

Gosp.
 Prof. Slavko Osterc
 kompozitor
 Glasbena Matica
Ljubljana
 Jugosl.

Lieber Slavko,
 herzlichen Dank für Neujahrsgrüße u. Deinen Brief. Ich instrumentiere die Oper,¹¹⁰ daher
 liegt die Korespondenz [!].

Melde Deine Wünsche an:

Hermann Reichenbach, Internat. Musikbüro, Moskva, Petrovka 10, kvart. 36. Er war doch
 beim Prager Musikfest und wird sich freuen direkten Kunstkontakt und Nachrichten zu haben.
 Es sollen Werke an ihn für Rundfunkaufführungen von allen Ländern geschickt werden. Ich
 werde Reichenbach auch berichten.¹¹¹ – Glückwünsche zu Deinen Erfolgen und neuen
 Kompositionen! Du bist wirklich ein fleißiger Junge! Und bravo für unthemat. Lieder. – Mit
 Lipovšek habe ich bei mir gesprochen und ließ herzlich grüssen. – Das Musikfest? Bin froh,
 daß wenig am Programm ist. Wir haben kein Geld Künstler nach Barcelona zu senden.¹¹²
 Sonst – ist es immer eine Schiebung! Auf das nächstes wird aufgepasst!

Dein Alois

29. Slavko Osterc an Alois Hába
5.5.1936 (Postkarte, Handschrift)

Pan
 prof. Alois Hába
 Praha – Nusle
 Pod vilami 681

5.V.1936 – Lieber Aloisius, vor allem besten Dank für Barcelona – Paris.¹¹³ Deine Řikadla¹¹⁴
 habe ich im Nu übersetzt und kommen (wann, weiß ich noch nicht – wahrscheinlich im
 September) im Radio als Bariton-Solo mit Klavier. Dazu brauche ich noch Reiner
 „Říkanky“¹¹⁵ u. gebe dazu Jos. Beran (Budějovice) einige 14 südčechische Volkslieder f.
 Bariton. Für Paris mache ich nichts Wichtiges ohne Einvernehmen mit Dir – was wirst Du

¹¹⁰ Die Oper *Nová země* [Das neue Land] nach einem Roman des sowjetischen Schriftsteller Fjodor Gladkow,
 komponiert 1934–36, ist bis heute unaufgeführt geblieben. Die Ouvertüre wurde am 8.4.1936 von der
 Tschechischen Philharmonie unter Karel Ančerl uraufgeführt und beim Festival der IGNM in Paris 1937 unter
 dem selben Dirigenten aufgeführt.

¹¹¹ Die Information bezieht sich auf den Brief von Herrmann Reichenbach an Alois Hába vom 9.8.1935,
 veröffentlicht von Vlasta Reittererová – Hubert Reitterer: *Musik und Politik – Musikpolitik*, in: *Miscellanea
 musicologica* 36, Praha 1999, S. 184–185.

¹¹² In Barcelona war die Tschechoslowakische Sektion durch das Werk von Václav Kaprál *Uspávanky*
 (Wiegenlieder) vertreten.

¹¹³ Gemeint sind die Festivals der IGNM in Barcelona 1936 bzw. Paris 1937.

¹¹⁴ *Řikadla* [Sprüche], Hábas Komposition für eine mittlere Stimme und Klavier nach Worten von Josef Foltýn
 und zu den Bildern von Josef Lada (1936), wurde am 5.4.1936 vom Kinderchor des Prager Rundfunks unter Jan
 Kühn uraufgeführt.

¹¹⁵ Karel Reiner: *Sedm říkáněk* [Sieben Sprüche] nach Worten von J. Dolina (1935).

einreichen? Liza Fuchsová erkundigte sich, wie wäre ihr möglich in Paris (Fest) auftreten zu können – ich habe sie schon an Dich angewiesen. Sie will meine Sachen studieren – ich schicke ihr. Habe meine 5sätzliche Suite schon fertig, - hypermodern in Form u. Inhalt, lustige Musik (Aphorismen) voll Kontraste. Die 1/4ton Kantate habe ich heute in der Skizze fertiggestellt, jetzt kommt die Reparatur. Habe sie der Glas. Matica angemeldet und sind alle sehr erfreut, daß wir 1937 wieder 1/4tonmusik aufführen werden. Proben werde ich an Sonntag-Vormittagen ab Oktober, habe schon das Ensemble (Chor noch nicht komplett!) zusammen, das Lokal auch. Also, kurz und gut: Nazdar!¹¹⁶ Heute ist Žebre nach Prag, hat meine Firenze-Lieder für Krásova mitgenommen (auf Ihren Wunsch). Dr. Smetaček sagte mir, daß mein Bläserquintett sehr gut ist, im Mai-Juni in Radio kommt (mit Žebre-Trio) u. er für nächste Saison es der Přitomnost anbieten wird. Koffler sandte mir 4 herrliche Lieder (Senart)¹¹⁷
Ahoj,¹¹⁸ Tvůj Slavko

30. Slavko Osterc an Alois Hába
13.5.1936 (Postkarte, Handschrift)

Pán
prof. Alois Hába
hud. skladatel
prof. statní konservatoř hudby
Praha (Nusle)
Pod vilami 681
Č.S.R.

13.V.1936

Lieber Alois, bei mir beginnt die „13“ eine gute Zahl zu werden. Am 13.III. 1935 Erstaufführung Klavier-Konzert Praha Radio, am 13.I.1934 meine erste Aufführung in Wien (Viola-Sonate), am XIII. Festival Klavier-Konzert, am 13.V.1936 (heute) den letzten Bleistiftstrich der Kantate im 1/4Tonsystem gemacht und gleich darauf sogar eine (kleinere) Geldsendung erhalten. – Am 8.VI. 20 h¹¹⁹ endlich geht ISMC, jug. Sektion – čsr.¹²⁰ Konzert (öffentlich + Radio) [...] Diesmal hat es Lipovšek technisch organisiert. Progr. Klavierkomp.: A. Hába, K. B. Jiráček, K. Reiner, V. Novák; Violine + Klavier Moyzes[:] (Suite), Gesang u. Klavier: Novák (3 slowakische) u. Hába „Říkadla“ (statt Platen, [!] da wir die Platten für eine Gelegenheit sparen, wo uns das Programm zu kurz kommen wird.) Říkadla mit Sopran. Die Aufführung mit Bariton im Radio bleibt trotzdem aufrecht. Für noch 1 Exemplar wären wir Dir sehr dankbar, es ist ja für Aufführungszwecke. Ich möchte es auch einem guten Kinderchor geben. Bin fast ganz genesen (von Influenza) u. arbeite
Tvůj Slavko

Dazu studiere ich sehr fleißig französ.

31. Slavko Osterc an Alois Hába
27.6.1936 (Postkarte, Handschrift)

¹¹⁶ Ein tschechischer Gruß, ursprüngliche Bedeutung „zum Wohl“, „Heil“.

¹¹⁷ Wahrscheinlich *Quatre Poèmes* für Stimme und Klavier nach Texten von A. de Musset, P. Verlaine und A. V. Arnault Op. 22 (komp. 1935, hg. Verlag Senart 1935).

¹¹⁸ Ein in Tschechien noch heute üblicher Gruß.

¹¹⁹ 20 Uhr.

¹²⁰ čsr. = tschechoslowakisches.

Pán prof. Alois Hába
 hud. skladatel
 Praha-Nusle
 Pod vilami 681

Lj, 27.VI.1936

Žebre, Hrovatin teilten mir mit, daß „Nova země“ in Narodni divadlo kommt.¹²¹ Gratuliere vom Herzen! Ich bin mit den letzten Takten „Mouvement symph.“ beschäftigt,¹²² werde es K. B. Jiráček widmen. Unthem. – 4 Etappen: Allegretto, Largo, Solo-V.- Kadenz, - Stretta (aus neuem Material – Vivace.) Ohne Pausen – scheint ein sehr interessantes Opus geworden zu sein! Erstaufführung wahrschein. in Lwów, wo Koffler die Leitung der Philharm. übernommen hat. – Mein Religioso aus der Dir bekannten Suite ist im Verlag Gl. Matica erschienen (Partitur), bekommst eine. Řikadla (Tenor-Solo) hatten vollkommenen Erfolg. – Sende heute an Hanf die Progr. unseres čs. Konzertes. – Bitte, sage Hanf, daß ich Rytmus 10 nicht erhielt. – L. Fuchsova studiert meine Klavieraphorismen¹²³ u. ist begeistert. – 1/4tonkantate nach Deinen Ratschlägen ausgefeilt, freue mich aufs Studium! - Klavundlieder (hatte Dir gezeigt) – Probe gehabt (ohne Sänger!) – klingt à la Wozzeck 1936. – Denke an ein Klaviertrio u. an eine Symphonie u. an ein zykl. Streichorchesterwerk. Habe in letzter Zeit viel Bestellungen, Fitelberg wird heuer die Passacaglia machen. Herzl. Grüsse an Deine Frau Gemahlin u. an Dich
 Slavko

32. Alois Hába an Slavko Osterc
2.11.1936 (Handschrift, 2p)

„Přítomnost“
 sdružení pro soudobou hudbu v Praze
 prof. Alois Hába, předseda
 Praha-Nusle, Pod vilami 21

Praha, 2.XI.36

Milý Slavko,

Jak jsi se měl o prázdninách a jak se máš? Já jsem psal partituru a klav. výtah opery „Nová země“ celé prázdniny až do konce září 14 hod. denně. Habe Partitur wie Klavierauszug planographisch drucken lassen. Die Oper wird K. Ančerl am Nationaltheater Ende Jänner 1937 uraufführen.

Was das Musikfest betrifft:

Kačinskas (Litauen) reicht sein Nonett ein (30 Min.). Von unserer Sektion wird eingereicht unter anderem:

A. Hába: Ouverture für Oper „Neue Erde“ [!] (6 1/2 Min.)

Reiner: Nonett (12–15 Min.)

Zavadil: Suite f. Geige u. Klavier (13 Min.)

Polívka: Suite f. Bratsche u. Bläserquintett (18 Min.)

¹²¹ Die Oper *Nová země* wurde zum Gegenstand langer Verhandlungen zwischen dem Komponisten und der Direktion des Nationaltheaters. Die Oper, deren Thema die kommunistische Kollektivisierung des russischen Dorfes ist, blieb bis heute unaufgeführt (siehe Anm. 111).

¹²² 1937 in Prag vom Orchester des Prager Rundfunks unter Mirko Polić aufgeführt.

¹²³ *Aforizmi za klavir* (1936).

Bartoš: Rundfunkmusik f. Orchester (20 Min.)

Diese Werke würden dem Musikfeste keine Schande machen. – Ich habe noch folgenden Plan: ich möchte im Einfernehmen [!] mit Dir u. Kačinskas – für diese 3 Sektionen einen Brief an die französ. Sektion (Ibert) richten mit der Bitte um Veranstaltung einer Matinée [!] für 1/4 u. 1/6tonmusik mit Werken von tschech.[.] jugosl. u. litauischen Komponisten.

Schreibe mir ob Du mit dem Plan einverstanden bist und ob Du Dich für ihn auch in der Jury einsetzen würdest! Ich sende dann meinen Brief ab und verständige auch Gerhard über diesen Plan. Welche ausübende [!] könntest Du für 1/4tonmusik nach Paris senden? Im Matinée könntest Du auch aufgeführt werden. Vielleicht [!] die neuen 1/4tonlieder?

Von uns kämen 2 Geiger die 1/6tonmusik (solo u. duo) spielen würden und Harmonium (1/6ton)spieler. Vielleicht eine Sängerin (Pečirková) [eingefügt: und 1/4ton Klarinetist (!)]. Könnte Žebré sich 1/6tonchöre einstudieren (Kinder oder Frauenstimme?) für Paris?

Herzliche Grüße u. schreibe mir bald!

Dein Alois

Die Werke für Matinée (1/4, 1/6ton) würden wir selbst wählen, ohne die internat. Jury! Was einstudiert werden kann, wird vorgeführt [!].

33. Slavko Osterc an Alois Hába

5.11.1936 (Handschrift, 4p)

Ljubljana, 5.XI.1936

Dragi Namenskolega,

besten Dank für Dein Schreiben – ich war gerade bei dem Gedanken, Dir einen Bericht zu senden usw. Also: in den Ferien habe ich Tag auf Tag Partituren u. Material verfielfältigt [!]. (Was besseres bringe ich in der Ferienhitze nicht zustande.) Übrigens war Karlík Reiner bei mir 2 Tage u. hat meine „Frohdienste“ gesehen. Jetzt sehe ich erst, daß die Arbeit noch rechtzeitig geschah. Jetzt geht es so weiter. Die „Dances“ [!] habe ich noch ein Material hergestellt – richtig: am 14.XII. mach es Fitelberg im Warschau Radio. Eins hat Scherchen. Im Jänner macht mir Fitelberg „Passacaglia“ – zu gleicher Zeit Ančerl: siehst! ich habe schon auch 2 Materiale da! Jetzt habe ich auch eins schon vom Mouvement symphonique. Sicher werde ich noch eins herstellen müssen. da sich für das auch schon Fitelberg interessiert [!]. Die Ouverture will er auch noch diese Saison geben. Mouvement symph. ist Jirák gewidmet, er hat es für 1.XII. vorgeschlagen, jedenfalls wird es dem Herrn Baranović, der das Fest-Konzert dirigiert, zu modern sein. No, später wird es Jirák ja sicher machen, er hat mir in diesem Sinne geschrieben („co nejdříve“¹²⁴)[.] Gerade heute habe ich ein Thema für eine unthematische Wurst „erfunden“ (aber 3 Monate schon mit sich getragen!)

Schau es Dir an:

[NOTENBEISPIEL]

dann Bässe [NOTENBEISPIEL] (rytmisch [!] bleibt) usw.

Dobří? co?¹²⁵ Beinahe 24 Halbtöne!!

Zur Fertigstellung der Oper gratulliere [!] vom Herzen.¹²⁶ Wenn ich nicht hinkomme, freue ich mich auf Radioübertragung. Beinahe zu gleicher Zeit dirigier[t] Ančerl mich in der Č.F.¹²⁷ – er hat mich schon aufmerksam gemacht auf Deine Premiere.

¹²⁴ „So bald als möglich.“

¹²⁵ Gut? Nicht wahr?

¹²⁶ Gemeint ist die Oper *Das neue Land*, siehe Anm. 110 und 121.

¹²⁷ Tschechische Philharmonie.

Musikfest. Ich hoffe, für Dich u. Reiner schon heute garantieren zu können.¹²⁸ Für Dich selbstredend, für Reiner werde ich mich mit aller Kraft einsetzen, beide Werke sind ja nicht umfangreich.¹²⁹ Für Kačinskas fürchte ich, 30 nicht herausschlagen zu können – da man damit rechnen muß, daß heuer das Übergewicht die Franzosen verlangen u. bekommen werden.

Falls es zum vokal-instr. Konzert kommen sollte (außer den 5), werde ich versuchen, Lajovic „Psalm“ (mit unserem Matica-Chor!) durchzusetzen. Sonst aber vielleicht Milojević „Rhytm. [!] Grimassen“ für Klavier – kurzes Opus. Mehr von unseren kaum! es wird eben kaum gehen.

Unsere Matinée:¹³⁰ eine vorzügliche Idee. Es wäre gut, daß Du auch Ibert, Clark u. Gerhart [!] brieflich dafür gewinnst. Schade, daß kein Klavier zur Verfügung steht. Natürlich – das weitere (Programm etc. wäre dann Deine Sorge)[.] Ich könnte von meinen Leuten höchstens die Heinelieder-Sängerin¹³¹ (mit Quartett) liefern (Arkova, die sie in Ljubljana gesungen hat)[.] Ein Quartett wäre in Paris für die eine Nummer sicher zu gewinnen – wenn aber euer Quartett (bei Reiner Nonnet[!]) dort wäre, haben wir ja Dein 1/4ton Quartett u. bei meinen Heineliedern könnten sie mitwirken. Die Matinée sollte wegen Proben am 3. – 5. Tag des Festivals sein, nicht früher. Meine neue Komposition ist für Chor, 9 Instrumente etc. – kommt kaum in Betracht.

Zu Pfingsten haben wir Festival in Ljubljana, ich hoffe mit Klavierkonzert, 2 Kinderzyklen (eins davon ganz hyper!), zum Streichtrio umgewandelten Bläsertrio (da wir es in Originalfassung kaum so gut herausbringen würden!) und mit 1/4tonkantate (sicher noch was dazu!) – vertreten zu sein. Also – Arbeit wird wieder genug sein.

Die Jungen werden jetzt einige Chöre im Druck herausgeben unter dem Titel ISCM – Šturm, Lipar, Cvetko, Paternost.¹³² – Bekommst ein oder 2 Exemplare. (Sonst sind die Kerle genug faul u. commod!!) Lipovšek u. Šivic machen jetzt II. Prüfung (von Supplenten zu Professoren), Lipovšek aus Komposition (bei mir), Šivic Klavier als Hauptfach. Von Šivic ist ein Kinderopus „Mikis Namenstag“ erschienen; hat er es Dir geschickt?

Die freie Zeit spiele ich viel Schach, auch mit einigen Übersetzungen muß ich „výdelavat“ pro hostinci.¹³³

Pozdrave Tebi in gospej voprogi Tvoj Slavko

34. Alois Hába an Slavko Osterc

22.11.1936 (Handschrift, 4p)

„Přítomnost“

sdužení pro soudobou hudbu v Praze

prof. Alois Hába, předseda

Praha-Nusle, Pod vilami 21

V Praze, 22.XI.36

¹²⁸ Es handelt sich um die Auswahl der Kompositionen für das Festival der IGNM 1937 in Paris. Osterc war Mitglied der internationalen Jury.

¹²⁹ Beim Musikfest der IGNM in Paris 1937 wurden aufgeführt: Von Alois Hába die Ouvertüre zur Oper *Nová země / Das neue Land*, von Karel Reiner *Nonett*. Außerdem wurde ein Konzert mit Viertelton- und Sechsteltonmusik veranstaltet, bei dem Werke von Alois Hába und seiner Schüler Julius Kowalski, Karel Reiner und Frank Wiesmeyer aufgeführt wurden.

¹³⁰ Siehe Anm. 129.

¹³¹ Siehe Anm. 19.

¹³² Die Zeitschrift *Rytmus* berichtete über die Edition unter der Sigle „r.“ (= Karel Reiner). Siehe *Rytmus* 2 (1936–37), S. 63.

¹³³ Vydělávat na živobytí – „für den Lebensunterhalt verdienen“.

Milý Slavko,

ich sende Dir ein „offizielles [!] Gesuch“ an die Jury u. französ. Sektion der I. G. N. M. wegen der Veranstaltung eines Matineeés [!] der 1/4 u. 1/6ton-Musik. Kačinskas als Leiter der litauischen Sektion ist auch einverstanden.

Erst nachdem Du von der jugosl., tschech. und litauischen Sektion die Halbtonmusikwerke im offiziellen Programm durchgesetzt haben wirst*, lege das Gesuch um das [!] 1/4 u. 1/6ton Matiné der Jury vor. Es wird sich sowieso um jüngere Autoren im Matineeé handeln, die im Halbtonprogramm nicht vertreten werden. Du mußt allerdings als Vierteltonautor in Paris auftreten, aber das wird erst später (im Sinne des Gesuches) festgestellt und niemanden stören, trotzdem Du in der Jury bist und demnach nicht in [!] offiziellen Halbtonprogramms aufgeführt werden kannst. Falls Kačinskas Nonett nicht durchkommt, käme er in das Vierteltonmatinée.

Was die Proportionen des offiziellen Halbtonprogramms in Paris betrifft:

vergiß nicht, daß in Barcelona der Westen und die Österreicher (5 Autoren), Ungarn (Bartók), Polen (Szymanowski, Palester)*) genügend bevorzugt worden sind und die jugoslav. Sektion leer auskam, die tschechoslov. Sektion nur mit 9 Minuten Musik (Kaprál, Brno) vertreten worden ist. Und in Prag am Musikfeste waren 3 Österreicher auch vertreten!¹³⁴ Gerhard versprach mir in Barcelona, daß er mit Dir trachten wird das Unrecht, welches Webern der jugosl. u. tschech. Sektion angestellt hat im vorigen Jahre, für Paris gutzumachen. Auch Klark [!] und Janson [!] werden diesen Argumenten zugänglich, wen [!] unsere Sektionen gute u. bessere moderne Werke einreichen, als die anderen Sektionen. Ich bitte Dich sehr sich für die Rundfunkmusik von Fr. Bartoš (18 Minuten) einzusetzen. Das wäre mit meiner Ouverture (6 Minuten) zusammen 24 Minuten am Orchesterprogramm! Das ist keine unbescheidene Anforderung für 2 Orchesterprogramme! Für die Kammermusikkonzerte bitte ich Dich sehr, setze Dich für Reiners Nonett (13 Minuten) u. Polívkas Bläserquintett mit Bratsche (14 Minuten) ein. Wenn das Nonettensemble von Prag (Bläserquintett + Violine, Bratsche, Violoncello, Kontrabaß) nach Paris fahren sollte, könnte es auch Werke von jugosl. Sektion übernehmen (auch für kleinere Streicher oder Bläserbesetzung oder Kombinationen) falls diese kein Geld für eigene Künstler hätte, und zwar für kleines Honorar. Auch für andere Sektionen könnte das Nonettensemble solistisch nach Belieben oder in kleineren Gruppen mitwirken. Teile es der Jury mit.

Spätestens am 4.XII. senden wir die Noten nach Paris ab. Sie sollen bis 10.XII. dort sein.

Wann ist die Jury-Sitzung? Vom 17.–20. Dezember? Sei fest und verteidige gute ausdrucksvolle --nicht mechanistische Moderne; dann gewinnst Du auch die anderen Jurymitglieder für die jugosl. u. tschechosl. Musik.

Viel Glück u. herzl. Grüße!

Dein Alois

* sonst würde man dir sagen, daß Jugosl., Tschech. u. Litauer im Halbtonprogramm ausfallen können!

*) auch Schweiz 2 größere Werke! England u. Frankr. ebenso!

35. Alois Hába an Slavko Osterc

¹³⁴ Damit sind Arnold Schönberg (*Variationen für Orchester*), Alban Berg (*Lulu-Suite*) und Anton von Webern (*Konzert für neun Instrumente*, Uraufführung) gemeint. „Die IGNM-Delegierten untermauerten in Prag die Bedeutung des ästhetisch profilierten IGNM-Festes [...] als einer »kulturpolitischen Manifestation« gegen den Nationalsozialismus mit einer Resolution.“ Anton Haefeli: *Die Emigranten und ihr Einfluß auf die Profilierung und Politisierung der Internationalen Gesellschaft für Neue Musik*, in: *Musik in der Emigration 1933–1945*, hg. von Horst Weber, Stuttgart – Weimar 1994, S. 136–152, zit. S. 149. Zum Prager Festival der IGNM 1935 siehe auch Verweis in der Anm. 70.

3.12.1936 (Handschrift, 2p)MEZINÁRODNÍ SPOLEČNOST
PRO SOUDOBOU HUDBUINTERNATIONALE GESELLSCHAFT
FÜR ZEITGENÖSSISCHE MUSIKSOCIÉTÉ INTERNATIONALE
POUR LA MUSIQUE CONTEMPORAINEINTERNATIONAL SOCIETY
FOR CONTEMPORARY MUSIC

Praha, 3.XII.36

Milý Slavko,

leider konnte ich am 1.XII. die Sendung Deines Werkes nicht hören, aber einige Deine Freunde, die es hörten, konstatieren einstimmig, daß es kühn und neuartig ist und einen neuen Fortschritt in Deiner Entwicklung bedeutet. Das wird sicher stimmen und ich gratuliere [!] Dir auch herzlich zu dieser neuen Kunst-Tat!

Was die von der Tschechosl. Sektion eingereichten Werke u. ihre Charakteristik betrifft: Hába (6 Min.) [,] Reiner (ca 15 Min.) unthematisch, neue Form, am kühnsten im Klang von allem was eingereicht wird. Nonett-Besetzung: Unikat in der Weltliteratur – wie das Ensemble selbst.

Bartoš (Nur 12 Minuten, also kürzer, wie ich Dir angegeben habe) recht gut modern im Klange, sicher aufgebaut, abwechslungsreich und gute Stimmungsproportionen. Klingt sehr gut.

Polívka (Suite für Viola u. Bläserquintett) – moderner als Franzosen, gute Formgliederung, klanglich apart, Violastimme intensiv u. melodisch.

Bartoš-Musik für Rundfunk u. Polívkas Werk sind im thematischen Stil.

Kačinskas: Unthematisches Nonet [!], Vollblutmusik, tiefinnerliche wie phantastische Partien in übersichtlichen neuen Formen der Sätze. Sehr gut instrumentiert als Nonett! Modern, kühn harmonisch.

Also dauert: Hába, Bartoš (2 Orchesterwerke) zusammen 18 Minuten!! Das ist sehr kurz! Und Kammermusikwerke Reiner, Polívka dauern nur 27 Minuten! Also auch kurz! 2 Werke Zeitdauer wie oft ein Werk! Wenn jemand einwenden würde: 4 Komponisten von Tsch. Sektion!

Für Pariser Publikum sind kürzere Werke sogar vorteilhafter. Abwechslung! –

Außer den 4 genannten Werken sind noch 2 weitere Werke[,] die eingereicht sind[,] interessant: Schäfer (autor [!] aus Mähren – Brno!) Sonatine (9 Min.) und Bořkovec Orchesterpartita (11 Minuten).

Auch die Sonate f. Klavier von Ullmann (Schönbergsschüler [!], Wiener, zur Zeit in Prag lebend!) ist sehr wertvoll.¹³⁵ Bitte setze Dich für Ullmann als Österreicher ein. Er verdient es und es geht ihm sehr schlecht. Ullmann hat eingereicht durch deutsche Subsektion. –

An Clark schrieb ich im allgemeinen, daß ich hoffe, daß er wird helfen, ein recht modernes und wertvolles Programm zu gestalten. Gerhard hat mir schon in Barcelona versprochen, daß er das Unrecht, welches die jugoslawische u. tschechische Sektion in Barcelona (durch Weberns Widerstand) erlitten hat[,] wird für Paris versuchen gutzumachen. Dem Ibert teile ich mit, daß wir ihn und noch 2 junge Franzosen vor Paar [!] Tagen hier aufgeführt haben;¹³⁶

¹³⁵ Die *I. Klaviersonate* von Viktor Ullmann wurde beim Festival in New York 1941 aufgeführt.

¹³⁶ Ein Konzert französischer Musik im Verein „Přítomnost“ fand bereits am 5.3.1936 statt. Die Bemerkung Hábas betrifft das Konzert vom 27.11.1936, bei dem die *Sonata à due* für Violine, Violoncello und Pianoforte

auch sende ich ihm Statutenentwurf. Dem Jeanson habe ich Anfang März Steinberg als Dirigenten (Talich-Ersatz) empfohlen, er hat sich mit Anfrage an mich gewendet. Steinberg dirigierte in Stockholm am 1.IV.36.¹³⁷ Ich habe Jeanson für die Jury vorgeschlagen und seine Kandidatur durch Verhandlungen mit anderen Delegierten gestützt. Diese Informationen kannst Du gelegentlich vielleicht privat zu [!] ihm verwenden. Ich schreibe an Jeanson dasselbe wie an Clark (Hoffnung, daß er recht gutes modernes Programm fördern wird). Das ist ungefähr – im Zusammenhange mit meinen früheren Briefen u. Informationen alles, was Dir als Erfahrungen nützlich sein kann und Dir Initiative und Orientierung ermöglichen kann.

Alles Gute wünsche ich Dir und Deiner Familie und grüße Dich herzlichst
als Dein ergebener
Alois

* nur 10–12 Minuten Dauer!

[Am Rand der 2. Seite des Briefes:]

Wenn Dent in Paris als Sekretär der Jury arbeiten wird, hat er kein Abstimmungsrecht wie die Jury-Mitglieder. 3 Stimmenmehrheit (Du, Gerhard u. Jeanson, oder Clark, oder Ibert) genügt als Beschluß! Lass Dich von Dent nicht chikanieren! – Und frage ihn gelegentlich, wo wird Musikfest 1938 stattfinden!

ČESKOSLOVENSKÁ SEKCE, PROF. ALOIS HÁBA, PRAHA-NUSLE, POD VILAMI 681
TSCHECHOSLOWAKISCHE SUBSEKTION (DEUTSCH), PROF. DR. ERICH STEINHARD, PRAG XII.,
NA ŠAFRÁNCE 10, TEL. 52087

36. Slavko Osterc an Alois Hába
[Paris] 17.12.1936 (Ansichtskarte, Handschrift)

Tschechoslovakia
Pán
prof. Alois Hába
Praha-Nusle
Pod vilami 21

17.XII.1936

Iskrene pozdrave! Slavko
Schöne Grüße! Gunnar Jeanson¹³⁸

37. Slavko Osterc an Alois Hába

von Maurice Jaubert, *Jeux* für Violine und Klavier von Jacques Ibert und *Air pour bercier* für Violine und Klavier aufgeführt worden waren. Es spielten Andrée Alvin – Violine, Juliette Alvin – Violoncello, Jeanne Alvin – Klavier.

¹³⁷ Gunnar Jeanson hat am 19.2.1936 an Hába einen Brief geschickt, mit der Bitte um einige Referenzen bezüglich Hans Wilhelm Steinberg, der sein Interesse an Dirigaten in Stockholm bekannt gegeben hatte. Jeanson zufolge sind im Stockholmer Konzertverein Termine durch die Erkrankung von Václav Talich frei geworden. Mit einem Brief vom 16.10.1936 hat sich dann Steinberg (der als Opernchef in Frankfurt am Main wirkte), für Hábas Vermittlung nach Stockholm und seine Empfehlung bedankt. Beide Briefe im Nachlaß von Alois Hába, Nationalmuseum Prag – Tschechisches Museum der Musik, ohne Inventarnummer.

¹³⁸ Postkarte mit Napoleons Grabmal (Im Invalidendom).

25.12.1936 (Handschrift, 2p)

Pan
 prof. Alois Hába
 Praha-Nusle
 Pod vilami 21

Slavko Osterc
 Conservatoire
 Ljubljana
 Yougoslavie

Lieber Alois,

erst heute komme ich zu den Details [!], hauptsächlich wegen 1/4 u. 1/6 Ton Matinée. Die Jury hat es gebilligt, will aber für die Programme nicht verantwortlich sein, da ihr die Komp. nicht vorgelegt wurden. Das ist nach meiner Meinung in Ordnung. Du kannst nun mit der französischen Sektion zu verhandeln anfangen. Dent hat so gemeint: wahrscheinlich sind die Veranstalter der Matinée wie Vierteltöner und kommt als die Hauptfrage die Reservierung und Bezahlung des Saales in Betracht. Ibert hat sich schon jetzt über kleine Kredite beschwert, die die franz. Sektion zur Verfügung hat. Also, das wäre der einzige wunde Punkt momentan. Soviel ich Dich kenne, wirst Du ihn zu überbrücken wissen.

Natürlich, unsere interne Arbeit: Das Programm zusammenstellen und aufführen – die wird groß u. schwer sein und müssen wir sie je eher in die Erwägung nehmen. Kaczinskas Nonnet [!] wäre ja momentan das einzige – no, Du bist ja über alles besser informiert!

Bartoš u. Polívka, auch Koffler! – war unmöglich durchzusetzen, da auch Bořkovec ein Orchesterwerk vorgelegt hat u. ausser Sektion¹³⁹ auch Martinů, so daß ich schon für Reiner ein wenig fürchtete.¹⁴⁰ Es war nun die Situation so, daß für Reiner außer mir niemand begeistert war (das ist moderne Jury!!!, so ist Koffler durchgefallen – eben, weil er modern schreibt) und ich habe meine ganze Energie für Reiner eingesetzt und für Reiner doch sogar die Einstimmigkeit (gleich am Anfang) erreicht, was mich für den Karlik wirklich ausserordentlich freut. Du, Žebre u. Rosenberg waren von Orchesterwerken die einzigen unisono, sonst alle mit 4 oder mit nachgeholten Billigungen.

Sage Reiner, das alles – er wird doch lachen. Von wirklichen 12Tönern ist Paz aufgenommen, ich habe eine Freude damit, er ist ein Freund unserer Musik u. führt uns in Buenos-Aires viel auf. Für Milojević habe ich bitter kämpfen müssen. Slavenski hat eine lange Chorsuite mit Orch. vorgelegt, die hat gefallen, aber das Chor-Orch.-Konzert findet aus Budgetgründen nicht statt, Vučković ein unmögliches Opus, vorher hat er mich noch telegraphisch erinnert, daß ich gegen ihn Pflichten habe!! Kenne ihn kaum, aber als arroganten Patron genug. Wann ist Deine Opernpremiere.¹⁴¹ Es ist nicht ausgeschlossen, daß ich komme.

Slavko.

38. Alois Hába an Slavko Osterc
26.12.1936 (Handschrift, 2p)

MEZINÁRODNÍ SPOLEČNOST
 PRO SOUDOBOU HUDBU

¹³⁹ Siehe Anm. 46.

¹⁴⁰ Von Karel Reiner wurde beim Pariser Festival das *Nonett* aufgeführt.

¹⁴¹ Siehe Anm. 110 und 121.

INTERNATIONALE GESELLSCHAFT
FÜR ZEITGENÖSSISCHE MUSIK

SOCIÉTÉ INTERNATIONALE
POUR LA MUSIQUE CONTEMPORAINE

INTERNATIONAL SOCIETY
FOR CONTEMPORARY MUSIC

Praha, 26.XII.36

Milý Slavko,

děkuji Ti srdečně za pohlednici i za dopis z Paříže. Doufám, že už jsi zase doma a tak pospíchám, aby Ti můj dopis přinesl včas upřímné přání všemohu dobro v novém roce 1937! Totéž i Tvé rodině!

Und damit es interessanter wäre danke ich Dir in der zweiten „Landeszunge“ herzlich für Deine anstrengende und nervenaufreibende Leistung als Jury-Mitglied in Paris und für den Erfolg,* über den mir bereits auch Gerhard kurz berichtet (Neue Erde, Nonet [!] 5stimmig angenommen), mit Gratulation [*der Text ab * am Rand*] was es objektiv wie subjektiv wirklich ist, wenn man über die Jury-Schiebereien mit Dent so viel Bescheid weiß wie ich! Nun verstehst Du warum ich Dir vor der Jury-Tagung solche lange „Episteln“ geschrieben habe. Trotzdem „gibt es immer Überraschungen“ auch, was die Menschen und die Lage betrifft!

Du hast Dich tapfer geschlagen und ich bin an [!] das Gesamtprogramm ebenso sehr neugierig wie auf das, wie das 1/4 u. 1/6ton Matinee noch gedeixelt [!] werden soll und mit wem ich werde noch zu verhandeln haben; dazu erwarte ich noch Deine genauere Tips und Informationen. –

Allerdings, - - wird es mir und Reiner hierzulande etwas schwierig, den Jury-Entscheid zu ertragen,* auch wenn es mich u. Reiner herzlich freut! Denn: „Geldpreise“ für Kompositionen kriegen bei uns immer – die Anderen! Ich u. Reiner haben mindestens auswärtige Anerkennung! [*der Text ab * zusätzlich eingefügt*] Wäre das Werk von Bartoš dazu angenommen, was ich stark hoffte, so wäre alles in Ordnung. Aber so – nur Hába und sein getreuester Č.S.R.-Schüler – D^r Reiner, das wird böses Blut machen!

Deswegen bitte ich Dich, schreibe mir einen halb-privaten Brief, mit der Mitteilung, daß Du Dich namentlich für das Orchesterwerk von Fr. Bartoš eingesetzt hast, aber bei den anderen nicht die Mehrheitsabstimmung zustandebringen konntest. Es sei Dir klar geworden, daß die westliche [!] Interessen für das Pariser Musikfest sich als „ausschlaggebend“ gezeigt haben – neben der minimalen einstimmigen Annahme nur zwei kurzer Werke von A. Hába u. Reiner aus den eingereichten 8 Werken der tschech. Sektion. Einen solchen Brief von Dir würde ich dem Vorstände der Čsl. Sektion vorlesen. – Im anderen Briefe kannst Du mir ungeschminkt die Sachen hinstellen auch mit Schimpfen über alles was Du mitgesehen u. miterlebt hast. – Frage Fr. Wadham, ob sie auch im vorigen Jahre dem D^r Webern was für die nichtzahlende österr. Sektion in Barcelona abgezogen hatte.

Du bist unabhängiges Jury-Mitglied[,] nicht die Sektion! Dir hat Fr. Wadham nichts abzuziehen!

Deute ihr an, daß Du es der Delegiertenversammlung – (als unvermögender Komponist!!) in Paris wirst vorlegen lassen, zur Entscheidung! Bis jetzt hat man [!] auch den nichtzahlenden Sektionen alles vergeben und keine Einzelperson für das Nichtzahlen verantwortlich gemacht! Das was Dir Fr. Wadham angestellt hatte ist eine unerhörte Frechheit, gegen die ich in Paris und auch bei Dent protestieren werde! Laß es Dir nicht gefallen! London muß sich gewöhnen auch die slavischen Künstler zu respektieren – unter uns gesagt! – Ein Beweis mehr dazu, daß man exakte Statuten nötig hat! Dent ist natürlich gegen Statutenrevision. Mehrheit ist aber für die Revision! Ich, Křenek, Broman, Clark u. Ibert sollen in Paris neuen Entwurf vorlegen.

Laut Delegiertenbeschluß in Barcelona! Vorher wird der Entwurf allen Sektionen noch vorgelegt. Dein Alois.

Mein Lieber Du siehst den Snobismus und alles was die I.G.N.M. betrifft richtig, wie ich auch. Aber es heißt: Nicht davonlaufen, sondern weiter kämpfen zur Änderung. Und da müssen kleine Sektionen weiter zusammenhalten!

ČESKOSLOVENSKÁ SEKCE, PROF. ALOIS HÁBA, PRAHA-NUSLE, POD VILAMI 681
TSCHECHOSLOWAKISCHE SUBSEKTION (DEUTSCH), PROF. DR. ERICH STEINHARD, PRAG XII.,
NA ŠAFRÁNCE 10, TEL. 52087

39. Slavko Osterc an Alois Hába
30.12.1936 (Handschrift)

Lj, 30.XII.1936

Lieber Alois,

erst heute komme ich dazu, Dir über meinen teils nicht gewonnenen Kampf in Paris Auskunft zu geben. Ich konnte für das Orchesterwerk von Bartoš u. über das Kammermusikwerk von Vl. Polivka nicht die nötige Stimmenzahl bekommen, da außer mir niemand die beiden Werke aus eigener Initiative vorlegte und für mich von den nachgeholtten Stimmen nur die von Gunnar Jeanson sicher war. Die beiden Werke waren als qualitativ bezeichnet, aber ausser der französischen Sektion hatte keine andere mehr als 2 Werke aufs Programm gebracht und da Dein und Reiners Werk ohne Intervention sofort 5 Stimmen hatten, erklärte man mir, daß ich für ČSR (2 Werke) und für Jugoslawien (2 Werke) mich begnügen muß, daß ich mich nicht als Vertreter der heimischen Sektionen, sondern als unabhängiges Jury-Mitglied betrachten soll. Bitte, sei so gut und teile das der Č.S. Sektion¹⁴² mit: von 34 Staaten sind 24 Kompositionen angenommen worden, 4 von unorganisierten Komponisten. Davon auf Frankreich als gastgebende Sektion 4, also 33 Staaten 20 Werke, davon je 2 England, Spanien, Italien, ČSR u Jugoslawien, Schweden (6 „bevorzugte“ Staaten 12 Werke), es bleibt: 27 Staaten mit 8 Werken.

Gegen diese Argumente konnte ich als 1:4 nicht einmal protestieren. Überdies hat man das Vorgehen Weberns in der Barcelona-Jury, der eben unsere Staaten voriges Jahr so in Nachteil gebracht hat, scharf verurteilt und ist man der Ansicht gewesen, so was darf sich nicht wiederholen!¹⁴³

Die Schiebungen sonst in der Jury kennst Du sowieso – was die 4 französisch sprechenden Herrn (Dent, Clark, Gerhard, Ibert) früher besprochen haben, weiß ich nicht – auch fühle ich mich nicht direkt „verkürzt“ – es tut mir nur Leid, daß ich Deine Wünsche noch voll erfüllen konnte.

Glückliches Neues!

Tvůj Slavko

Mit unserem Ljubljana-Festival ist noch alles im Dunkeln (damit die Vereinsmänner besser munkeln!)¹⁴⁴
Nazdar S.

¹⁴² Tschechoslowakischen Sektion

¹⁴³ Anton von Webern war Mitglied der Jury für das Festival in Barcelona 1936.

¹⁴⁴ Anspielung auf die Redensart „Im Dunkeln ist gut munkeln“.

40. Slavko Osterc an Alois Hába
13.4.1937 (Ansichtskarte, Handschrift)

София, 13.IV.1937

Pán

prof. Alois Hába

Praha-Nusle

Pod vilami 681

Včeraž smo imeli tu sinfon. koncert – zelo dobro!

Tvoj Slavko

[unleserlich] Mihovil Logar

Wir sind hier alle zusammen und gedenken Deiner

Herzl. Grüsse Dein Pantscho Wladigeroff

[unleserlich] Milošević

Übersetzung:

Gestern hatten wir hier ein symphonisches Konzert – höchst gelungen!

Dein Slavko

41. Slavko Osterc an Alois Hába
29.5.1937 (Postkarte, Handschrift)

Ljubljana, 29.V.1937

Lieber Alter Slovane, besten Dank für die Statuten SIMC¹⁴⁵ – da ich kaum nach Paris gehen werde, werde ich Žebre mit allen Vollmachten bewaffnen. Sicher hat dir Karlik schon was gesagt: jetzt habe ich Pančo Vladigerov in die Hand genommen, daß er sich, soviel es eben möglich ist, im unseren [!] Sinne umorientiert. Arbeite jetzt an einem Nonett, wo ich mir wieder ein neues Problem gestellt habe: das Finale muß eine neue Form werden: 2 Tempi! (1 Tanzrhythmus [!] 8/8, 7/8, 5/8) wechselt immer nach paar Takten mit Adagio! Beide Tempi baue ich so auf als wenn schon im Anfangsthema beide inbegriffen wären. Ich werde es Honegger widmen – mit einer gewissen Absicht: vielleicht wäre der geniale Vielschreiber doch in unsere Reihen zu gewinnen. Du mußt das nötige in Paris dazutun! Bin in sehr guter Arbeitskondition! Dabei beschäftige ich mich leidenschaftlich mit Schach. Nebenbei arbeite ich an einem Klavierzyklus: Märchen u. für Orchester : Mouvement symphonique II. (für Fitelberg)[.] In Bulgarien habe ich sehr festen Fuß gefasst, ebenso in Argentina. Beiderseits verlangt man alles mögliche von mir. Schön! Mit Scherchen bin ich wegen einem Ballettsujet in Verhandlungen.

Nazdar, ahoj!

Tvůj Slavko.

42. Alois Hába an Slavko Osterc
17.9.1937 (Postkarte, Handschrift)

Gosp.

prof. Slavko Osterc

Ljubljana

¹⁴⁵ Über das neue Statut der IGNM wurde bereits 1936 in Barcelona verhandelt, ratifiziert wurde es nach dem Pariser Festival 1937.

Gledališka 14/II

17.IX.37

Miý Slavko,

also haben wir uns leider nicht getroffen und Deine Karte ist mir nach Prag nachgesendet worden. Nu, also nächstmal!

Falls Du die Adresse [!] vom H. Cvetko hast, schreibe ihm, daß er sofort einen Gesuch [!] um Aufnahme in die Kompositionsklasse für 1/4 u. 1/6ton Musik einreicht! Adresse: Státní konservatoř hudby v Praze II., Trojanova 13.

Herzliche Grüße!

Dein

Alois Hába

Gedališka 14/II. ist Deine Privatadresse?

43. Slavko Osterc an Alois Hába

8.11.1937 (Handschrift, 2p)

Lj, 8.XI.1937

Lieber Alois,

so viel neues (und Arbeit), daß ich sogar an Korrespondenz ein allgemeines *ritenuto* unterbewußt eingeführt habe. Morgen sende ich an Dich: 1.) Meine Heine-Lieder f. Sopran u. Quartett¹⁴⁶ - die hast ja gehört. Partitur u. Stimmen. Partitur ist einziges Exemplar! 2.) Die Kantate „Der blühende Flieder“ für Alt-Solo, Weiber (oder Kinder-) Chor und 9 Instrumente. Chorstimmen à 5. Sonst natürlich von beiden Werken das komplette Material. – 3.) Ein Streichquartett (Partitur) von Koffler mit der Bitte, es in London als Jurymitglied vorzulegen,¹⁴⁷ da er über die polnische Sektion nicht weiter kommt.¹⁴⁸ Ich bin überzeugt, daß du Dich dort des guten Werkes annehmen wirst – mit mehr Erfolg als ich voriges Jahr in Paris für seine Lieder tun konnte. No, darüber habe ich Dir ja genug Erbauliches geschrieben. Unsere Sektion wird vorlegen mein „Mouvement symphonique“, von welchem Süsskind im Rhythmus [!] voriges Jahr das superlativste geschrieben hat.¹⁴⁹ Weiters: Vučković „Lieder mit Bläserquartett“, Žebre (etwas für Geige u. Klavier) – mehr weiß ich bis heute nicht. Es ist sicher, daß in [!] letzten Augenblick wieder Slavenski auftaucht. Das alte Lied: ich werde möglich wieder der allgemeine Angriffspunkt sein und dabei wieder vielleicht aus eigener Tasche den Sektionsbeitrag liefern müssen. Mir persönlich wäre sehr daran, in London am Programm zu sein – vielleicht wäre es ein Weg, sich dann dort einigermaßen auf anderen

¹⁴⁶ *Heine-Lieder*, siehe Anm. 19.

¹⁴⁷ Hába war Jurymitglied für das Festival 1938 in London. Von Józef Koffler wurde in London 1938 die *Symphonie Nr. 3* aufgeführt.

¹⁴⁸ Über seine Schwierigkeiten mit der offiziellen polnischen Sektion hat Józef Koffler Alois Hába informiert. Alois Hába-Nachlaß, Nationalmuseum Prag – Tschechisches Museum der Musik, ohne Inventarnummer.

¹⁴⁹ Sigle H. W. S. [Hans Walter Süsskind], in: *Rytmus* 2 (1936–37), S. 56: „*Mouvement symphonique* von Slavko Osterc ist in einer neuen Variationsform geschrieben. Das Hauptthema ist zwölftönig. Der Variationsprozeß spielt sich am polyphonen Grund ab. Die kontrapunktische Arbeit ist genauso klar wie das präzise harmonische Zwölftonkonzept. Das Klaviersolo und die Violinkadenz sind in diese Form organisch integriert. In dem Teil, der einer symphonischen Durchführung ähnlich ist, verwendet der Komponist kompakte Akkordketten, die mit dem Unisono des ganzen Orchesters wechseln. Im zweiten, sehr polyphonen Teil ist die kammermusikalische Auffassung des Orchesters auffällig. Im rhythmisch prägnanten dritten Teil wird das Hauptthema so geistvoll variiert, daß man über eine thematische Arbeit nur im breiteren Wortsinn reden kann. Der kurze Epilog und ein Tam-Tam-Schlag schließt diese an Invention und Klang reiche Komposition, eines der reifsten Werke des Komponisten. Eine ständige und zielbewußte Entwicklung ist das bedeutendste Merkmal dieses kraftvollen südslawischen Künstlers. Die Komposition wurde mit großem Verständnis von Mirko Polić aus Laibach dirigiert. Es spielte das Orchester des Prager Rundfunks.“

Programmen zu behaupten. Übrigens werden so gute Werke und so moderne nicht viele sein. Wirst ja sehen! – Bin sonst sehr fleißig. Einen Klavierzyklus „Märchen“ eben beendet (1. Voleveti deželi 2. O zlatolaskach 3. Kralj Matjaž 4. Pedenjčlovek-laketbrand 5. Intermezzo 6!! Märchen u. Wahrheit über den Weltfrieden.)[.] Habe es Lipovšek gewidmet. – Ein Nonett widmete ich Honegger, der mir sehr begeistert über die „Interessantheit“ meines Werkes schreibt. – Arbeite nun fleißig an einer Baletpantomime [!], um sie für die nächste Saison schon den Theatern anbieten zu können. 2 Kinderchöre vorige Woche gemacht, sind schon im Druck. Ich hoffe, daß wir heuer hier mein Klavierkonzert placieren mit Liza Fuchsová, in diesem Falle arrangiere ich ihr noch ein solistisches modernes Konzert mit „Jugonauten“. – Morgen spielt sie meine Werke in Brno (Klub mor. skladatelů¹⁵⁰). – Morgen habe ich in Radio Beograd 1/2 Stunde Osterc (9 Lieder u. die Klavierarabesken) mit Mitwirkung meiner besseren Hälfte, die jetzt wirklich gut spielt, und sich schon auf Moderne spezialisiert. – Šturm wird dieser Tage mit dem 1/4ton Unterricht beginnen. – Ich habe ein zweites Mouvement symphonique zur Hälfte fertig, aber jetzt ist mir die Pantomime dringender. – Was macht Cvetko? Bist zufrieden? Bitte, grüße ihn (und alle unsere Kadetten!) und sage ihm, daß er nicht 1000, sondern 750 Din[ar] Preis bekommt, da die Verlängerung des Termins noch eine Symphonie brachte und wir den 2. u. 3. Preis teilen (1000 + 500 auf 2 gleiche Teile). Das Geld wird in ca 3-4 Woche angewiesen werden. Ende des Romans.

Nazdar

Tvůj Slavko

44. Slavko Osterc an Alois Hába

13.12.1937 (Handschrift, 2p)

Lj[ubl]jana]. 13./ XII.1937.

Lieber Alois,

im Anbetracht dessen, daß Dich mein Schreiben möglicherweise noch in Praha erreicht, einige Zeilen.

Wetterbericht: skandalös – schon 10 Tage Schnee mit Regen vermischt.

Meine Arbeiterei:

Das 1. Bild fertig (mit Bleistift)[.] In 2-3 Tagen wird auch das 1. Orch.Intermezzo dasein.

Plan für die Wurst¹⁵¹

I. Akt	II. Akt	III. Akt
I. Bild (Pantomime 13-15´)	Hervorgezauberte	III. Bild der
I. Intermezzo (Szenenwechsel)	Bilder (<u>Tänze</u>)	Pantomime
4´	6-7 Stück,	(Volksauflauf usw.)
II. Bild (Pantomime ca 10´)	zwischen je zweien	15-20´
	kurzes 2-3´ Orch.=	
	Intermezzo	
ca 30´	ca 60-50´	

Zwischen den Akten sind „Rauchpausen“ (ohne Musik)

Einige gediegene Kinderchöre haben wir erscheinen lassen (2 Cvetko, 3 Pirnik, 3 ich). Sicher gibt Dir Cvetko 1 Exemplarius. (Einfach, aber gut! In dieser Art Literatur doch neu).

Für London bitte ich um Vučković u. um mich. Macht zusammen 21-22 Minuten.¹⁵²

¹⁵⁰ Klub moravských skladatelů / Verband mährischer Komponisten.

¹⁵¹ Wurst – ironische Bezeichnung für „Werk“.

¹⁵² Von Vojislav Vučković wurden in London 1938 *Zwei Lieder* für Sopran, Oboe, Klarinette und Fagott aufgeführt, von Slavko Osterc *Mouvement symphonique*.

Gestern hatte ich einen riesigen Erfolg mit einer 20´ Orchesterwurst (Variationen auf ein Volkslied, vor 4 Jahren auf Bestellung gemacht, geht langsam über alle „Provinzbühnen“) in Kranj (1 Stadt mit 4000 Leuten).

Sonst: wir hoffen im Herbst in den Universitätsrang zu kommen, also wäre dann nächsten Herbst schon „unter dem Daumen flüssig“.¹⁵³

Mit Klambundliedern werde ich beim „Hertzka-Preis“¹⁵⁴ einmal versuchen.

Am 13.I. habe ich hier „Nonet“-premiere mit „České nonet“. Freue mich riesig! Meine Sax[ophon].Sonate wird in Buenos Aires nächste Saison wieder gegeben. Auch Klambundlieder. Dort hat am 9. d.M. Freya Wolfsbruck mein Magnificat dirigiert! Ein Spaß! nicht war [!]?! Und nun: viel Appetit in Londonesius!

Tvůj Slavko

45. Alois Hába an Slavko Osterc
22.12.37 (Postkarte, Handschrift)

Prof.
Slavko Osterc
Glasbena Matica
Ljubljana
Jugoslav

LANGHAM HOTEL
PORTLAND PLACE
(AT THE TOP OF REGENT STREET)
LONDON W. 1

<i>Telephone No.</i> -	<i>Telegrams-</i>
LANGHAM	LANGHAM
(2080-20 LINES)	LONDON

22.XII.37

Milý Slavko,

Tvá skladba a Vučkovičovy písně přijaty na program festivalu 1938. Nebylo možné prosadit Tvou orchestrálku. Jsou jen orch. koncerty – a konkurence byla letos silná.* Také Kofflera, Gerharda a Kačinskase jsem prosadil. Od nás Kaprálovou, Bartoše, Išu Krejčího, Ullmanna. – Přeji Ti hezké svátky a šťastný nový rok!

Tvůj Alois

* Proto neprošla „Religiofonia“ 50 Min.!!

Resümee: Hába informiert Osterc über die Auswahl der Kompositionen für das Musikfest der IGNM in London 1938.

46. Slavko Osterc an Alois Hába
28.12.1937 (Postkarte, Handschrift)

Pan
prof. Alois Hába
hud. skladatel

¹⁵³ So viel wie „werden wir genug Geld haben“.

¹⁵⁴ Emil Hertzka (Pest, 3.8.1869 – Wien, 9.5.1932), seit 1901 Leiter des Verlages Universal Edition in Wien. Nach seinem Tod wurde der Hertzka-Preis für Werke junger Komponisten ausgeschrieben.

Praha-Nusle
Pod vilami 681

V Ljubljani, 28.XII.1937

Auf Deine liebe Mitteilung habe ich sofort Koffler u. Vučković verständigt und gratuliert. Daß ich Dir vom ganzen Herzen danke, weißt Du so! Habe wegen Deinen Erfolgen riesige Freude. Wir Jugo sind wieder mit 2 Werken vertreten: wunderbar! Vielleicht ist schon Šivic dort oder kommt er erst, Achtung! Er und Žebre (vor dem mich Reiner wiederholt warnte!) haben sich in einem Gespräch mit Scherchen ziemlich abfällig über meine Musik geäußert – Scherchen sagte mir es nachher, daß es ihm leid tut, daß er die beiden nicht geohrfeigt hat! Bitte, sage es gelegentlich auch Reiner – er wird eine helle Freude haben. Ja, ja – bei uns werden mit der Zeit alle Säuglinge faschirt oder papisiert. Vielleicht wird der Olympiker Žebre bald dem heiligen Vater eine „Passacaglia“ widmen wie Weinberger¹⁵⁵.
Nazdar Tvůj Slavko

Besonderen Dank, daß Du in der Hitze des Gefechtes Zeit zur Verständigung gefunden hast.

Anmerkung:

Die im Brief erwähnte *Passacaglia* von Jaromír Weinberger wurde von der Tschechischen Philharmonie unter Jiří Scheidler uraufgeführt und Mirko Očadlík schrieb dazu: „Dieses Werk entstand unter dem Eindruck des Friedensmanifestes des Papstes. So ist es im Konzertprogramm gestanden und dies muß man im Gedächtnis haben, sonst wäre die Sache unverständlich. Man würde sagen, daß es die obligate Ausleihe ist, an die wir bei Weinberger gewöhnt sind. [...]“¹⁵⁶ Očadlík schreibt in dem für ihn üblichen ironischen Ton. Jaromír Weinberger stellte für ihn immer einen stillen Eklektiker im peiorativen Wortsinn dar.

47. Slavko Osterc an Alois Hába **15.5.1938 (Handschrift, 2p)**

Lj, 15.V.1938

Lieber Alois,

eigentlich ist nichts besonderes, aber: da ich heute ca 12 Stunden ununterbrochen arbeite, gebe ich noch ein paar Minuten dazu – es ist ja direkt eine Schweinerei von mir, daß ich nicht öfters schreibe. Vielleicht deswegen, da [!] ich die deutsche Sprache (Sinn und Eigenart!! des Volkes) so „liebe“? Wieviel ich mit Schachorganisation zu tun gehabt habe, hat Dir sicher Cvetko mitgeteilt. Es ist doch schön: kein Teufel in ganz Jugoslawien konnte mit dem wenig verfügbaren Geld ein internationales Schachturnier durchführen – ich habe es! und sehr gut sogar. So wurde ich in Beograd u. Ljubljana auf einmal ein berühmter Mann!! (Lache nicht zu laut!)

Was ich verbrochen habe?

No, das Nonet [!] soll ausgezeichnet sein! Lechner schrieb mir einen begeisterten Brief und legte einige wirklich famose Rezensionen bei. Ich möchte mich bei dieser Gelegenheit bei Dir wieder um manches bedanken: 1.) daß es aufgeführt wurde, 2.) 3.) 4.) u.s.w.) aber dafür, daß Du mich solange Sequenzen u. Reprisen schreiben ließest, bis es endlich Dir u. mir genug war: jetzt habe ich ja wirklich schon einige atematisch [!] zimmerreine Werke u. Werkulein: Saxophonsonate, Aphorismen f. Klavier, teilweise Klavierkonzert (wenigstens ohne Reprisen), Die kleinen Lieder für Irene (10 Stück in 2 Teilen mit Sax, Corno, Viola u. Klavier), dann den 1/4tonchor (etwas furchtsam! da keine Praxis u. keine Kontrolle),

¹⁵⁵ Es handelt sich um die *Passacaglia* für Orchester und Orgel, hg. bei Universal Edition 1932.

¹⁵⁶ Mirko Očadlík, in: *Klíč* 3 (1932–33), S. 123–124.

Mouvement symphonique, Nonet und – falle nicht auf den Buckel!: die Hälfte der abendfüllenden Balletpantomime [!] „Illusions“ (natürlich noch nicht instrumentiert, aber das macht sich sozusagen von selbst!). Das Ballet [!] ist in diesem Stil wie das Nonet, natürlich mit großem Apparat. Vier Zwischenspiele (Marsch, Scherzo, Trauermarsch, ein Presto) dienen mir dazu, daß während sie gespielt werden, die Szene umgebaut wird. Eine Hetz: alle Theaterleute sagen, daß solche Zwischenspiele undankbar sind, ich bin der Meinung: werde euch schon zeigen: meine Zwischenspiele sind fast durchunddurch forte oder fortissimo, meistens (Trauermarsch ausgenommen) sehr, sehr lebhaft – da möchte ich sehen, wer da schlafen wird. Im Gegenteil: ich bin der Überzeugung, daß fast alle existierenden derartigen Zwischenspiele sehr schlecht, langweilig, Limonade, Füllmusik sind – deswegen fallen sie durch. Die 4 Stücke werden natürlich als “Symphonische Orchestersuite” auch im Konzertsaal auftauchen. Nach London gehe ich nicht – zu teuer. Vučković wird mich vertreten. Melde Dich
Tvůj Slavko

Grüße an Ančerl, Cvetko, Karlik, Deinen Bruder, allen, die Du siehst!
Privatfrage: Könnt Ihr Crvčanin vom Konservatorium entfernen, der mißbraucht ja diese Situation schrecklich! Nazdar!

48. Slavko Osterc an Alois Hába
26.5.1938 (Handschrift, 1p)

V Ljubljani, 26.V.1938

Dragi Alois,
prosim Te, da sporočiš mojo iskreno zahvalo za izvedbo jugoslovanskih četrttonskih kompozicij na jarnem koncertu dne 20. t.m. in v radio dne 25. t.m. vsem sodelujočim, za moje pesni posebej gospodični solistki in Praškemu kvartetu, predvsem pa smo dolžni zahvalo upravi „Přítomnosti“. Zahvalno pismo sem napisal taki rektoratu konservatorija in upravi Radio-journala.

V nedeljo nas je zelo mnogo poslušalo prenos in smo odlično slišali. Moje pesni (in uvod) so bile idealno naštudirane in izvojane. Zelo dober je Ristić in taki Čolić. Kvalitetna dela pa so bila vsa. Čital sem nekoliko recenzij, ki so zelo dobre. V kratkem: krasen uspeh Tvojega dela!
Nazdar!
Tvůj Slavko

Resümee:

Osterc bittet Hába, den Interpreten für die Aufführung der Werke der jugoslawischen Komponisten am 20.5.1938 [im Verein *Přítomnost*]¹⁵⁷ und im Prager Rundfunk zu danken. Ostercs [Heine-]Lieder waren hervorragend interpretiert [Jarmila Schulzová – Gesang, Prager Quartett] worden. Ihm persönlich haben vor allem die Werke von Milan Ristić und Dragutin Čolić gefallen, die Besprechungen, die er gelesen hat, waren günstig.

49. Alois Hába an Slavko Osterc
[25.6.1938] (Postkarte, Handschrift)

Mr.

¹⁵⁷ Es wurden Werke von Dragutin Čolić, Radoslav Hrovatin, Slavko Osterc, Milan Ristić, Franz Šturm, Vojislav Vučković und Demetriј Žebré aufgeführt. Das Konzert wurde fünf Tage später vom Prager Rundfunk gesendet.

Slavko Osterc
Ljubljana/Jugoslavia
Conservatoire

HOTEL VANDERBILT
76-86 CROMWELL ROAD
SOUTH KENSINGTON
LONDON, S.W.7

Milý Slavko, úspěch jsi měl veliký, pí Fuchsová klavír krásně vyzvedla v celkové souhře.
Referát obsáhlý Ti pošlu z Prahy.
Tvůj Alois

Škoda, že jste tu nebyl!
Srdečný pozdrav Líza Fuchsová

Resümee: Hába informiert Osterc über den Erfolg von dessen Werk [*Mouvement symphonique*] beim Musikfestival der IGNM in London und das Verdienst der Pianistin Líza Fuchsová.

50. Slavko Osterc an Alois Hába
30.6.1938 (Handschrift, 2p)

Ljubljana, 30./6.1938.

Milý Alois,

pro změnu zas jednou český – ale dle mé ortografie. Je tady vic věci, které bych Ti chěl sdělit:

- 1) Pro lystek z Londyne srdečný dyk, opravdou jsem zvědav na obsahlejšy referat (Tvůj)
- 2) Slavenski.

Možna že Ty už Vučković sdělil, že měl pan Slavenski v Bělehradě přednáškou, že Ty protežuješ mně, Vučkoviće, Čoliće atd. na něhovou škodou!

Dal: Sl.[avenski] pravdepodobne nabidl za festival Conseil permanent (mislim, že to bilo v Stuttgart) a pravdepodobne byl tam odmitnut. Tedka roznaši po Belehradě zpravý, že jsem ja (Slavko Osterc) psál nem. muz. komore,¹⁵⁸ že Slavenski jest Židem, a proto nebyl provozovan.

Můj poměr k Conseil perm. poznaš – jde jen o to, co ja mislim o “židovstvi” pana Slavenskeho. To mohu říci jenom Tobě (tak na ucho!) – ja mislim, že Slav.[enski] je tolik blby kolyk jeden Žid vůbec byt ne může.

Dále: Po Bělehradě mluvy, že ja jsem u Tebe vůbec nestudoval a že Ty jsi demantoval, že ja by byl Tvým žakem. (Blbost na kvadrat!) – ale on to tolyk nadává, že Ty musim o tom psat.

Weiter: Pan Lhotka (und Mlakarovi, balet) hat sein Ballet [!] „Teufel im Dorfe“ in Karlsruhe aufführen lassen, dann in Praha. In Karlsruhe war es ein Triumph. Die Leute haben statt „Heiliter“¹⁵⁹ „Heilotka!“ geschrien. Er hat sich natürlich als Kroatie ausgegeben, nicht als Čeche. (Paßt ihm auch besser)[.] Das war gerade damals, wie Hitler nach ČSR seinen „Siegeseinzug“ halten wollte. – In Praha hat das Ballet nicht so gefallen. Angeblich „falsche“ Choreographie.¹⁶⁰ Kurz u. gut, es war nur die Premiere, ... Bisher ist alles in Ordnung, aber:

¹⁵⁸ Reichsmusikkammer.

¹⁵⁹ Ironische Verstümmelung des „deutschen Grusses“ „Heil Hitler!“

¹⁶⁰ Die Choreographie von Joe Jenčík wurde auch seitens der tschechischen Kritik abgelehnt. Karel Reiner hat in seiner Besprechung dabei offen auf die internen Probleme des Nationaltheaters aufmerksam gemacht: „Das Libretto des Ehepaars Mlakar trägt in der Auswahl der Tänze ebenso wie in der Einfachheit der Handlung

gestern brachten die Kroatischen Zeitungen ein [!] Protest Lhotkas u. der beiden Mlakar gegen Narodni divadlo! – Kannst Dir denken, was für Schaden der charakterlose Kerl damit uns anderen machen kann, es gibt bei uns doch noch einige, wenn auch nicht viele, welche sich Ihre Loorbeeren [!] in solchen Zeiten unter keinen Umständen in Karlsruhe gefallen lassen würden.¹⁶¹

Vučković: wie könnten wir aus diesem talentierten Kerl einen ernsten, verlässlichen Arbeiter machen. – Wir haben in Ljub. auf Herbst ein ČS-Festival vor (Konsul Miňovski u. ich) – einige 7 Veranstaltungen. Eine der wichtigsten wäre ein Konzert des ČS Nonets. Geht finanziell nur im Falle, daß das Nonet auch nach Beograd geladen wird, was Vučković halb versprach. Drücke auf ihn, sonst sind alle diese Pläne auf lockerem Fundament gemacht. Was soll ich da tun? Wenn man ihm schreibt, bekommt man keine Antwort. Nazdar Slavko

Resümee des auf tschechisch geschriebenen Teiles:

Osterc bedankt sich für die Nachricht aus London. In der Sache Josip Slavenski teilt er mit, daß dieser in Belgrad Berichte verbreitet, Osterc, Vučković und Čolić seien Hábas Protégés. Der Grund könne vielleicht die Ablehnung eines Werkes von Slavenski beim Festival „Conseil permanent“ (Ständiger Rat)¹⁶² sein, deswegen verbreite er nun die Gerüchte, daß Osterc bei der Reichsmusikkammer Slavenski als Juden denunziert habe. Es gäbe auch die Verleumdungen, daß Osterc bei Hába nicht studiert habe.

51. Alois Hába an Slavko Osterc

8.7.1938 (Handschrift, 2p)

Milý Slavko,

- 1) Tvoje skladba měla v Londýně orpavdu krásný „Publikumerfolg“. To v Anglii mnoho znamená. Fuchsová jako „kleine Solistin“ (in doppeltem Sinn!) se 3x děkovala s Rayboultem [!]. Mouvement symphonique je originelní skladba a klavír je proporčně dobře posazen, má svou funkci kompoziční. Proto se dobře uplatnil. Tak Ti gratuluji. Jugosláv. hudba byla Tvou skladbou a Vučkovičovými písněmi prima moderně zastoupena. I Vučkovič měl mimořádný úspěch. – Konečně i kolega Kačinskas. Netematická hudba byla i tentokrát dobře representována a srovnávána s tematickou modernou (Webern, Bartók, Koffler, Markievitch [!], Hindemith). –
- 2) Volby: Čestný předseda Dent; předseda E. Evens [!], Sekretär Clark; výbor: Milhau, Jiráček, Sacher, Carleton-Sprague Smith [!] (Amerika). Jury: Vučkovič, Gerhard, Dufouw [!], Fittelberg. Festival: Varšava, koncem dubna 1939.¹⁶³ 2 symf., 1 malý orch., 3 komor.

nationale Züge. Wenn die tänzerischen Evolutionen nicht im nationalen Geist gegeben werden – was nicht naturalistisch heißen soll – verfehlen sie ihre Wirkung. Die Choreographie Jenčíks ist bis auf die Szenen in der Hölle und ihre Ratlosigkeit bei den langen musikalischen Höhepunkten sicher nicht geschmacklos, wenn wir sie nur nach dem Maß eines Balletts messen wollen. Sie ist jedoch vom Standpunkt der Komposition selbst vollkommen verfehlt. Die Einwände der Autoren scheinen uns berechtigt zu sein. Es war jedoch der Fehler des Nationaltheaters, [...] daß es die Choreographie den Librettisten anvertraut hat, die sicher hervorragende Ballettkünstler sind. Diese Fragen hängen mit der künstlerischen Politik des Nationaltheaters und mit der ganzen Situation des Balletts in unserem Staat zusammen, die wahrlich skandalös ist.“ Sigle K. R. (=Karel Reiner), in: *Rytmus* 3 (1937–38), S. 122. Fran Lhotka hatte vergeblich versucht, als Choreographen seines Werkes in Prag die Librettisten Pia und Pino Mlakar durchzusetzen.

¹⁶¹ Seit 1935 hatte sich die jugoslawische Außenpolitik aus wirtschaftlichen Gründen an Deutschland angenähert.

¹⁶² Der „Ständige Rat“ war nach der Auflösung der deutschen Sektion der IGNM 1934 unter dem Vorsitz Richard Strauss gegründet worden. Er veranstaltete Gegen-Festivals zur IGNM, wie z. B. im Jahre 1935 in Vichy.

¹⁶³ Das Festival fand in Warschau und Krakau vom 14. bis 21. April 1939 statt.

koncerty, 2–3 sborové skladby mohou být vřazeny do orchestrál. koncertů. Nové stanovy přijaty.

- 3) V zasedání delegátů povoleno bylo jugoslávské sekci “moratorium” k zaplacení 100 franků za rok 1938. Poplatek za rok 1939 musí býti zaplacen též v prosinci 1938, než bude zasedat jury! Jinak hrozí “sankce”! Dohodni se s Vučkovičem, jak to zaplatíte. Já mu také napíši, i o tom, aby zajistil Čs. nonetu účinkování na festivalu v Lublani. Leichner vyjednává s Vučkovičem o turné v Jugoslavii již od ledna 1938! No já to protlačím. Snad Vučkovič nyní pomůže.
- 4) Na “kecání” kolegy Slavenského je nejlépe nereagovati.
- 5) Lhotka a Mlakarovi udělali dobře, že protestovali proti způsobu provedení baletu “Čert na vsi” v Nár. divadle. Já jsem se též přimlouval, aby Nár. divadlo angažovalo Mlakarovy k nastudování a provedení. Ale marně!! Jenčík chorvatským tancům přece nerozumí! A je to ostuda, že německá divadla mohla angažovat Mlakarovy a “bratrské” Nár. divadlo ne! Lhotka jako významný kulturní pracovník si zasloužil více pozornosti od Nár. divadla a od svého spolužáka a “přítele” Václava Talicha, správce opery Nár. div.¹⁶⁴ – Nár. div. neplní správně své povinnosti k novodobé tvorbě jugoslávské. To je můj názor. A mezi námi – Tvůj asi také. Běží ovšem o to jak tento názor uplatňovati, aby nepovstala vzájemná škoda!! Ovšem, Lhotka je tentokráte v právu!
- 6) Polská sekce je trochu “verschnupft”, že jsi neudělal v Lublani výměnný koncert polský. Hleď to spravit a Polákům vysvětlit. Ich habe sie besänftigt.

Hezké prázdniny Ti přeje a srdečně zdraví ve slohu netematickém Tvůj

Alois

Resümee:

Die Komposition von Osterc [*Mouvement symphonique*] hatte in London verdienten Erfolg gefunden, es ist ein gutes Werk, die Kompositionen beider jugoslawischer Komponisten (Osterc und Vučković) haben ihr Land gut repräsentiert. Auch Kačinskas hatte Erfolg. Die athematische Musik wurde mit der thematischen Moderne (Webern, Bartók, Koffler, Markevitch, Hindemith) verglichen. Er gibt das Ergebnis der Wahlen in den Ausschuß und die Jury bekannt. Die jugoslawische Sektion kann die Mitgliedsgebühr für das Jahr 1938 mit Verspätung nachzahlen, für das Jahr 1939 muß im Dezember bezahlt werden. Hába wird Vučković in der Sache der Teilnahme des Tschechischen Nonetts am Musikfestival in Laibach schreiben. Die von Slavenski verbreiteten Gerüchte sollen ignoriert werden. Fran Lhotka und Pia und Pino Mlakar haben mit Recht gegen die Inszenierung des Balletts *Der Teufel im Dorf* protestiert, Hába hat selbst bezüglich ihrer Einladung interveniert, doch vergeblich. Lhotka verdient mehr Aufmerksamkeit seitens seines Mitschülers und „Freundes“ Václav Talich. Das Prager Nationaltheater erfüllt nicht seine Pflicht gegenüber dem jungen jugoslawischen Schaffen. Die polnische Sektion ist „verschnupft“, weil in Laibach kein Austauschkonzert veranstaltet wurde. Hába bittet, ihr die Situation zu erklären.

52. Slavko Osterc an Alois Hába
16.7.1938 (Postkarte, Handschrift)

Pan
 prof. Alois Hába
 hud. skladatel
 Praha-Nusle

¹⁶⁴ Mitte der 30er Jahre war es auch zu einer Auseinandersetzung zwischen Alois Hába und Václav Talich gekommen, die mit dem Kampf um die Uraufführung der Oper *Nová země* zusammenhing. Der Komponist hat Talich für die Ablehnung seiner Oper verantwortlich gemacht.

Pod vilami 681

[gestrichen, durch die Sommeranschrift ersetzt:
t.č. Pikovice p. Štěchovice, u p. (unleserlich)]
ČSR

Lj, 16./7.1938

Milý Alois,

děkuji Ty pro zpravý – je tam mnoho toho, co jsem nebyl informovan. Vučkovića budu psát, doufám, že dostanu taky odpověď od něho. Dřevecko, mu musím napsat, že jsme ze not, co nam zaslála polská sekce SIMC, už moc toho davali a že jse to stále ještě dava zvlášť na koncertech naše konservatoře – proto jsem mu nezasílal vždy zprávy o tom. Naša sekce ve svém ranki koncerte teď nemůže dělat – ale máme aspoň “slovičko” v koncertu jiných. To so ve Varšavě podivní lidi – mislim, že chcejy, aby chom vyloučili Kofflera ze programu, poněvadž jeden takový program jsem ja polské sekce zaslál. Jsem 14 dnu už abstinentem a pracuju pilně – pantomimu.

No, budeme vidět (řekl slepy)[.]

Srdečně Te pozdravuje Tvůj

Slavko

Resümee:

Osterc wird an Vučković schreiben. Die Werke, die die jugoslawische Sektion vom polnischen Partner bekommen hat, wurden mehrmals gespielt und sind noch immer im Repertoire des Konservatoriums. Die Sektion kann momentan keine eigenen Konzerte veranstalten. Die Warschauer wollen Koffler wahrscheinlich aus dem Programm nehmen. Osterc ist seit 14 Tagen abstinent und arbeitet an einer Pantomime.

53. Alois Hába an Slavko Osterc

10.1.1939 (Handschrift, 2p)

Praha, 10.1.39

Milý Slavko,

děkuji Ti srdečně za Tvůj tentokrát český dopis. Pokud běží o “vývoj Evropy” jsem téhož názoru, jako Ty, a nechci o tom mluvit. Od září do ledna jsme se prokousali čestně všemi obtížemi, žijeme a pracujeme dále, jednotlivci a celé národní 3 větve a sice tak pracujeme, jak nejlépe dovedeme.

Sdružení Přítomnost udržuje svou koncertní činnost v plném rozsahu dále. – Velmi mne těší, že se cítíš ve sféře netematického slohu niterně dokonale spokojen a přeji Ti srdečně aby se Ti tvůrčí práce co nejlépe dařila.

D^f Vučkovič byl na zpáteční cestě z Varšavy též 1 den v Praze a sdělil nám program festivalu. Bojoval ohromně odvážně a prosadil mnoho dobrých věcí. Že prosadil i Tvou orchestrální skladbu mne mimořádně potěšilo a tím více, že jsi ani nezadal, ani podle stanov neměl vyhlídky býti na programu 2krát za sebou (Londýn – Varšava). – No doufejme, že festival uspořádán bude – v míru a pokoji!

Já budu potřebovat na svou šestinotónovou operu “Nezaměstnaní”¹⁶⁵ (vlastní libreto) ještě asi 2 roky času. Práce v kompozičním oddělení 1/4 a 1/6 tónovém se dobře daří. Mám nadané

¹⁶⁵ Die Oper im Sechsteltonsystem *Přijď království tvé* [Dein Reich komme], ursprünglich *Nezaměstnaní* [Die Arbeitslosen], nach einem eigenen Libretto unter Mitarbeit des Regisseurs und Theaterwissenschaftlers Ferdinand Pujman entstand 1932–1942 und ist bis heute unaufgeführt geblieben. Mehr zu den Opern Hábas bei Vlasta Reittererová: *Die Opern von Alois Hába. Ein neues Phänomen des Musiktheaters im 20. Jahrhundert*, in: Musikgeschichte in Mittel- und Osteuropa, Mitteilungen der internationalen Arbeitsgemeinschaft an der

žáky. Z Jugoslavie mám Rističe (Beograd), je to ohromný talent. Hrovatin navštívuje jako kursista "host". Absolvoval loni pěkným smyčc. triem. –

Srdečně Tě zdraví

Tvůj Alois

Resiimee:

Was die Entwicklung in Europa betrifft, teilt er die Ansicht von Osterc, will aber nicht darüber sprechen. Die Zeit vom September bis Jänner hat man überlebt, es wird weiter gearbeitet, die einzelnen Menschen und auch die drei Zweige des Volkes¹⁶⁶ arbeiten so gut sie können. *Přítomnost* veranstaltet weiter Konzerte. Vučković hat auf der Rückreise von Warschau¹⁶⁷ Prag besucht und über das Programm des Festivals informierte. Besonders freut er sich, daß die Komposition von Osterc angenommen wurde. Die neue Oper *Die Arbeitslosen*¹⁶⁸ wird noch etwa 2 Jahre Arbeit verlangen. Die Abteilung für die Viertel- und Sechsteltonmusik [am Konservatorium] arbeitet gut, Ristić ist ein großes Talent. Hrovatin besucht die Kurse "als Gast", er absolvierte im vorigen Jahr mit einem schönen *Streichertrio*.

54. Alois Hába an Slavko Osterc

6.6.1939 (Handschrift, 2p)

6.VI.39

Milý Slavko,

es wäre sehr wichtig, wenn Du feststellen könntest, ob jemand aus Deinem Schülerkreis im nächsten Jahre in meine Klasse eintreten will. Objektiv wäre für die Kontinuität beiderseits sehr wichtig, wenn sich jemand entschliessen könnte hier bei mir zu studieren – im nächsten Schuljahr. Falls Du jemanden findest und dazu bewegen kannst, rate ihm, er möge noch möglichst vor den Ferien eine Anmeldung zur Aufnahme in meine Klasse an das Staatskonservatorium Praha II. Trojanova 13. – senden.

Auch würde es mich interessieren, was Du machst, wie es Dir geht, wie ist das Musikleben bei Euch, wie geht es mit Deiner Arbeit in der Musikakademie, Familienangelegenheiten, Künstlerbeziehungen u.s.w. –Ich halte meine gesamte Arbeit aufrecht. Musikverein „Přítomnost“ tut [!] nächste Saison im bescheidenerem Rahmen vorzubereiten. Das Frühlingswetter war miserabel und kalt. Jetzt beginnt es heller und wärmer zu werden. Das repariert auch das Gemüt und Lebensart.¹⁶⁹

Posílám srdečné pozdravy od všech kamarádů a sám Tě též co nejsrdečnější pozdravuji jako starý přítel

Alois

55. Slavko Osterc an Alois Hába

19.12.1940 (Handschrift, 2p)

Slavko Osterc

Ljubljana

Glasbena srednje šola

(Jugoslavije)

Technischen Universität Chemnitz, heft 3, hg. von Helmut Loos und Eberhard Möller, Chemnitz 1998, S. 177–197.

¹⁶⁶ Die Tschechen, die Deutschen, die Slowaken.

¹⁶⁷ Dort hatte die Sitzung der Jury der IGNM stattgefunden, deren Mitglied er war.

¹⁶⁸ Siehe Anm. 165.

¹⁶⁹ Vielleicht eine Anspielung? Im März dieses Jahres war die Tschechoslowakei dem Deutschen Reich als „Protektorat Böhmen und Mähren“ angegliedert worden.

19.XII.1940

Lieber Alois,
ein kleines Referat:

- 1.) wirst schon wissen, daß ich im Jänner am Magen (ulcus) operiert war
- 2.) wirst Du nicht wissen, daß ich seit jener Zeit Abstinente bin, d.h. jeden Samstag trinke ich nur ein kleines Bier, aber noch daß [!] ist nicht viel wert
- 3.) hat das meine Schöpfungskraft unerhört gehoben, da ich in dieser Zeit eine Menge Kinderchöre, Jugendklavierkompositionen, ein symph. Bild [!] „Mutter“, 5 Frauenchöre, 1 großen Männerchor u. noch a[nderes]. fertigbrachte.
- 4.) Werde ich in diesem Monat mein abendfüllendes Ballet [!] „Illusionen“ fertighaben. Klavierauszug wird (hier) gedruckt.
- 5.) Knapp vor Operation beendigte ich eine Symphonie in 4 großen Sätzen (alles: 30 Minuten)
- 6.) Alles bis auf Chöre (die doch etwas zur Diatonik neigen) im Stile der Saxophonsonate, des Mouvement symphonique u. des Nonets [!].
- 7.) Habe am 30. d. M. am Symph. Program [!] 3 Werke: Hier das ganze Programm (slovenisches):
 1. S. Osterc: Ouverture classique (das einzige slowenische Werk „Allegro“, welches zur Konzerteinleitung möglich ist[!]).
 2. A. Lajovic: Herbstlied (1/4 Stunde edelster Lyrik-Tondichtung – neu!)
 3. S. Osterc: Symphonie
 - a) Marche
 - b) Caprice
 - c) Musique funebre
 - d) Tocate
 4. Žebre: Vision (wunderbar, etwa an „Nachmittag eines Faun[“]“ erinnernd – mit neuen Mitteln
 5. Bernard: Rapsodisches [!] Kolo (Konzession – aber sehr gutes Werk)
 6. S. Osterc: Mutter (8', mein neuestes Werk auf Inspiration eines jungen hiesigen Koreographen [!] vor 1 Monat entstanden) – auch Stimmung wie in Nr. 4, aber mit Mitteln, die sogar Dich überraschen würden – so neu!
 7. Tomc: Tanzsuite (3 Sätze, Folklor, gut)

Jeden Tag sind wir mit Lipovšek, Žebre u. Šturm zusammen, Jünger und neuer Talente genug (auch der junge Hubad) – {Sohn} arbeitet mit.)

Mit herzlichen Grüßen
Dein Slavko

P.S. Wenn Du ein Klaviertrio (oder mehrere) hast, hier im Radio wird es bald an die Reihe kommen, wir haben ein prächtiges Ensemble mit Lipovšek als Pianisten.



Personenregister

A

Adamić, Emil,3,32
Ančerl, Karel,6,18,23,25,36,37,49
Arkova, Herta,13,38

B

Balatka, Antonín,11
Baranović, Krešimir,37
Bartók, Béla,39
Bartoš, František,36,39,40,42,43,44,48

Beran, Emerich,5
 Beran, Josef,25,34
 Bernard, Filip,56
 Bořkovec, Pavel,40,42
 Božinov, Vasil,17
 Bravničar, Matija,13,16,17
 Broman, Sten,43
 Burian, Emil František,31,32
 Burian, Franta, Prof.,13

C

Clark, Edward,20,38,39,40,41,43,44,52
 Crvčanin, Milivoje,50
 Cvetko, Dragotin,7,38,45,47,49

C

Čajkovskij, Petr Iljič,15
 Černý, Ladislav,11
 Čolić, Dragutin,14,26,32,50,51

D

Defouw, Desirée,52
 Dent, Edward,41,42,43,44,52
 Drzewiecki, Zbigniew,53
 Dvořák, Antonín,13

E

Eisler, Hanns,4
 Evans, Edwin,52

F

Fitelberg, Jerzy,26,36,37,45,52
 Förster, August,5
 Fuchsová, Líza,34,36,46,50,51,52

G

Gavellova,13
 Gerhard, Roberto,36,38,39,40,41,44,48,52
 Gluck, Christoph Willibald,23
 Golobova,13
 Grinski, Ladislav,26

H

Hába, Karel,20
 Hanf, Karel,28,36
 Helfert, Vladimír,24
 Hindemith, Paul,11,52
 Hrovatin, Radoslav,6,35,54
 Hubad, Samo,59

I

Ibert, Jacques,36,38,40,41,42,43,44

J

Jeanson, Gunnar,40,41,44
 Jenčík, Joe,52

Jeremiáš, Otakar,23,29
 Ježek, Jaroslav,6
 Jindra, Jaroslav,24
 Jirák, Karel Boleslav,5,13,16,18,35,36,37,52

K

Kačinskas, Jeronymas,5,10,36,37,38,39,40,48,52
 Kaprál, Václav,39
 Kaprálová, Vítězslava,48
 Kásal, Miroslav,27
 Koczalski, Raoul,28
 Koffler, Józef,19,20,21,22,24,26,35,36,42,46,48,52
 Krásová, Marta,34
 Krejčí, Iša,48
 Krofta, Kamil,24
 Křenek, Ernst,4,43
 Křička, Jaroslav,7
 Kubín, Rudolf,6
 Kunc, Božidar,6

L

Lajovic, Anton,3,56
 Leichner, Emil,52
 Lhotka, Fran,51,52,53
 Lipar, Peter,38
 Lipovšek, Marijan,5,17,21,23,26,34,35,38,46,56
 Logar, Mihovil,26,45

M

Mahler, Fritz,15
 Mandić, Josip,15,16,17
 Manzer, Robert,21,23,26,27,28,30,32
 Marić, Ljubica,5,15,17
 Markevitch, Igor,52
 Martinů, Bohuslav,42
 Michl, Josef,10
 Milhaud, Darius,52
 Milojević, Miloje,6,20,21,32,33,37,42
 Milošević, Predrag,6,45
 Miňovski, Stanislav 52
 Mlakar, Pia und Pino,51
 Moyzes, Alexander,35

N

Nejedlý, Zdeněk,24
 Novák, Stanislav,16
 Novák, Vítězslav,5,35

O

Očadlík, Miroslav,15,16
 Odak, Krsto,16
 Orel, Dobroslav,24
 Ostrčil, Otakar,5,13,14

P

Pahor, Karol,5
 Palester, Roman,39
 Paternost, Riko,38
 Paz, Juan Carlos,42
 Pečírková, Andula,36

Pfeifer, Leon,15
 Pirnik, Maks,47
 Plamenac, Dragan,6
 Polívka, Vladimír,39,40,42,44
 Ponc, Miroslav,6
 Pujman, Ferdinand,5

R

Rascher, Sigurd,23,25,28
 Raybould, Robert Clarence,52
 Reichenbach, Hermann,34
 Reiner,
 Karel,6,10,12,21,22,23,26,28,29,32,33,34,35,36,37,38,
 39,40,42,43,44,45,48,49,51
 Ristić, Milan,50,54
 Rosenberg, Hilding,42
 Russy, Magda,21,27,28

S

Schäfer, Theodor,40
 Schächter, Rafael,18
 Scherchen, Hermann,37,45,48
 Schönberg, Arnold,20,25,40
 Schreker, Franz,5
 Schulhoff, Erwin,10
 Slavenski (Štolcer), Josip,2,6,13,15,16,21,42,46,51,52
 Smetáček, Václav,34
 Smetana, Bedřich,5
 Smith, Carleton Sprague,52
 Steinberg, Hans Wilhelm,40
 Steinhard, Erich,13,23,27,28,30,41,43
 Stojanović, Petar,26
 Střížek, Arnošt,6,10,18
 Suk, Josef,7,10,11,20,28
 Süsskind, Hans Walter,6,46
 Svoboda, Jiří,10
 Szymanowski, Karol,39

S

Šebánek, Karel,30
 Šírola, Božidar,2

Šivic, Pavel,5,6,10,11,17,26,27,38,48
 Škerjanc, Lucjan Marija,3
 Šlajs, Jan,12,13,15,24
 Šturm, Danilo,33
 Šturm, Franz,5,6,13,18,20,26,27,32,33,38,46,56
 Šuštoršič, V.,15
 Švara, Danilo,13,21,23,26,27,28,29,31,32,33

T

Tajčević, Marko,2
 Talich, Václav,11,19,40,53
 Thon, Jan,24
 Tomc, Matija,56

U

Ullmann, Viktor,6,40,48

V

Verbič-Štrekelj, Milena,15
 Vladigerov, Pančo,17,45
 Vosyka, Václav,24
 Vučković, Vojislav,6,15,17,42,46,47,48,49,51,52,53

W

Wadham, Dorothy,43
 Webern, Anton von,40,43
 Weinberger, Jaromír,48
 Wolfsbruck, Freya,47

Z

Zavadil, Józef,36

Z

Žebré, Demetrij,5,20,27,34,35,36,42,45,46,48,56
 Živković, Milenko,26



Personen, Ensembles, Institutionen etc.:

Die Werke jener Komponisten, deren Aufführung in einem der Prager Musikvereine zwischen 1920 und 1940 nachweisbar ist, werden in Petit angeführt. Falls die genauen Daten und Interpreten festgestellt werden konnten, sind diese verzeichnet. Die Ortsnamen sind im Kopfsatz der diesbezüglichen Biographie in der Landessprache und in der etwaigen deutschen Form angeführt, im Text selbst prinzipiell auf deutsch, an jenen Stellen, wo sich um eine erste Erwähnung handelt, zweisprachig. Die Geburts- bzw. Sterbeorte sind mit dem Namen des heutigen Landes (Staates) angeführt.

Adamić, Emil (Ljubljana/Laibach, Slowenien, 25.12.1877 – Ljubljana/Laibach, Slowenien, 6.12.1936) studierte an den Konservatorien in Triest und Laibach und war bis zum Ausbruch des Ersten Weltkrieges in slowenischen Zeitschriften publizistisch tätig. Während des Ersten Weltkrieges in Rußland interniert, lebte er bis zur Befreiung in Taschkent und sammelte tartarische Volkslieder. Nach dem Krieg lehrte er am Konservatorium Laibach und war Chormeister mehrerer

Gesangsvereine, für die er auch komponierte. 1928–30 redigierte er die Zeitschrift *Nova Muzika* (Neue Musik). Er nahm am Prager Kongreß der Internationalen Gesellschaft für Musikerziehung im April 1936 in Prag teil. (Nachricht über seinen Tod siehe in: *Rytmus* 2, 1936–37, S. 61).

Ančerl, Karel (Tučapy u Tábora/Tučapy bei Tabor, Tschechien 11.4.1908 – Toronto, Kanada, 3.7.1973) studierte am Prager Konservatorium (1925–29) Dirigieren bei Pavel Dědeček, Komposition bei Jaroslav Křička und Alois Hába, 1933–34 absolvierte er die Meisterschule im Dirigierfach bei Václav Talich. Als Assistent des Dirigenten Hermann Scherchen war er an der Einstudierung der Vierteltonoper *Matka* (Die Mutter) von Hába 1931 in München beteiligt und hat diese am 23.5.1947 an der „Oper des 5. Mai“ in Prag erstaufgeführt. Er wirkte in Prag im politisch-satirischen *Osvobozené divadlo* (Entfesselt Theater) und im Prager Rundfunk (1933–38). Als Dirigent hat er beim Festival der IGNM 1932 in Wien, 1933 in Amsterdam, 1935 in Prag, 1936 in Barcelona, 1937 in Paris mitgewirkt. 1942 ins Konzentrationslager Terezín/Theresienstadt gebracht, nahm er als Dirigent des Orchesters am dortigen Musikleben aktiven Teil. 1944 wurde er nach Oswieczym/Auschwitz und nach Friedland überführt, wo er das Ende des Krieges erlebte. 1945–48 am Theater bzw. an der Oper des 5. Mai (*Opera 5. května*, heute Staatsoper Prag). 1947–50 Chef des Orchesters des Prager Rundfunks, 1950–80 Chefdirigent der Tschechischen Philharmonie. 1968 emigrierte er nach Kanada und war ab 1969 bis zu seinem Tod Musikdirektor des Toronto Symphony Orchestra.

Spolek pro moderní hudbu: 7.6.1931, *Konzert der Vierteltonmusik*

Přítomnost: 3.12.1937, Abend mit Kantaten von Hanns Eisler (zusammen mit dem Verein „Mánes“), Dirigent

Arko (Arkova), Herta, Sängerin. Sie sang im Mai 1932 beim Festival slowenischer Musik in Laibach die *Heine-Lieder* für Sopran und Streichquartett von Slavko Osterc.

Auftakt-Konzerte, waren vom Chefredakteur der Zeitschrift *Der Auftakt* Erich Steinhard in den Jahren 1927–33 organisiert. *Der Auftakt* war Presseorgan des 1919 gegründeten Deutschen musikpädagogischen Verbandes (erschieden 1920–38). Es fanden insgesamt neun Abende statt, die nach dem Vorbild des Schönbergschen *Vereins für musikalische Privataufführungen* für das fachmännische Publikum zugänglich waren, mit dem Unterschied, daß dabei Referate über diese Aufführungen in der Musikpresse erschienen sind.

Balatka, Antonín (Praha/Prag, 27.10.1895, – Brno/Brünn, Mähren, 25.6.1958), Schüler von Vítězslav Novák am Prager Konservatorium (1914–19). Er komponierte Ballett- und Bühnenmusiken, Lieder und Orchesterwerke, widmete sich aber später ausschließlich dem Dirigieren. 1919–29 Korrepetitor, Dirigent und Regisseur in Laibach, 1929–45 Operndirigent in Brünn, 1929–51 am Brünnener Konservatorium pädagogisch tätig, danach bis zu seinem Tod an Janáčeks Akademie der musischen Künste.

Baranovič, Krešimir (Šibenik/Sebenico, Kroatien, 25.7.1894 – Beograd/Belgrad, Serbien, 17.9.1975), kroatischer Komponist und Dirigent, studierte in Agram (Zagreb) und Wien. 1915–27 war er Kapellmeister am Theater Agram und wirkte auch als Begleiter des Ballettensembles von Anna Pawlowa, ab 1929 als Operndirigent in

Agram, 1951–63 im Belgrader Rundfunk. Nach dem Zweiten Weltkrieg war er auch pädagogisch tätig.

Bartoš, František (Brněnec/Brünnlitz, Mähren, 13.6.1905 – Praha/Prag, 21.5.1973) studierte am Prager Konservatorium bei Karel Boleslav Jirák und Jaroslav Křička (1916–25) und an der Meisterschule bei Josef Bohuslav Foerster (1925–28). Kurze Zeit lehrte er am Prager Konservatorium Partitur- und Generalbaßspiel. Er publizierte in der Prager Musik- und Tagespresse und beteiligte sich als Mitglied des Musikvereins „Mánes“ und der tschechoslowakischen Sektion der IGNM an der Propagierung der tschechischen modernen Musik. Seine *Suite für Orchester* Op. 6 wurde beim Festival der IGNM in Amsterdam 1933, die *Musik für Radio* in London 1938 aufgeführt. 1945–51 Chef der Verwaltung der Tschechischen Philharmonie, 1951–53 ihr Lektor, 1953–56 Chefredakteur der Musikabteilung des Staatsverlages für Literatur, Musik und Kunst (SNKLHU). Herausgeber einer tschechischen Auswahl aus Mozart- und Smetana-Briefen, der kritischen Ausgabe der Werke Bedřich Smetanas, seit 1952 Mitglied der Redaktion der Gesamtausgabe der Werke Antonín Dvořáks.

Spolek pro moderní hudbu: 26.11.1928, *Streichquartett* Op. 5 (Ondříček-Quartett) ▪ 28.4.1931, *Drei Lieder nach französischen Texten* (Adolf Waisar – Gesang, Václav Holzknecht – Klavier)

Přítomnost: *Drei Lieder* Op. 7 ▪ *Duo für Violine und Bratsche* Op. 13 ▪ 14.4.1939, 2. *Streichquartett* (Peška-Quartett)

Mánes: 17.11.1933, 2. *Streichquartett* (Ondříček-Quartett) ▪ 4.12.1934, *Burlesken*, Texte Max Jacob und V. Nezval (Marie Budíková – Gesang, Václav Holzknecht – Klavier) ▪ 29.3.1935, *Jaro* (Melodram nach Worten von Fráňa Šrámek; František Vnouček – Rezitation, Václav Holzknecht - Klavier) ▪ 25.3.1936, *Musik für Radio* Op. 12 (Prager Symphoniker, Dirigent Václav Smetáček) ▪ 16.3.1937, 2. *Streichquartett* (Peška-Quartett) ▪ 21.4.1937, *Zwei Sätze für Violine und Bratsche* (Marie Hlouňová – Violine, Věra Smolíková – Bratsche) ▪ 21.2.1939, *Duo für Violine und Bratsche* (Kitty Červenková – Violine, Věra Smolíková – Bratsche)

Beran, Josef (Týnec nad Labem/Teinitz an der Elbe, Tschechien, 18.8.1896 – České Budějovice/Budweis, Tschechien, 8.3.1978), Musikpädagoge und Bratschist, studierte am Prager Konservatorium Gesang (Růžena Charvátová und Emil Burian), Violine (Bedřich Voldán und Jindřich Feld), Bratsche (Jiří Herold), Komposition (Jaroslav Křička) und Dirigieren (Pavel Dědeček). Als Musiklehrer in Chrudim, Pardubitz und Budweis tätig, wo er 1929–57 Direktor der Musikschule war. Begründer und Mitglied des Suk-Quartetts (1929–49; Mitglieder Antonín Velínský, Jan Pokorný, Josef Beran und Bohumil Batal), u.a. Chormeister des Gesangsvereins *Foerster*, Inspektor für die Musikschulen. Er gründete das Musikarchiv beim Bezirksmuseum in Budweis.

Bernard, Filip (Jesenice, Slowenien, 24.4.1896 – 2.8.1984), studierte in Pettau (Ptuj), Professor für Flöte in Laibach, 1936–42 Dirigent des dortigen Rundfunkorchesters, nach dem Krieg Flötist der Laibacher Oper und Dirigent des Rundfunkorchesters. Er komponierte u..a. Filmmusik (*Partisanen-Dokumente*, 1951).

Bořkovec, Pavel (Praha/Prag, 10.6.1894 – Praha/Prag, 22.7.1972), Schüler von Josef Bohuslav Foerster und Jaroslav Křička in Komposition, absolvierte er 1925–27 die Meisterschule des Prager Konservatoriums bei Josef Suk. Einer der Repräsentanten der tschechischen Neo-Klassik, Mitglied der Vereine *Mánes* und *Umělecká beseda*. Beim Festival der IGNM 1930 in Lüttich wurde sein Allegro symphonique *Start*, in Prag 1935 sein *Klavierkonzert* aufgeführt. 1946–64 Professor für Komposition an der Akademie der musischen Künste in Prag; zu seinen Schülern gehörten z. B. Jan Klusák, Petr Eben u.a.

Literarisch-künstlerischer Verein: 13.12.1934, *Komposition für Blasinstrumente* (Prager Bläserquintett)

Spolek pro moderní hudbu: 11.1.1930, *Streichquartett* Nr. 2 (Zika-Quartett) ▪ 2.10.1930, *Stadion* [Liederzyklus] (Nelly Gajerová – Gesang, Mitglieder der Tschechischen Philharmonie, Karel Ančerl – Klavier) ▪ 20.12.1930, *Kleine Suite für Klavier* (Václav Holzknicht – Klavier) ▪ 16.4.1932, *Klavierkonzert* Nr. 1 (Václav Holzknicht – Klavier, Tschechische Philharmonie, Dirigent Jiří Scheidler) ▪ 18.5.1932, *Sonate für Bratsche Solo* (Ladislav Černý – Bratsche)

Přítomnost: *Lidová říkadla* [Volkssprüche] für gemischten Chor und Klavier; *Suite für Klavier* Op. 10; *Sieben Lieder* mit Klavier

Mánes: 16.12.1932, *Jitro ve velkoměstě* [Morgen in einer Großstadt], *Šílený ministrant* [Der wahnsinnige Ministrant], Lieder nach Texten von Vítězslav Nezval (Jelena Holečková – Gesang, Václav Holzknicht – Klavier) ▪ 26.1.1933, *Rozmarné písně* [Launige Lieder] nach Goethe und Villon (Zdeněk Otava – Gesang, Václav Holzknicht - Klavier), *Bläserquintett* (Prager Bläserquintett) ▪ 17.11.1933, *Sieben Lieder* nach Vítězslav Nezval (Eliška Reissigová – Gesang, Václav Holzknicht – Klavier) ▪ 14.3.1935, *Sonate für Violine und Klavier* (Stanislav Novák – Violine, Karel Šolc – Klavier) ▪ 29.3.1935, *Suite für Klavier* (Václav Holzknicht – Klavier), *Sieben Lieder* nach Vítězslav Nezval (Aša Slavická – Gesang, Otakar Vondrovic – Klavier) ▪ 21.1.1936, *Aus der chinesischen Poesie* (Männerchöre, Gesangsverein Typographia, Dirigent Václav Bořivoj Aim) ▪ 25.3.1936, *Rozmarné písně* [Launige Lieder] nach Goethe und Villon (Zdeněk Otava – Gesang, Václav Holzknicht - Klavier) ▪ 16.3.1937, 2. *Streichquartett* (Peška-Quartett) ▪ 21.4.1937, *Lidová říkadla* [Volkssprüche] (Gesangschor, Dirigent Miloslav Kabeláč, Berta Rixová – Klavier) ▪ 23.11.1937 (Autorenabend), *Capriccio*, *Corale* und *Toccata* aus der *Klaviersuite* (Václav Holzknicht – Klavier), *Sonate für Bratsche Solo* (Věra Smolíková – Bratsche), *Launige Lieder* (Zdeněk Otava – Gesang, Václav Holzknicht – Klavier), *Sonate für Violine und Klavier* (Stanislav Novák – Violine, Karel Šolc – Klavier), *Bläserquintett* (Prager Bläserquintett) ▪ 9.5.1938, *Lieder* nach Texten von Vítězslav Nezval (Marie Budíková-Jeremiášová – Gesang, Mitglieder des Tschechischen Nonetts, Jaroslav Šebek – Violine, Dirigent Václav Smetáček) ▪ 21.2.1939, *Lidová říkadla* [Volkssprüche] (Gesangschor, Dirigent Miloslav Kabeláč, Berta Rixová – Klavier)

Božinov, Vasil (Stara Zagora, Bulgarien, 13.1.1888 – Praha/Prag, 16.11.1966) unternahm nach dem Abschluß des Leipziger Konservatoriums (bei Max Reger 1911) eine Studienreise durch Dalmatien und Montenegro und ließ sich danach in Prag nieder; nach 1918 tschechoslowakischer Staatsbürger. In den 30er Jahren änderte er seinen ursprünglich aus der Romantik hervorgegangenen Kompositionsstil und wandte sich dem Athematismus Alois Hábas zu; er komponierte auch Werke im Vierteltonsystem.

Přítomnost: *Klaviersonate; Phantasie für Streichquintett*

Bravničar, Matija (Tolmin/Tolmein, Slowenien, 24.2.1897 – Ljubljana/Laibach, Slowenien, 25.11.1977) war u.a. Schüler des tschechischen Violinisten Richard Zika (Primarius des Zika-Quartetts), in Komposition Schüler von Slavko Osterc. 1919–45 Orchestermittglied der Oper in Laibach, 1945–49 Direktor der Musikakademie, 1952–68 Professor dortselbst, nach dem Krieg Funktionär des Verbandes der slowenischen Komponisten usw.

Broman, Sten (Uppsala, Schweden, 25.3.1902 – Lund, Schweden, 29.10.1983) studierte an der Deutschen Akademie für Musik und darstellende Kunst in Prag in der Meisterklasse von Henri Marteau Violine, bei Curt Sachs in Berlin Musikwissenschaft. Er war Mitglied verschiedener Kammerensembles, Vorsitzender der schwedischen Sektion der IGNM 1933–62. Beim Festival der IGNM in London 1938 wurde seine *Komposition für Violine und Bratsche* aufgeführt (der Komponist spielte den Part der Bratsche selbst), 1946 sein 2. *Streichquartett*; 1947 (Kopenhagen – Lund) war er Mitglied der Jury.

Burian, Franta [Prof.] (Petrovice u Kutné Hory/Petrowitz bei Kuttentberg, Tschechien, 2.8.1888 – Daruvar, Kroatien, 28.11.1958) Professor am Realgymnasium in Daruvar, Veranstalter von Kursen für tschechische Sprache für die Serbo-Kroaten und die tschechische Minderheit in Kroatien.

Černý, Ladislav (Plzeň/Pilsen, Tschechien, 13.4.1891 – Dobříš, Tschechien, 13.7.1975), tschechischer Bratschist, Mitglied des Prager Quartetts (Mitglieder in den diesbezüglichen Jahren waren noch Willy Schweyda, Herbert Berger und Ivan Večtomov), das in den 20er und 30er Jahren an der Propagierung der zeitgenössischen Musik aktiv beteiligt war. Černý war mit Paul Hindemith befreundet, der ihm seine *Sonate für Bratsche allein* Op. 25 Nr. 1 widmete. Das Ensemble spielte beim Festival der IGNM 1938 in London das 2. *Streichquartett* von Viktor Ullmann (heute verschollen).

České noneto (Tschechisches Nonett), 1924 vom Violinisten Emil Leichner gegründet, ein in seiner Art einmaliges Ensemble (Besetzung: Violine, Bratsche, Violoncello, Kontrabaß und Bläserquintett), heute bereits mit 80jähriger kontinuierlicher Tradition; es initiierte die Entstehung vieler Kompositionen des 20. Jahrhunderts. Seine Mitglieder kamen in den diesbezüglichen Jahren aus dem Rundfunkorchester, der Tschechischen Philharmonie und dem Orchester des Nationaltheaters (Emil Leichner – Violine, Vilém Kostečka – Bratsche, Jaroslav Blažek – Violoncello, František Hertl – Kontrabaß, Karel Henzl – Flöte, František Hanták – Oboe, Jaroslav Brychta – Klarinette, Josef Hobík – Horn, Antonín Hotový – Fagott). 1924–28 waren seine Mitglieder am Konservatorium der

litauischen Stadt Klaipeda tätig und haben dort Jeronymas Kačinskas, einen Schüler des Konservatoriums, kennengelernt. Beim Festival der IGNM 1937 in Paris spielte das Ensemble das *Nonett* von Karel Reiner, 1938 in London das *Nonett* von Kačinskas.

Clark, Edward (Newcastle upon Tyne, Großbritannien, 10.5.1888 – London, 10.4.1962), 1911–1914 Schüler von Arnold Schönberg in Berlin, langjähriger Dirigent und Programmleiter der BBC. Er war Mitglied der internationalen Jury der IGNM für die Festivals in den Jahren 1935 (Prag), 1936 (Barcelona), 1939 (Warschau – Krakau). Ab 1938 Sekretär der IGNM, ab 1947 als Nachfolger Edward Dents (nach dessen zweiter Amtszeit) deren Präsident.

Čolić, Dragutin (Požega, Serbien, 8.2.1907 – Beograd/Belgrad, Serbien, 25.6.1987) studierte bei Miloje Milojević in Belgrad und am Prager Konservatorium bei Karel Boleslav Jiráček und Alois Hába. 1932–37 Musikpädagoge an der Musikschule „Stanković“ in Belgrad, 1937–40 an der Meisterklasse der dortigen Musikakademie, 1970 Dozent, 1957–77 Professor. Einer der radikalsten unter den jugoslawischen Komponisten seiner Zeit, Autor der Publikation *Razvoj harmonskih sredstava* (Die Entwicklung der harmonischen Mittel). Mitte der 30er Jahre politisch verfolgt und mit Vojislav Vučković und Ljubica Marić verhaftet, organisierte Alois Hába unter den Mitglieder der IGNM eine Petition für ihre Befreiung. Čolić war einer der eifrigsten Vertreter der Gedanken Hábas unter den südslawischen Komponisten.

Spolek pro moderní hudbu: 11.2.1932, *Streichquartett* (Ondříček-Quartett)

Přítomnost: 20.5.1938, *Concertino* für Vierteltonklavier und Streichsextett (Karel Reiner – Klavier, Prager Quartett, Vilém Kostečka – Bratsche, Jan Šmolík – Violoncello, Dirigent Karel Ančerl)

Crvčanin, Milivoje (Kraljev, Slowenien, 7.2.1892 – Beograd/Belgrad, Serbien, 16.10.1978) studierte Theologie im St. Sava-Seminar in Belgrad (1904–1914), Komposition am Prager Konservatorium bei Josef Bohuslav Foerster und Philosophie an der Philosophischen Fakultät der Karlsuniversität (1920–22). 1920–41 war er als Diplomat in Prag tätig (ständiger Delegierter des Hl. Synods der serbisch-orthodoxen Kirche in der ČSR) und wirkte am Prager Konservatorium als Lehrer für Kirchenmusik.

Přítomnost: 28.2.1936, *Trauriges Lied, Wiegenlied* (Valerie Kvapilová – Gesang, Taťána Baxantová – Klavier; Crvčanin hat das Konzert moderiert)

Cvetko, Dragotin (Vučja vas/Wolfsbach, Slowenien, 19.9.1911 – Ljubljana/Laibach, Slowenien, 2.9.1993) studierte am Konservatorium in Laibach (Abschluß 1937) und an der Philosophischen Fakultät der dortigen Universität (Doktorat 1938). 1937–38 absolvierte er die Meisterschule des Prager Konservatoriums. Pädagogisch tätig an der Musikakademie in Laibach, ab 1962 ordentlicher Professor an der Philosophischen Fakultät der Universität. Er widmete sich der Geschichte der südslawischen Musik, war Begründer des Slowenischen biographischen Lexikons und an anderen enzyklopädischen Projekten beteiligt, Mitglied internationaler Institutionen und Organisationen. Sein Forschungsgebiet waren die Geschichte der Musik der slawischen Länder, folkloristische Studien und die Musik des Barock (Jacob Handl-Gallus usw.).

Defauw, Désiré (Gent, Belgien, 5.9.1885 – Gary, Indiana, USA, 25.7.1960) war 1926–38 Professor für das Dirigierfach am Konservatorium in Brüssel, 1937 wurde er Dirigent des Orchestre National de Belgique. Nach 1939 emigriert, wirkte er 1941–53 als Musikdirektor des Montreal Symphony Orchestra, 1943–47 war er auch gleichzeitig Musikdirektor des Chicago Symphony Orchestra, 1950–58 des Gary Symphony Orchestra. Defauw war Mitglied der internationalen Jury der IGNM 1931, 1935, 1939 und 1942.

Dent, Edward (Ribston, Yorkshire, Großbritannien, 16.7.1876 – London, 22.8.1957) war ab 1928 Professor für Musikgeschichte an der Cambridge University. Wissenschaftlich konzentrierte er sich auf die Musik der Vergangenheit, organisatorisch gehörte er zu den Propagatoren der modernen Musik. Er war der erste Präsident der 1922 gegründeten IGNM (Internationale Gesellschaft für Neue Musik) und ihr Präsident bis 1938 (sein Nachfolger war Edwin Evans), danach wieder 1945–47. 1931–49 als Nachfolger Peter Wagners auch Präsident der IGM (Internationale Gesellschaft für Musikwissenschaft), 1928–35 Vorsitzender der Royal Music Society. Sein Wirken in der IGNM war vom Streben nach Gleichgewicht zwischen „Ost und West“ geprägt, er bemühte sich stets, die IGNM von politischen Einflüssen fernzuhalten und ihre Neutralität zu bewahren.

Drzewiecki, Zbigniew (Warszawa/Warschau, Polen, 8.4.1890 – Warszawa/Warschau, Polen, 11.5.1971), Pianist und Pädagoge, studierte in Wien und Brünn; er war in den 20er Jahren ein anerkannter Interpret von Bach, Beethoven, Brahms, Schumann, Chopin und Liszt. 1931 wurde er Rektor der Musikakademie in Warschau und publizierte in der polnischen Musikpresse. 1945–60 Rektor der Musikhochschule in Krakau.

Evans, Edwin (London, 1.9.1871 – London, 3.3.1945), englischer Musikkritiker, publizierte u.a. in *The Musical Times*. Während der Tätigkeit Sergei Diagilews in England arbeitete er mit dessen *Ballet Russe* zusammen. 1938–45 war er als Nachfolger Edward Dents Präsident der IGNM.

Fitelberg, Jerzy (Grzegorz) (Warszawa/Warschau, Polen, 20.5.1903 – New York, USA, 25.4.1951), polnischer Dirigent, Komponist und Violinist, Propagator der polnischen Komponisten Karol Szymanowski und Mieczysław Karłowicz; 1921–24 arbeitete er in Paris mit Sergej Diagilews *Ballet Russe* zusammen. Am 31.5.1924 hat er als Dirigent beim Konzert der Tschechischen Philharmonie im Rahmen des Festivals der IGNM in Prag, 1926 in Zürich, 1931 in Oxford, 1937 in Paris mitgewirkt, 1929 wurde in Genf sein 2. *Streichquartett*, 1932 in Wien sein *Konzert für Violine und Orchester* aufgeführt. 1931, 1942 und 1946 war er Mitglied der Jury, 1937 (Paris) wurde sein 2. *Violinkonzert* aufgeführt, 1939 (Warschau – Krakau) war er wieder Mitglied der internationalen Jury und nahm als Dirigent teil, sein geplantes *Streichquartett Nr. 4* fiel in diesem Jahre aus und wurde 1941 in New York gespielt. 1946 (London) wurde sein 5. *Streichquartett* gespielt. 1934–39 war er Dirigent des Symphonischen Orchesters des polnischen Rundfunks. Während des Weltkrieges lebte er in Argentinien und in den USA. 1947–50 Musikdirektor des Großen symphonischen Orchesters des Rundfunks in Kattowitz, 1950–51 an der dortigen Musikhochschule.
Spolek pro moderní hudbu: 6.3.1930, *Streichquartett* (Ondříček-Quartett) ▪ April 1930, *Serenade für Rundfunk* (Orchester Radiojournal, Dirigent Otakar

Jeremiáš, in Zusammenarbeit mit dem Rundfunkstudio Radiojournal Prag) ▪
6.11.1930, *Bläserquintett* (Prager Bläserquintett)
Přítomnost: *Lieder* mit Klavier

Fuchsová, Líza (Brno/Brünn, Mähren, 31.3.1913 – London, 5.1.1977), tschechische Pianistin, Schülerin von Vilém Kurz in Brünn und Absolventin der Meisterschule am Prager Konservatorium. Bereits mit 14 Jahren spielte sie mit der Tschechischen Philharmonie Schumanns Klavierkonzert a-Moll. Nach ihrem Studienabschluß lebte sie in Wien bzw. Preßburg (Bratislava) und unternahm mehrere Konzerttourneen, bei denen sie viele neuen Werke tschechischer und südslawischer Komponisten aufführte. 1938 spielte sie beim Festival der IGNM in London. 1939 nach England emigriert, propagierte sie dort die tschechische Musik, u.a. war sie 1948 Interpretin der Uraufführung des *Concertino für Klavier* (H. 269) von Bohuslav Martinů. Zum Andenken an sie wurde der „Liza Fuchsova Prize for a chamber music pianist“ gestiftet.

Gerhard, Robert(o) (Valls, Katalanien, Spanien, 25.9. 1896 – Cambridge, Großbritannien, 5.1.1970) studierte zuerst Musik in München, seine Studien wurden jedoch durch den Ersten Weltkrieg unterbrochen. 1915 begann er ein Klavierstudium bei Enrique Granados, das er nach dessen Tod 1916 ebenfalls vorzeitig beenden mußte. Er setzte bei Felipe Pedrell fort, 1923–28 war er Schüler von Arnold Schönberg. 1931 Professor der Musik in Barcelona, übernahm er ein Jahr später die Leitung der Musikabteilung der Biblioteca Catalunya. Beim Festival der IGNM 1932 in Wien wurden seine *Sechs katalanischen Lieder* aufgeführt, 1933 in Amsterdam unter seiner Leitung Passacaglia und Choral aus der Kantate *L'Alta Naixença del rei En Jaume*, 1937 (Paris) und 1938 (London) seine *Albada, Interludi i Dansa*; 1939 (Warschau – Krakau) war er Mitglied der internationalen Jury. Während des spanischen Bürgerkrieges ins Exil gegangen, ließ er sich 1939 in England nieder, wo er durch Vermittlung Edward Dents ein Stipendium am King's College in Cambridge erhielt. Kompositorisch wurde er erst nach dem Krieg anerkannt. Seit 1960 englischer Staatsbürger, wurde ihm 1967 das Doktorat honoris causa der Cambridge University verliehen.

Grinski (eigtl. Grünbaum), Ladislav, Komponist und Orchesterspieler in Belgrad, als Jude im Zweiten Weltkrieg ermordet.

Hába, Karel (Vizovice/Wizowitz, Mähren, 21.5.1898 – Praha/Prag, 21.11.1972), Bruder von Alois Hába, studierte Komposition am Prager Konservatorium bei Jaroslav Křička, Josef Bohuslav Foerster, besuchte die Meisterschule von Vítězslav Novák und absolvierte 1934/35 den Kurs der Mikrointervallmusik bei seinem Bruder, dessen Vierteltonwerke er auch uraufgeführt hat. Er widmete sich der Musikpublizistik (Musikreferent der Zeitung *Československá republika* 1927–32), war Bratschist des Prager Rundfunkorchesters (1929–36) und Redakteur des Prager Rundfunks (1936–51). 1952–60 war er Professor am Pädagogischen Institut in Prag; Autor mehrerer Publikationen zur Musikerziehung. Beim Festival der IGNM in Siena 1928 wurde seine *Sonatine für Flöte und Klavier* aufgeführt (Rudolf Hertl – Flöte, Václav Holzknecht – Klavier), 1930 in Lüttich sein *Septuor*, 1932 in Wien sein *Violinkonzert*, in Prag 1935 sein *Violoncellokonzert*.
Spolek pro moderní hudbu: *Streichquartett* Op. 5 (Ševčík-Quartett) ▪ 25.2.1927, *Konzert mit Vierteltonkompositionen*, siehe Alois Hába ▪ 9.2.1929, *Sonatine für*

Flöte und Klavier (Rudolf Hertl – Flöte, Erwin Schulhoff – Klavier) ▪ 17.5.1929, *Klaviersuite* Op. 15 (Václav Holzknecht – Klavier) ▪ 23.10.1929, *Septuor* Op. 16 (Mitglieder des Ondříček-Quartetts und des Prager Bläserquintetts) ▪ 8.11.1929, *Septuor* Op. 16 (Mitglieder des Ondříček-Quartetts und des Prager Bläserquintetts) ▪ 7.6.1931, *Konzert mit Vierteltonmusik*

Přítomnost: *Dětská poesie* Op. 10 [Poesie für Kinder, Lieder mit Klavier] ▪ *Kašpárkův smutek* [Kasperls Trauer] (Kinderchor) ▪ *Volkslieder* für drei Stimmen; ▪ *Říkadlo* [Spruch] für Kinderchor ▪ *Duo für Violine und Violoncello* Op. 19 ▪ 3.11.1937, *Dreistimmige Kinderlieder* (Kinderchor des Prager Rundfunks, Chorleiter Jan Kühn) ▪ 20.10.1938, *Letní nálady* Op. 23 [Sommerstimmungen] (Lieder mit Klavier) (H. Míšková-Vlková – Gesang, Josef Páleníček – Klavier)

Hanf, Karel (Příbram/Pribram, Tschechien, 9.7.1896 – Praha/Prag, 21.12.1945) war eifriger Organisator des Prager Musiklebens der Zwischenkriegszeit. Er studierte an der Technischen Hochschule sowie Musikwissenschaft an der Karlsuniversität in Prag, seinen Zivilberuf (Geometer) teilte er mit seinem Dienst an der modernen Musik. Ab 1924 war er Geschäftsführer des Musikvereins *Přítomnost* (Die Gegenwart), ab 1935 Chefredakteur von dessen Presseorgan, der Zeitschrift *Rytmus*. Nach dem Krieg wurde er stellvertretender künstlerischer Leiter des *Divadlo 5. května* (Theater des 5. Mai, heute Staatsoper Prag), dessen Direktor Alois Hába war. Sein früher Tod hat jedoch diese neue Etappe seines Lebens vorzeitig abgebrochen.

Helfert, Vladimír (Plánice u Klatov/Planitz bei Klattau, Tschechien, 24.3.1886 – Praha/Prag, 18.5.1945), Enkel des österreichischen Staatsmanns und Historikers Josef Alexander Freiherrn von Helfert. Studierte an der Karlsuniversität in Prag Musikgeschichte und Musikästhetik, setzte sein Studium an der Humboldtuniversität in Berlin fort und habilitierte sich 1921 an der Universität in Brünn, wo er 1926 außerordentlicher, 1931 ordentlicher Professor wurde. 1935–36 Dekan der Philosophischen Fakultät in Brünn, ab 1936 Mitglied der Tschechischen Akademie der Wissenschaften, Mitglied des Ausschusses der Internationalen Gesellschaft für Musikerziehung. Während des Weltkrieges wurde er von der Gestapo verhaftet, im Gefängnis in Prag-Pankrác und schließlich im Lager Terezín/Theresienstadt gefangen gehalten. Sein Forschungsinteresse war vor allem der Musik des Barock in Böhmen und den Persönlichkeiten von Bedřich Smetana und Leoš Janáček gewidmet.

Hrovatin, Radoslav (Ptuj/Pettau, Slowenien, 8.2.1908 – Ljubljana/Laibach, Slowenien, 18.1.1978) studierte Komposition in Laibach bei Slavko Osterc, in Prag bei Alois Hába und Musikwissenschaft an der Karlsuniversität (1939 Dr. phil.). 1939–45 war er Bibliothekar in der Glasbena matica in Laibach, 1946–53 lehrte er an der dortigen Musikakademie, widmete sich folkloristischen Studien und gehörte als Mitglied mehrerer internationaler Organisationen zu den anerkannten Ethnomusikologen.

Přítomnost: 20.5.1938, *Zwei Etüden für Vierteltonklavier* (Hans Walter Süsskind)

Hubad, Samo (geb. Ljubljana/Laibach, Slowenien, 17.7.1917), Schüler von Carlo Zecchi und Václav Talich im Dirigieren, 1942–51 Dirigent der Laibacher Oper (1947–51 ihr Direktor), 1952–66 Dirigent bzw. Chefdirigent der Slowenischen Philharmonie,

1966–80 Chefdirigent des Rundfunk- und Fernsehorchesters in Laibach, wirkte er auch an der Oper in Agram. Er konzertrierte sich vorwiegend auf das Repertoire des 19. und 20. Jahrhunderts.

Ibert, Jacques (Paris, 15.8.1890 – Paris, 5.2.1962), französischer Komponist, Mitglied der französischen Sektion der IGNM. Beim Festival der IGNM 1925 in Prag wurden seine *Deux mouvements* (Zwei Sätze) für zwei Flöten, Klarinette und Fagott, 1936 in Barcelona das *Concertino da Camera* für Saxophon und Kammerorchester aufgeführt, 1937 (Paris) war er Mitglied der internationalen Jury. Im selben Jahr wurde er Direktor der Académie de France in Rom; diese Stelle bekleidete er bis 1960. Das Neue deutsche Theater in Prag hat am 5.12.1937 seine Oper *Le Roi de Yvetot* aufgeführt (der Dirigent war Karl Rankl).

Přítomnost: *Zwei Klavierstücke* ▪ 27.11.1936 *Jeux* (Andrée Alvin – Violine, Jeanne Alvin – Klavier) ▪ *Sonatine* für Violine und Klavier

Jeanson, Gunnar Bo (Göteborg, Schweden, 10.10.1898 – ?, 20.4.1939), Musikschriftsteller, ab 1926 Dozent für Musikgeschichte an der Stockholmer Hochschule. 1937 (Paris) war er Mitglied der internationalen Jury. Zu seinen wichtigsten Werken gehört eine Musikgeschichte, die er gemeinsam mit Julius Rabe verfasste (Gunnar Jeanson - Julius Rabe: *Musiken genom tiderna*, Gebers 1927). Er war ein Freund von Hilding Rosenberg, der ihm seine 2. *Klaviersonate* gewidmet hat.

Jenčík, Joe (Josef) (Praha/Prag, 22.10.1893 – Praha/Prag, 10.5.1945), tschechischer Tänzer und Choreograph, Schüler von Achille Viscussi. Nach kurzer Zeit am Nationaltheater Prag trat er in Revuen und Kabarets und am Neuen deutschen Theater in Prag auf und arbeitete auch mit dem Film zusammen. Ab 1927 gastierte er wieder am Nationaltheater Prag (1938–43 Choreograph und Ballettmeister), 1930–36 war er Mitglied des *Osvobozené divadlo* (Enfesseltes Theater), an dem er seine 1928 gegründete Tanzgruppe „Jenčíks Girls“ choreographierte. In seiner Choreographie wurde am 22.6.1938 am Nationaltheater Prag das Ballett *Der Teufel im Dorf* von Pia und Pino Mlakar mit der Musik von Fran Lhotka erstaufgeführt.

Jeremiáš, Otakar (Písek/Pisek, Tschechien, 17.10.1892 – Praha/Prag, 5.3.1962), Schüler von Vítězslav Novák in Komposition, Pianist und Violoncellist. Ab 1918 Direktor der Musikschule in Budweis (České Budějovice). 1928 wurde seine Oper nach Dostojewski *Bratři Karamazovi* (Die Brüder Karamasow) am Nationaltheater Prag uraufgeführt. 1929 wurde er Dirigent des neugegründeten Orchesters des Prager Rundfunks (Radiojournal-Orchester), an dessen Spitze er bis 1945 stand; in diesem Jahre wurde er Opernchef des Nationaltheaters. Seine Ernennung stand im Zusammenhang mit der politisch angespannten Zeit, dem der kommunistischen Linie nicht willkommenen Václav Talich entgegen gesetzt wurde. Jeremiáš' Rolle im Kampf um die Stelle Václav Talichs am Nationaltheater in der Mitte der 30er Jahre und unmittelbar nach dem Krieg ist bis heute nicht konsequent erforscht worden. Seine Oper *Bratři Karamazovi* wurde im Rahmen des Festivals der IGNM 1935 in Prag aufgeführt. 1933 hat Jeremiáš mit dem Orchester des Radiojournals das *Klavierkonzert* von Slavko Osterc aufgeführt, der Solist war Karel Reiner.

Spolek pro moderní hudbu: *Drei Lieder* (Louisa Pávová – Gesang, Václav Štěpán – Klavier) ▪ 8.1.1931, *Lieder nach Texten von Otakar Březina* (Božena Kozlíková – Gesang, Otakar Jeremiáš – Klavier)

Přítomnost: *Matčino srdce* [Das Herz der Mutter] (Melodram) ▪ Ausschnitte aus der Oper *Starý král* [Der alte König] ▪ *Volkslieder* für Kinderchor ▪ 24.5.1939, *Rok 1938* [Das Jahr 1938] für Nonett (Tschechisches Nonett)

Jindra, Jaroslav (Praha/Prag, 27.5.1890 – Praha/Prag, 21.10.1970), tschechischer Diplomat, Chorleiter und Musikpublizist (Pseudonym Jaroslav Roj). 1919–33 Beamter der tschechischen Botschaft in Wien, wo er im Kulturleben der tschechischen Minderheit tätig war (1921–33 Chorleiter des Wiener tschechischen Gesangsvereins *Lumír*), dann Beauftragter für Kultur im Außenministerium. Er war der erste Schriftführer der Internationalen Gesellschaft für Musikerziehung. Nach dem Krieg stellvertretender Vorsitzender der Mozartgemeinde in Prag.

Jirák, Karel Boleslav (Praha/ Prag, 28.1.1891 – Chicago, USA, 30.1.1972) studierte an der Karlsuniversität in Prag Jus und Philosophie, in der Komposition war er Privatschüler von Vítězslav Novák und Josef Bohuslav Foerster. 1915–18 Chormeister in Hamburg, 1912–21 Chormeister des Prager Gesangsvereines *Hlahol*, zugleich Dirigent der Tschechischen Philharmonie, 1920–30 am Prager Konservatorium tätig. 1930–40 Programmchef des Prager Rundfunks. Seine *Marche, Berceuse et Scherzando* (aus der Suite *Na rozhraní* [Am Scheidepunkt] Op. 24) wurden beim Festival der IGNM 1924 in Prag gespielt, 1930 in Lüttich sein *Bläserquintett* Op. 34. Die Aufführung seines Zyklus *Probuzení* (Das Erwachen) beim Festival 1939 (Warschau – Krakau) ist ausgefallen. In den 20er Jahren nahm er an den Aktivitäten der Prager Musikvereine teil, u.a. war er Schriftführer des Vereins für moderne Musik. Er war 1928 Mitglied der internationalen Jury der IGNM und wirkte 1930 in Lüttich bzw. Brüssel ebenso bei jenem in Prag 1935 als Dirigent mit. Ab 1947 lebte er in den USA und war als Pädagoge an der Roosevelt University und am Conservatory College in Chicago tätig.

Literarisch-künstlerischer Verein: 27.5.1927, *Streichtrio* Op. 28 (Mitglieder des Novák-Frank-Quartetts)

Deutsche Musikgesellschaft (Ortsgruppe Prag): 14.2.1936, *Streichquartett* Op. 31 (Prager Quartett) ▪ 22. 11.1937, *Sonate für Flöte und Klavier* (Rudolf Hertl – Flöte, Paul Aron – Klavier)

Spolek pro moderní hudbu: 29.10.1921, *Večery duše* Op. 23 [Abende der Seele], Liederzyklus (Egon Fuchs – Gesang, Václav Štěpán – Klavier) ▪ 25.2.1922, *Suite im alten Stil* Op. 21 (Jan Heřman - Klavier) ▪ 4.3.1922, *Sonate für Violoncello und Klavier* Op. 15 (Ladislav Zelenka – Violoncello, Václav Štěpán – Klavier) ▪ 11.3.1922, *Kleine Suite* Op. 12 (Erwin Schulhoff - Klavier) ▪ 19.5.1924, *Na rozhraní* Op. 24 [Am Scheidepunkt] (Václav Štěpán - Klavier) ▪ 23.1.1926, *Probuzení* [Das Erwachen], Liederzyklus (Maja Fleischerová – Gesang, Karel Boleslav Jirák – Klavier) ▪ 26.4.1926, *Sonate für Bratsche und Klavier* Op. 26 (Ladislav Černý – Bratsche, Václav Štěpán – Klavier) ▪ 13.12.1927, *Sonatine für Flöte und Klavier* (René Le Roy – Flöte, Erwin Schulhoff – Klavier) ▪ 9.2.1929, *Streichquartett* Op. 31 (Böhmisches Quartett) ▪ 23.10.1929, *Bläserquintett* Op. 34 (Prager Bläserquintett) ▪ 8.11.1929, *Bläserquintett* Op. 34 (Prager Bläserquintett) ▪ 27.11.1931, Konzert mit Grammophonaufnahmen

Přítomnost: 16.12.1935, *Klaviersonate* (Berta Rixová – Klavier), *Letní noci* [Sommernächte] für Klavier; *Lyrické intermezzo* [Lyrisches Intermezzo] Op. 4 (Lieder), *Míjivé štěstí* [Vergängliches Glück] Op. 11 (Lieder) ▪ *Duha*

[Regenbogen] Op. 29 (Lieder) ▪ *Divertimento für Violine, Viola und Violoncello* ▪
 2. *Streichquartett* Op. 31 *Epigramme und Epitaphe für Klavier* Op. 35 ▪
 5.10.1937, *Bryčka života* [Der Karren des Lebens, nach Puschkin] (Zdeněk Otava
 – Gesang, Rafael Schächter – Klavier)

Kačinskas, Jeronymas (geb. Viduklė, Litauen, 1907). Aufgrund der Empfehlung des Primarius des Tschechischen Nonetts, Emil Leichner, kam Kačinskas 1929 an das Prager Konservatorium, wo er bei Jaroslav Křička und Alois Hába studierte. Er war ein begeisterter Vertreter der Mikrintervallmusik Hábas und versuchte vergeblich, in Kaunas eine Klasse für diese zu gründen. Sein dem Tschechischen Nonett gewidmetes *Nonett* hat Alois Hába als eines der besten modernen Werke der europäischen Musik seiner Zeit bezeichnet. 1931 gründete er die Musikzeitschrift *Muzikos barai* (Musikalische Felder), für die u. a. auch Alois Hába, Karel Ančerl, Karel Reiner und Mirko Očadlík Beiträge geschrieben haben. Drei Sätze des *Nonetts* wurden von dem selben Ensemble bereits im Jahre 1932 in Prag aufgeführt, das komplette Werk am 19.2.1937 uraufgeführt. Seine Wiedergabe beim Festival der IGNM in London 1938 durch das Tschechische Nonett war die erste Aufführung des Werkes eines litauischen Komponisten in der Geschichte des Festivals. Nach der Okkupation Litauens durch die Sowjets emigrierte Kačinskas und gelangte mit seiner Frau Elena 1949 in die USA. Eine Zwischenstation auf seiner Flucht war auch das Flüchtlingslager in Eisgrub (Lednice) in Mähren (zwischen Oktober 1944 und Februar 1945) und Prag, von wo er vor den Sowjets wiederum fliehen mußte. Er ließ sich schließlich in Boston nieder, wurde Organist und Chorleiter und lehrte 1967–86 Komposition und Dirigieren am Berklee College of Music. Die handschriftliche Partitur des *Nonetts* ging während des 2. Weltkrieges verloren und konnte aufgrund der vom tschechischen Komponisten Emil Viklický in den tschechischen Archiven gefundenen Stimmen rekonstruiert und 1993 neu aufgeführt werden).
Spolek pro moderní hudbu: 23.11.1932, *Nonett* (Tschechisches Nonett)
Přítomnost: 19.2.1937, *Nonett* (Uraufführung des Gesamtwerkes, Tschechisches Nonett)

Kaprál, Václav (Určice u Prostějova/Určice bei Proßnitz, Tschechien, 26.3.1889 – Brno/Brünn, Mähren, 6.4.1947), in der Komposition Schüler u. a. von Vítězslav Novák, 1911–1934 Eigentümer bzw. Direktor der Musikschule in Brünn / Brno-Královo Pole. Ab 1936 stellvertretender Vorsitzender der tschechoslowakischen Sektion der IGNM. 1942–45 wurde er im Konzentrationslager Svatobořice bei Kyjov gefangen gehalten. 1945 bis zu seinem Tod war er Lektor an der Universität in Brünn und Professor am dortigen Konservatorium. Sein Zyklus *Uspávanky* (Wiegenlieder) wurde beim Festival der IGNM 1936 in Barcelona aufgeführt.
Spolek pro moderní hudbu: 26.4.1924, 2. *Sonate für Klavier, Miniaturen für Klavier* (Ludvík Kundera – Klavier) ▪ 21.1.1927, 1. *Streichquartett* (Zika-Quartett)
Přítomnost: *Sonatina bucolica* für Klavier (Ludvík Kundera – Klavier) ▪ *Puberta* [Pubertät], Bewegungsaktion mit Klavier ▪ 17.12.1936, *Lieder für höhere Stimme* (Maja Fleischerová – Gesang, Ludvík Kundera – Klavier), *Phantasie für Klavier* ▪ 10.3.1938, *Con duolo* für Klavier linke Hand (Otokar Hollmann – Klavier)

Kaprálová, Vítězslava (Brno/Brünn, Mähren, 24.1.1915 – Montpellier, Frankreich, 16.6.1940), Tochter von Václav Kaprál, studierte Komposition und Dirigieren am Konservatorium in Brünn (Vilém Petrželka bzw. Zdeněk Chalabala) und in Prag (Vítězslav Novák bzw. Václav Talich). Ab 1937 in Paris, Schülerin und enge Freundin von Bohuslav Martinů, wurde sie von Charles Munch im Dirigieren weiter ausgebildet. Beim Festival der IGNM in London 1938 wurde ihre *Vojenská symfonietta* (Militär-Sinfonietta) unter ihrem Dirigat aufgeführt. Ihr frühzeitiger Tod hat die weitere Entwicklung ihrer vielseitigen Talente verhindert.

Přítomnost: 23.10.1936, *Drei Klavierstücke* (Karel Šolc – Klavier) ▪ 17.12.1936, *Jablko z klína* [Der Apfel aus dem Schoß] (Lieder) (Maja Fleischerová – Gesang, Ludvík Kundera – Klavier) ▪ 5.10.1937, *Vier Präludien für Klavier* (Dana Šetková – Klavier) ▪ 14.4.1939, *Streichquartett* (Peška-Quartett)

Kasal, Miroslav, Prof. Ing. (Krucemburk/Krutzenburg, Tschechien, 15.3.1884 – Ljubljana/Laibach, Slowenien, 13.10.1945), tschechischer Bauingenieur in Slowenien, studierte in Prag an der Technischen Hochschule; Direktor der Technischen Fakultät in Laibach.

Klíč (Der Schlüssel), tschechische Musikzeitschrift, erschienen 1930–34 unter der Redaktion Mirko Očadlíks. Die Zeitschrift widmete sich der modernen Musik, der Oper, dem Tanz und den neuen Medien (Rundfunk, Film, Grammophon).

Koczalski, Raoul (Warszawa/Warschau, Polen, 3.1.1884 – Poznań/Posen, Polen, 24.11.1948), Pianist und Komponist, studierte in Lemberg und bei Anton Rubinstein. Ein anerkannter Interpret der Werke Chopins, lebte er in der Zwischenkriegszeit in Deutschland und in Schweden, nach dem Zweiten Weltkrieg war er in Posen und Warschau pädagogisch tätig.

Koffler, Józef (Stryj, Ukraine, 28.11.1896 – Lv'iv/Lemberg, Ukraine, 1943 oder 1944) studierte 1920–24 bei Arnold Schönberg, 1923 beendete er sein Studium der Musikwissenschaft an der Wiener Universität bei Guido Adler mit dem Doktorat (Dissertation *Ueber orchestrale Koloristik in den symphonischen Werken von Felix Mendelssohn-Bartholdy*). Er ist der erste polnische Komponist, der in seinen Werken die dodekaphonische Technik verwendete. 1928–41 lehrte er am Konservatorium der Polnischen Gesellschaft für Musik (nach der Einverleibung der West-Ukraine durch die UdSSR 1939 sowjetisches staatliches Konservatorium) Komposition. Seine Werke wurde bei den Festivals der IGNM 1931 in Oxford (*Streichtrio*), Amsterdam 1933 (*15 Variationen einer Zwölftonreihe*) und London 1938 (*3. Symphonie*) gespielt. Koffler war Mitglied der internationalen Jury der IGNM für das Festival im Jahre 1935. Er war auch publizistisch tätig (Artikel über Igor Strawinski, Karol Szymanowski, Franz Schreker, Arnold Schönberg, Reform des musikalischen Schulwesens, Probleme der Zwölftontechnik usw. in der Zeitschrift *Muzyka* 1927–36). Nach der Besetzung durch die Deutschen verbarg sich der Komponist (die Informationen sind widersprüchlich), vor Kriegsende wurde er samt seiner Familie von der Gestapo ermordet.

Krásová, Marta (Protivín/Protiwin, Tschechien, 16.3.1901 – Vráž u Berouna/Vráž bei Bärn, Tschechien, 20.2.1970), tschechische Altistin, erste Frau von Karel Boleslav Jirák. Ab 1928 Solistin des Nationaltheaters in Prag, gehörte sie lange Jahre

hindurch zu dessen führenden Mitgliedern und war auch als Konzertsängerin tätig.

Krejčí, Iša (František), (Praha-Vinohrady/Prag-Königliche Weinberge, 10.7.1904 – Praha/Prag, 6.3.1968) studierte Musikwissenschaft an der Karlsuniversität, am Prager Konservatorium Klavier, Komposition (bei Karel Boleslav Jirák und Vítězslav Novák) und Dirigieren (bei Václav Talich). Als Komponist vertrat er die Richtung der Neoklassik. Seine *Sonatine für Klarinette und Klavier* wurde beim Festival d'été IGNM 1933 in Amsterdam, seine Gesänge mit Bläserquintett *Nachklänge* 1938 in London aufgeführt. 1934–45 technischer Regisseur des Prager Rundfunks und Dirigent seines Orchesters. 1945–58 Opernchef in Olmütz (Olomouc), 1958–68 Dramaturg der Oper des Nationaltheaters Prag.

Auftakt-Konzerte des Musikpädagogischen Verbandes: 14.10.1927, *Kassation für Blasinstrumente* (Bläserquintett des Neuen deutschen Theaters Prag)

Spolek pro moderní hudbu: 26.11.1928, *Streichquartett* (Ondříček-Quartett) ▪ 23.10.1929, *Streichquartett D-Dur* (Ondříček-Quartett) ▪ 8.11.1929, *Sonatine für Bratsche und Klavier* (Ladislav Černý - Bratsche, Václav Holzknecht - Klavier) ▪ 8.1.1931, *Sonatine für Klarinette und Klavier* (Vladimír Říha – Klarinette, Václav Holzknecht – Klavier) ▪ 27.11.1931, Konzert mit Grammophonaufnahmen

Přítomnost: 31.10.1935, *Das kleine Ballett* für Kammerbühne und Orchester (Libretto Vítězslav Nezval, Regie und Choreographie Milča Mayerová, Bühnenbild Alois Hoffmeister, Kammerorchester unter der Leitung von Robert Brock) ▪ 5.4.1936 *Zwei Stücke* für Kinderchor (Kinderchor des Prager Rundfunks, Jan Kühn – Dirigent), im Rahmen des Kongresses der Internationalen Gesellschaft für Musikerziehung ▪ *Sieben kleine Lieder* ▪ 3.11.1937, *Ukolébavka* [Wiegenlied] für Kinderchor (Kinderchor des Prager Rundfunks, Chorleiter Jan Kühn) ▪ *Drei Lieder* nach Texten von Vítězslav Nezval ▪ *Sonatine für Bratsche und Klavier* ▪ *Fünf Lieder* nach Worten von Jan Amos Komenský ▪ 3.12.1937, Abend mit Kantaten von Hanns Eisler (zusammen mit dem Verein „Mánes“) ▪ 5.10.1937, *Sedm drobných písní* [Sieben kleine Lieder] (Marie Budíková-Jeremiášová – Gesang, Iša Krejčí - Klavier)

Mánes: 16.12.1932, *Fünf Lieder* (Jelena Holečková – Gesang, Václav Holzknecht - Klavier), *Almáida* (Melodram, Eduard Kohout – Rezitator, Václav Holzknecht - Klavier) ▪ 26.1.1933, *Sechs Lieder* nach Worten von Jan Neruda (Zdeněk Otava – Gesang, Iša Krejčí – Klavier), *Vier geistliche Lieder* (Božena Kozlíková – Gesang, Iša Krejčí – Klavier), *Antigona* (Rundfunkoper, konzertante Aufführung, Božena Kozlíková, Zdeněk Otava, Jaroslav Gleich u.a. – Gesang, V. Dvořák – Bratsche, Iša Krejčí – Klavier) ▪ 17.11.1933, *Malá smuteční hudba* [Kleine Trauermusik] (Božena Kozlíková – Gesang, Vincenz Zahradník – Bratsche, Bedřich Jaroš – Violoncello, Ondřej Šorejs – Kontrabaß, Václav Holzknecht – Klavier) ▪ 4.12.1934, *Sonatine für Klavier* (Václav Holzknecht – Klavier) ▪ 29.3.1935, *Sonatine für Klarinette und Klavier* (Vladimír Říha – Klarinette, Václav Holzknecht – Klavier) ▪ 21.1.1936, *Trio-Divertimento* für Oboe, Klarinette und Fagott (Václav Smetáček – Oboe, Vladimír Říha – Klarinette, Karel Bidlo – Fagott) ▪ 25.3.1936, *Konzertante Musik für Klavier und Blasinstrumente* (Václav Holzknecht – Klavier, Mitglieder des Orchesters Prager Symphoniker) ▪ 23.2.1937, *Malá smuteční hudba* [Kleine Trauermusik, Endfassung] (Andula Pečírková – Gesang, Jaroslav Svoboda – Bratsche, Pravoslav Sádlo – Violoncello, František Hertl – Kontrabaß, Václav Holzknecht – Klavier) ▪ 16.3.1937, 1. *Streichquartett* (Peška-Quartett) ▪ 21.4.1937, *Antické motivy* [Antike Motive,

Lieder nach Texten von Sophokles und Josef Václav Sládek] (Hanuš Thein – Gesang, Iša Krejčí – Klavier), *Trio* für Klarinette, Kontrabaß und Klavier (Vladimír Říha – Klarinette, František Hertl – Kontrabaß, Václav Holzknicht – Klavier) ▪ 9.5.1938, *Madrigale* nach Worten von Karel Hynek Mácha (Kabeláč-Gesangsensemble, Dirigent Miloslav Kabeláč, Iša Krejčí – Klavier), *Geistliche Lieder* (Zdeněk Otava – Gesang, Iša Krejčí – Klavier), *Nonett* (Tschechisches Nonett) ▪ 21.2.1939, *Sonatine für Bratsche und Klavier* (Věra Smolíková – Bratsche, Václav Holzknicht – Klavier), *Fünf Lieder nach Jan Amos Komenský* (Marie Budíková-Jeremiášová – Gesang, Václav Holzknicht – Klavier)

Křenek, Ernst (Wien, 23.8.1900 – Palm Springs, Kalifornien, USA, 22.12.1991) war Schüler von Franz Schreker und Studienkollege Alois Hábas. 1934 und 1941 war er Jurymitglied der IGNM. Bei den Festen der IGNM wurden sein *3. Streichquartett* (1923, Salzburg), das *Streichquartett Nr. 4* (1924, Salzburg, Kammermusikfest der IGNM, Uraufführung), das *Concerto grosso* (1924, Prag), der Liederzyklus *Durch die Nacht* (1932, Wien), die *Gesänge des späten Jahres* (1933 Amsterdam), drei Fragmente aus der Oper *Karl V.* (1936 Barcelona), die *Cantata für Sopran, Chor und Klavier* (1938, London) aufgeführt. Am 22. Juni 1938 wurde am Neuen deutschen Theater in Prag seine Oper *Karl V.* uraufgeführt (Dirigent Karl Rankl), die Vorstellung blieb jedoch ohne Reprisen. Es war dies die letzte Premiere am Neuen deutschen Theater überhaupt.

Auftakt-Konzerte des Musikpädagogischen Verbandes: 8.3.1929, 2.

Klaviersonate (Franz Langer – Klavier)

Verein für musikalische Privataufführungen in Prag: 28.11.1923, 3.

Streichquartett Op. 20 (Amar-Quartett) ▪ 16.4.1924, *Symphonische Musik* für neun Soloinstrumente Op. 11 (Dirigent E. Stekl)

Kammermusikverein: 24.10.1926, Vokalwerke (Madrigalensemble Stuttgart) ▪ 27.1.1929 dtto ▪ 19.10.1930, *Streichquartett* Op. 65 (Kolisch-Quartett)

Spolek pro moderní hudbu: 2.12.1922, *Streichquartett Nr. 2* (Havemann-Quartett) ▪ 28.2.1925, *Streichquartett Nr. 4* (Zika-Quartett) ▪ *Streichquartett Nr. 4* (Zika-Quartett)

Přítomnost: 22.2.1938, *Concertino* für Flöte, Violine, Cembalo und Streichorchester (Oldřich Slavíček – Flöte, Josef Peška – Violine, Ernst Latzko – Cembalo, Mitglieder des Orchesters FOK [Prager Symphoniker], Dirigent Karel Ančerl)

Krofta, Kamil (Plzeň/Pilsen, Tschechien, 17.7.1876 – Praha/Prag, 16.8.1945), tschechischer Historiker und Diplomat. Ab 1911 Professor für Geschichte an der Karlsuniversität Prag, ab 1920 wirkte er im diplomatischen Dienst im Vatikan (1920–21), in Österreich (1921–25) und Deutschland (1925–27). 1927–36 war er stellvertretender Außenminister, 1936–38 Außenminister der Tschechoslowakischen Republik. Erster Vorsitzender der tschechoslowakischen Sektion der Internationalen Gesellschaft für Musikerziehung (1934). Während der Okkupation durch die Nationalsozialisten war er im tschechischen Widerstand aktiv. 1944–45 wurde er in Theresienstadt gefangen gehalten.

Lajovic, Anton (Vače pri Litiji, Slowenien, 19.12.1878 – Ljubljana/Laibach, Slowenien, 28.8.1960) studierte in Wien Jus (beruflich Advokat) und am Konservatorium bei Robert Fuchs Komposition, kurze Zeit lehrte er an der Glasbena Matica in Laibach Harmonie und Kontrapunkt. Komponist von Orchester- und

Vokalwerken. Die tschechische Musikzeitschrift *Tempo – Listy Hudební matice* 7 (1927–28), S. 84–90 veröffentlichte seinen Artikel *Krise v hudebním životě slovinském* (Die Krise im slowenischen Musikleben)

Přítomnost: *Der Mond* (Mesec v izbi), Lied mit Klavier aus dem Zyklus Sechs Lieder (1904) ▪ 28.2.1936, *Hinter die Jugend* (Valerie Kvapilová – Gesang, Taťána Baxantová – Klavier)

Leichner, Emil (Praha/Prag, 30.7.1902 – Praha/Prag, 10.12.1973), tschechischer Violinist, Begründer des Ensembles *České noneto* (Tschechisches Nonett, 1923), für das neue Kompositionen vieler Komponisten entstanden sind, u. a. auch ein Nonett von Jeronymas Kačinskas.

Lhotka, Fran (František) (Mladá Vožice/Voschitz, Tschechien, 25.12.1883 – Zagreb/Agram, Kroatien, 26.1.1962), Komponist tschechischer Herkunft, studierte am Prager Konservatorium bei Karel Stecker, Josef Klička und Antonín Dvořák und setzte sein Studium in Jekaterinoslav fort. Ab 1909 in Zagreb lebend, war er als Hornist, Opernkorrepetitor und Musikpädagoge tätig. 1920–61 war er Professor an der Musikakademie in Agram, 1923–40 und wieder 1948–52 ihr Rektor. Als Komponist neigte er zur Neoklassik, die er mit Elementen aus der Volksmusik verband. Zu seinen bedeutendsten Werken gehört das Ballett *Đavo u selu* (Der Teufel im Dorf, geschrieben 1934, uraufgeführt 1935 in Zürich) nach dem Libretto von Pia und Pino Mlakar, das am 22.6.1938 in der Choreographie von Joe Jenčík am Nationaltheater Prag erstaufgeführt wurde.

Spolek pro moderní hudbu: 14.4.1928, *Streichquartett* (Zika-Quartett)

Lipar, Peter (Mengeš/Mannsburg, Slowenien, 30.12.1912 – Kranj/Krainburg, Slowenien, 13.8.1980), studierte bei Slavko Osterc in Laibach, Musikpublizist und Direktor der Musikschule in Kranj, Chormeister, Komponist von ca. 120 Werken; 1961–75 war er Vorsitzender des jugoslawischen Musikpädagogischen Verbandes.

Lipovšek, Marijan (Ljubljana/Laibach, Slowenien, , 26.1.1910 – Ljubljana/Laibach, Slowenien, 25.12.1995), Kompositionsschüler von Slavko Osterc in Laibach, am Prager Konservatorium Schüler von Alois Hába in Vierteltonkomposition und von Vilém Kurz in Klavier. Am Konservatorium Prag absolvierte er die Meisterklasse bei Josef Suk. 1939–40 war er Schüler von Alfredo Casella in Rom, 1956–65 Direktor der Slowenischen Philharmonie, 1951–60 Chefredakteur der Zeitschrift *Slovenska glasbena revija* (Slowenische Musikrevue), 1954–70 Redakteur des Verlages slowenischer Komponisten. Auch als ausübender Künstler tätig (Pianist, Kammermusiker). Vater der Sängerin Marjana Lipovšek.

Ljubljanski gudački kvartet (Laibacher Streichquartett). Es wurde 1932 von Absolventen des Laibacher Konservatoriums gegründet (Leon Pfeifer, F. Stanič, V. Šušterič und O. Bajde) und arbeitete zuerst unter der pädagogischen Leitung von Jan Šlajs.

Logar, Mihovil (Rijeka/Fiume, Kroatien, 6.10.1902 – Beograd/Belgrad, Serbien, 13.1.1998), studierte am Prager Konservatorium bei Karel Boleslav Jiráček und an der Meisterklasse von Josef Suk. Seit 1927 bis zu seinem Tod lebte er in Belgrad, ab 1945 als Professor an der dortigen Musikakademie. Als Komponist machte er mit seiner ersten Oper *Vier Szenen aus Shakespeare* auf sich aufmerksam, die vier verschiedene Shakespeare-Dramen unter einem gemeinsamen Gedanken

vereinigen wollte (*König Lear, Der Kaufmann von Venedig, Antonius und Kleopatra* und *Ein Sommernachtstraum*). Komponist großer symphonischer Werke, Kammer- und Filmmusik (*Med ephami* [Zwischen den Epochen], 1956) u.a.

Mahler, Fritz (Wien, 16.7.1901 – Winston-Salem, North Carolina, 18.6.1973), Komponist und Dirigent, Neffe von Gustav Mahler, ein anerkannter Dirigent der Werke von Gustav Mahler, Carl Orff u.a. Er studierte bei Arnold Schönberg, Alban Berg und Anton von Webern, Musikwissenschaft bei Guido Adler. In den 30er Jahren wirkte er im dänischen Rundfunk, emigrierte vor den Nazi in die USA und wirkte als Dirigent in Hartford.

Mandič, Josip (Trieste/Triest, Italien, 4.4.1883 – Praha/Prag, 5.10.1959) studierte in Wien Jus, Musik in Zagreb, Triest und Wien, während des Ersten Weltkrieges lebte er in der Schweiz. 1923–42 war er als Advokat in Prag tätig, nach einer Unterbrechung wegen Berufsverbots wieder 1945–48. Komposition studierte er in Prag bei Karel Boleslav Jirák und Rudolf Zamrzla. In der Zwischenkriegszeit standen seine Werke am Repertoire jener Vereinen, die die zeitgenössische Musik propagiert haben. 1933 hat die Tschechische Philharmonie seine *Symphonie* Nr. 1 (die „Romantische“) unter Otakar Jeremiáš aufgeführt. 1937 wurde seine Oper *Mirjana* in Olmütz, 1932 sein *Bläserquintett* beim Festival der IGNM in Wien gespielt.

Spolek pro moderní hudbu: 14.4.1928, *Streichquartett* (Zika-Quartett) ▪ 12.2.1931, *Bläserquintett* (Prager Bläserquintett) ▪ 18.5.1932, *Kleine Suite* [Bearbeitung für Streichquartett] (Zika-Quartett) ▪ 23.11.1932, *Largo melodioso für Nonett* (Tschechisches Nonett).

Mánes, eigentlich genauer *Hudební skupina Mánesa* (Musikgruppe des Mánes), 1932 als freie Gemeinschaft von Musikern innerhalb des nach dem tschechischen Maler Josef Mánes benannten *Spolek výtvarných umělců Mánes* (Verein der bildenden Künstler) gegründet. Zu den Mitgliedern gehörten die Komponisten Pavel Bořkovec, Emil František Burian, Jaroslav Ježek, Iša Krejčí, Jiří Svoboda, der Dichter Vítězslav Nezval, der Pianist Václav Holzknecht und andere. Am 15.5.1934 veranstaltete *Mánes* die Erstaufführung des *Pierrot lunaire* von Arnold Schönberg in tschechischer Sprache, es wurden thematische Abende französischer (Poulenc, Milhaud, Satie), russischer (Mosolov, Šostakovič, Prokofjev) Komponisten veranstaltet und die Novitäten tschechischer Komponisten aufgeführt. Die Tätigkeit der Gruppe endete 1939.

Manzer, Robert (Děčín/Teschen, Tschechien, 14.1.1877 – Salzburg, Österreich, 19.1.1942). Aus einer deutschsprachigen Familie stammend, studierte er am Prager Konservatorium Violine (bei Otakar Ševčík) und Komposition (bei Antonín Dvořák), 1906–10 war er Kapellmeister im 42. Infanterieregiment in Königgrätz (Hradec Králové), 1910–41 Generalmusikdirektor des Kurorchesters in Karlsbad (Karlovy Vary). Als solcher führte er auch oft Werke tschechischer Komponisten auf.

Marić, Ljubica (geb. Kragujevac, Serbien, 18.3.1909) studierte Komposition bei Josip Slavenski in Belgrad, am Prager Konservatorium bei Josef Suk (1929–32) und Alois Hába (1936–37) sowie bei Nikolai Malko dirigieren. Sie absolvierte auch

Meisterkurse bei Hermann Scherchen. 1938–45 lehrte sie an der Musikschule „Stanković“, ab 1957 an der Musikakademie in Belgrad. Ihre Werke aus der Zwischenkriegszeit sind größtenteils verschollen, ihr *Bläserquintett* wurde 1933 beim Festival der IGNM in Amsterdam aufgeführt. Ihr kompositorischer Stil wird als Synthese der Volksmusik, der mittelalterlichen byzantinischen Tradition und der modernen Klangsensibilität charakterisiert.

Spolek pro moderní hudbu: 11.5.1932, *Bläserquintett* (Prager Bläserquintett)

Markevitch, Igor (Kiew, Ukraine, 14.7.1912 – Antibes, Frankreich, 7.3.1983) studierte an der Pariser École normale de musique Komposition bei Nadia Boulanger und Klavier bei Alfred Cortot, Dirigieren bei Pierre Monteux und Hermann Scherchen. Beim Festival der IGNM in Florenz 1934 wurde sein *Psalm* für Sopran und Orchester, 1938 in London seine konzertante Symphonie *Le Nouvel Age* unter seinem Dirigat aufgeführt. Ab 1941 widmete er sich ausschließlich dem Dirigieren und spezialisierte sich vor allem auf die französische und russische Musik.

Mánes: 15.3.1934, *Serenade* für Violine, Klarinette und Fagott (Richard Zika – Violine, Vladimír Říha – Klarinette, Karel Bidlo – Fagott)

Martinů, Bohuslav (Polička/Politschka, Tschechien, 8.12.1890 – Liestal bei Basel, Schweiz, 28.8.1959). Beim Festival der IGNM 1925 in Prag wurde seine Orchesterkomposition *Half-Time* aufgeführt, 1928 in Siena sein 2. *Streichquartett*, 1941 in New York seine *Tre Ricercari* für Orchester.

Kammermusikverein: 5.10.1936, *Streichquintett* (Prager-Quartett, Karl Kalliwoda – Bratsche)

Deutsche Musikgesellschaft (Ortsgruppe Prag): 2.12.1933, 2. *Streichquartett* (Prager-Quartett) ▪ 22.11.1937, Werke für Klavier (Paul Aron – Klavier)

Spolek pro moderní hudbu: 22.10.1929, *Streichquintett* (Böhmisches Quartett, H. Kindler - Violoncello)

Přítomnost: 18.4.1939, Bohuslav Martinů-Abend: *Duo für Violine und Violoncello*, *Präludien für Klavier*, *Kleine Serenade Nr. 2 für 2 Violinen und Bratsche*, *Borová*, sieben tschechische Tänze für Klavier, *Sonate für zwei Violinen und Klavier* (Vladislav Hanousek – Violine, Jaroslav Šebek – Violine, Antonín Hyksa – Bratsche, Václav Stoupa – Violoncello, Václav Holzknecht – Klavier)

Mánes: 26.1.1933, 1. *Sonate für Violine und Klavier* (Stanislav Novák – Violine, Karel Šolc – Klavier) ▪ 14.3.1935, 2. *Sonate für Violine und Klavier* (Stanislav Novák – Violine, Karel Šolc – Klavier), *Sonate für zwei Violinen und Klavier* (Stanislav Novák, Richard Zika – Violine, Karel Šolc – Klavier) ▪ 29.3.1935, 2. *Sonate für Violine und Klavier* (Stanislav Novák – Violine, Germain Leroux – Klavier) ▪ 25.3.1936, *Rondos* für Orchester (Prager Symphoniker, Dirigent Václav Smetáček) ▪ 21.4.1937, *Phantasie für zwei Klaviere* (Karel Šolc, Václav Holzknecht – Klaviere)

Michl, Josef (geb. Dobré u Rychnova nad Kněžnou/Dobré bei Reichenau an der Kniezna, Tschechien, 22.11.1899), Schüler von Alois Hába 1939–43, Komponist einiger Werke im Vierteltonsystem. Wegen partieller Lähmung seiner rechten Hand gab er den Musikerberuf auf und war bis 1948 Beamter am Finanzamt in Prag.

Přítomnost: 2. *Violinsonate*, *Sonatine für Klavier* Op. 10 ▪ 30.1.1936, *Sonatine für Klavier* (Vladimír Polívka – Klavier) ▪ 9.12.1937, *Quartett* für Flöte, Klarinette, Fagott und Klavier Op. 20 (Mitglieder des Prager Bläserquintett, František Maxian – Klavier)

Milojević, Miloje (Beograd/Belgrad, Serbien, 28.10.1884 – Beograd/Belgrad, Serbien, 16.6.1946) studierte an der Philosophischen Fakultät und an der Musikschule in Belgrad, 1907–10 in München Komposition, Dirigieren bei Felix Mottl und Musikwissenschaft bei Adolf Sandberger. 1924–25 hat er sein Studium in Prag abgeschlossen (Dr. phil. an der Karlsuniversität 1925, Dissertation *Der harmonische Stil bei Bedřich Smetana*). Die tschechische Musikzeitschrift *Tempo – Listy Hudební matice* 7 (1927–28), S. 56–71 veröffentlichte seine Studie *Současný stav hudební kultury srbské* (Die heutige Situation der Musikkultur in Serbien). Dozent für Musikgeschichte an der Universität in Belgrad (1925–39) ab 1941 bis zu seinem Tod Professor an der Musikakademie. Er verfaßte Publikationen über tschechische Komponisten (Bedřich Smetana, Antonín Dvořák, Leoš Janáček, Vítězslav Novák, Alois Hába). Seine *Ritmičke grimase* (*Grimases rythmiques*) für Klavier wurden beim Festival der IGNM 1937 in Paris aufgeführt.

Spolek pro moderní hudbu: 14.2.1925, *Sonate für Violine und Klavier* (Miloje Milojević – Violine, M. Milojević – Klavier)

Přítomnost: 10.3.1939, *Grimases rythmiques* (= Ritmičke grimase) für Klavier (Líza Fuchsová – Klavier)

Miňovský, Stanislav (geb. Praha/Prag, 17.2.1887), tschechischer Botschafter in Jugoslawien, ab 1944 in China, am 30.6.1946 pensioniert.

Mlakar, Pino (geb. 1907) und *Mlakarova, Pia* (eigtl. Marie Louise Beatrice Scholz, 1908 – 2000), slowenische Tänzer und Choreographen. Pina Mlakar war Schülerin von Rudolf von Laban und begann ihre Karriere 1929 am Theater in Darmstadt. Im selben Jahre heiratete sie Pino Mlakar, dessen Tanzpartnerin und Mit-Choreographin sie wurde. Zu den Höhepunkten der Karriere des Ehepaares Mlakar gehörten das Libretto und die Choreographie zum Ballett von Fran Lhotka *Đavo u selu* (Der Teufel im Dorf) aus dem Jahre 1937, das am Nationaltheater Prag am 22.6.1938 erstaufgeführt wurde, jedoch (gegen der Wille der Autoren) in der Choreographie von Joe Jenčík. 1952–54 leiteten sie das Ballettensemble der Bayrischen Staatsoper in München. Pino und Pia Mlakar sind die Autoren der zweibändigen Publikation *Unsterblicher Theatertanz – 300 Jahre Ballettgeschichte an der Oper in München* (1992–96).

Mozarteum – Haus des Mojmir Urbánek-Verlags, gebaut 1912–13 nach den Plänen von Jan Kotěra (1871–1923), einem der Begründer der tschechischen modernen Architektur. Mojmir Urbánek (1873–1919), Sohn des Musikverlegers František A. Urbánek, war auch als Konzertveranstalter tätig (er hat z. B. die Konzerte Edvard Griegs 1903 in Prag mitorganisiert). Er ließ in seinem neuen Verlagshaus einen Konzertsaal einrichten, der 1913 mit einem Konzert von Emmy Destinn eröffnet wurde. Nach dem Tod Mojmir Urbáneks leitete seine Witwe und ab 1925 sein Sohn den Verlag. Das Mozarteum wurde ein wichtiges Zentrum des Prager Musiklebens: am 17.10.1924 wurde hier das *1. Streichquartett* von Leoš Janáček uraufgeführt, am 3. 6.1924 im Rahmen des Musikfestes der Internationalen Gesellschaft für Neue Musik das erste Vierteltonklavier vorgestellt, das die Firma August Förster nach dem Entwurf Alois Hábas gebaut hatte. Rudolf Steiner, Karl Kraus, Franz Werfel, Le Corbusier u. a. haben hier ihre Vorträge gehalten. Im Mozarteum spielte auch das avantgardistische Theater Emil František Burians,

1914 fand eine Ausstellung italienischer Futuristen statt, der *Spolek pro moderní hudbu* (Verein für moderne Musik) veranstaltete in ihm seine Konzerte. Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde der Verlag verstaatlicht und der Konzertsaal diente als Studio der Grammophonfirma Supraphon. Nach 1990 kehrte das Haus in den Besitz der Familie Urbánek zurück, heute befindet sich hier die Galerie der bildenden Kunst „Švestka“. Der Konzertsaal wurde rekonstruiert und seinem ursprünglichen Zweck zurückgegeben.

Moyzes, Alexander (Kláštor pod Znievom, Slowakei, 4.9.1906 – Bratislava/Preßburg, Slowakei, 20.11.1984) studierte Komposition bei Rudolf Karel, Otakar Ostrčil und Vítězslav Novák in Prag, ab 1928 lehrte er Komposition an der Musikakademie in Preßburg (Bratislava). Er ist einer der Begründer der slowakischen Nationalmusik. 1935 wurde beim Festival der IGNM in Prag sein *Bläserquintett* aufgeführt, das erste Werk eines slowakischen Komponisten in der Geschichte dieser Musikfeste überhaupt..
Spolek pro moderní hudbu: 8.1.1931, *Streichquartett* (Quartett des Slowakischen Instituts)
Přítomnost: *Jazz-Sonate für zwei Klaviere* Op. 14 Nr. 2 ▪ 8.10.1936 *Scherzo* und *Impromptu* für Klavier (Líza Fuchsová – Klavier)
Mánes: 17.11.1933, *West-Pocket-Suite* für Violine und Klavier (Stanislav Novák – Violine, Karel Šolc – Klavier)

Nejedlý, Zdeněk (Litomyšl/Leitomischl, Tschechien, 10.2.1878 – Praha/Prag, 9.3.1962) studierte Geschichte und Ästhetik an der Karlsuniversität Prag, an der er die tschechische Lehrkanzel für Musikwissenschaft gründete. Als Historiker widmete er sich vor allem dem Hussitentum und der Persönlichkeit Bedřich Smetanas. Seine politische Orientierung führte ihn zur aktiven Arbeit in der Kommunistischen Partei. Eine widerspruchsvolle Persönlichkeit, hat er sich in den 20er Jahren um das Musikleben in der neu gegründeten Tschechoslowakischen Republik verdient gemacht, in den 30er Jahren sich an der sowjetischen Kultur orientiert und besonders nach 1945 als Minister für Schulwesen und Volksbildung deren freier Entwicklung durch seinen Dogmatismus geschadet.

Novák, Stanislav (Rychnov nad Kněžnou/Reichenau an der Kniezna, Tschechien, 13.11.1890 – Praha/Prag, 20.7.1945), Violinist, Mitglied (ab 1913) bzw. Konzertmeister der Tschechischen Philharmonie (1917–36), Kammermusiker (Mitglied des Novák-Quartetts, als Nachfolger von Josef Suk des Böhmisches bzw. Tschechischen Quartetts, des Tschechischen Trios), Intimfreund von Václav Talich und Bohuslav Martinů. Er hat bei den Festivals der IGNM 1923 in Salzburg, 1932 in Wien, 1934 in Florenz mitgewirkt.

Novák, Vítězslav (Kamenice nad Lipou/Kamnitz an der Leipa, Tschechien, 5.12.1870 – Skuteč/Skutsch, Tschechien, 18.7.1949), eine der führenden Persönlichkeiten der sogenannten „tschechischen Moderne“, Autorität des Musiklebens in der Ersten Tschechoslowakischen Republik, ab 1909 Professor an der Meisterschule des Prager Konservatoriums und dessen Rektor 1920–22 und 1927/28. Initiator zur Gründung des *Spolek pro moderní hudbu* (Verein für moderne Musik, 1920), Mitglied mehrerer Musikorganisationen und Kulturinstitutionen. Beim Festival der IGNM 1925 in Prag wurde seine symphonische Dichtung *Toman a lesní*

panna (Toman und die Waldfee) aufgeführt, nach dem Weltkrieg nahm er noch 1947 (Kopenhagen – Lund) mit seiner Komposition *De profundis* am Festival teil. Zu seinen Schülern zählten Alois und Karel Hába, Otakar Jeremiáš, Vítězslava Kaprálová und viele andere.

Verein für musikalische Privataufführungen in Wien (im Prager Mozarteum): 13.3.1920, *Exotikon* für Klavier Op. 45 (Rudolf Serkin – Klavier)

Verein für musikalische Privataufführungen in Prag: 26.5.1922, *Písň zimních nocí* [Winternachtsgesänge] Op. 30 (Olga Novakovic – Klavier)

Kammermusikverein: 3.12.1933, *Streichquartett* Op. 35 (Prager-Quartett)

Spolek pro moderní hudbu: 9.10.1920, *Streichquartett* Nr. 2 (Böhmisches Quartett) ▪ 11.12.1920, *Sonatinen für Klavier* Op. 54 (Václav Štěpán – Klavier) ▪ 21.10.1922, *Streichquartett* Op. 22 (Zika-Quartett) ▪ 7.4.1923, *Notturmi* für Klavier Op. 39 (Václav Štěpán – Klavier) ▪ 3.11.1923, *Exotikon für Klavier* (Jan Heřman – Klavier) ▪ 5.3.1926, *Streichquartett* Op. 35 (Ondříček-Quartett) ▪ 1.12.1927 *Notturmi für Klavier* (Václav Štěpán – Klavier)

Přítomnost: *Sonata eroica* für Klavier Op. 24 ▪ *Jarní nálady* [Frühlingsstimmungen] (Lieder) ▪ *Podzimní* [Herbstlich], *Už to žito na souvrati* [Der Roggen], *Ouvej, cigán* [Hey, Zigeuner] ▪ *Ballada na Váhu* [Ballade am Fluß Váh], *Byli jsme a budem* [Wir waren und werden sein], *Dvanáct bílých sokolů* [Zwölf weiße Falken], *Kyjov, Slawische Volkslieder* (Chöre) ▪ *Jaro* [Frühling] (Liederzyklus) ▪ *Noční nálady* [Nachtstimmungen] Op. 39 (Lieder) ▪ *Pan*, Dichtung in Tönen für Klavier Op. 43 ▪ *Pohádka* [Märchen] für Klavier Op. 54 Nr. 4 ▪ *Sonate für Violine und Klavier; Velebná noc* [Herrliche Nacht] (Frauenchor) ▪ *Primula veris*, Frauenchor, *Zwölf Wiegenlieder* für Frauenchor Op. 61 ▪ 24.5.1939, *Eklogen* für Klavier Op. 11, *Troják*, ein walachischer Tanz Op. 34. Nr. 1 (Jan Heřman – Klavier)

Očadlík, Mirko (Holešov/Holleschau, Mähren, 1.3.1904 – Praha/Prag, 26.6.1964), Musikhistoriker und –popularisator. Studierte an der Karlsuniversität Jus, Musikwissenschaft, Ästhetik und Geschichte. 1928–50 arbeitete er im Prager Rundfunk, 1930–34 gab er die Musikzeitschrift *Klíč* heraus. 1951–64 Professor an der Philosophischen Fakultät der Karlsuniversität, an der er 1959 das Institut für Geschichte der tschechischen Musik gegründet hat.

Odak, Krsto (Siverić, Kroatien, 20.3.1888 – Zagreb/Agram, Kroatien, 4.11.1965) studierte in München und an der Meisterklasse des Prager Konservatoriums bei Vítězslav Novák. 1922–1961 war er Professor an der Musikakademie in Zagreb. Sein *Madrigal* wurde beim Festival der IGNM 1929 in Genf aufgeführt.

Přítomnost: *Drei Psalmen* Op. 6 (Gesang und Klavier)

Orel, Dobroslav (Ronov nad Doubravou/Ronow an der Dobrau, Tschechien, 15.12.1870 – Praha/Prag, 18.2.1942), Musikwissenschaftler und Theologe, sein Forschungsgebiet war vor allem die Hymnologie. 1914 habilitierte er sich an der Wiener Universität bei Guido Adler (Disseration *Der Mensuralkodex „Speciálník“*). Er lehrte am Prager Konservatorium Kirchengesang, 1910–19 (mit Unterbrechung) redigierte er die Zeitschrift für Kirchenmusik *Cyril*.

Ostrčil, Otakar (Smíchov u Prahy/Prag-Smichow, 25.2.1879 – Praha/Prag, 20.8.1935), Komponist und Dirigent, in der Komposition Privatschüler von Zdeněk Fibich. Ab 1908 als Dirigent tätig, übernahm er 1920 die Oper des Nationaltheaters als ihr

Chef und leitete diese bis zu seinem Tod. Seine progressive Dramaturgie und die Leistungen seines Ensembles bildeten einen Höhepunkt in der Geschichte der Prager Oper. 1926 hat er die tschechische Erstaufführung der Oper *Wozzeck* von Alban Berg einstudiert und dirigiert. 1924–33 war er Vorsitzender des *Spolek pro moderní hudbu*; er nahm auch an der Tätigkeit der tschechoslowakischen Sektion der IGNM teil. Beim Festival der IGNM 1924 in Salzburg wurde seine *Sinfonietta*, 1935 in Prag seine Oper *Honzovo království* (Hansens Königreich) aufgeführt.

Přítomnost: *Prosté motivy* [Einfache Motive] (Männerchöre)

Mánes: 4.12.1934, *Skřivan* [Die Lerche], Melodram, Text Miroslav Valenta (Eduard Kohout – Rezitation, Karel Šolc – Klavier)

Palester, Roman (Sniatyn, Polen, 28.12.1907 – Paris, 25.8.1989) studierte in Krakau, Lemberg und schließlich Warschau (Kunstgeschichte und Komposition). Seit Debüt erlebte er beim Festival der IGNM 1931 in London, bei dem seine *Symphonische Musik* aufgeführt wurde. 1936 beim Festival in Barcelona haben sein *Tanz aus Osmolda* (*Danse polonaise*) und 1937 bei der Pariser Weltausstellung sein Ballett *Lied von der Erde* Aufmerksamkeit erweckt. Ab 1936 war er Generalsekretär und Vizepräsident der polnischen Sektion der IGNM, 1938–39 Vizepräsident der Vereinigung polnischer Komponisten. Als solcher war er 1939 Mitorganisator des Festivals der IGNM in Warschau und Krakau (die geplante Aufführung seines *Concertino* für Saxophon und Kammerorchester fiel jedoch aus), als Mitglied des Präsidiums wirkte er in dieser Organisation auch nach dem Krieg. 1940 wurde er von Nazis gefangen genommen. 1945–49 leitete er die Klasse für Komposition an der Staatlichen Musikhochschule, verließ danach Polen aus politischen Gründen und wirkte in München beim Sender „Freies Europa“. 1970 ließ er sich in Paris nieder, erst 1983 besuchte er anlässlich der Uraufführung seines *Te Deum* in Krakau wieder seine Heimat.

Paternost, Riko. Konnte nicht identifiziert werden.

Paz, Juan Carlos (Buenos Aires, Argentinien, 5.8.1901 – Buenos Aires, Argentinien, 25.8.1972), argentinischer Komponist. Er ging vom neoromantischen Stil aus, 1917–32 stand er unter dem Einfluß von Igor Strawinski. 1936 kam er in Kontakt mit der Dodekaphonie Arnold Schönbergs, in den 50er Jahren ließ er sich von der Musik von Pierre Boulez und Olivier Messiaen inspirieren. Alle diese Einflüsse verband er mit den für ihn typischen Rhythmen und unorthodoxer kontrapunktischer Arbeit. Beim Festival der IGNM in Paris 1937 wurde seine *Passacaglia* aufgeführt, 1941 in New York sein *Trio für Klarinette, Saxophon und Trompete*.

Pečirková, Anna (Andula) (Praha/Prag, 25.1.1894 – Praha/Prag, 21.6.1983), Sängerin und Gesangspädagogin, studierte in Wien und Prag und absolvierte einen Kurs bei Lilly Lehmann. Sie widmete sich ausschließlich dem Liedgesang, manche neuen Werke waren ihr gewidmet (u.a. Zyklen von Josef Bohuslav Foerster und Bohuslav Martinů). 1922 trat sie beim ersten Festival der neu gegründeten IGNM in Salzburg auf. 1944–45 im KZ Ravensbrück gefangen gehalten, mußte sie infolge gesundheitlicher Schäden auf ihre aktive künstlerische Tätigkeit verzichten und war am Prager Konservatorium pädagogisch tätig.

Pfeifer, Leon (geb. Ljubljana/Laibach, Slowenien, 3.11.1907), slowenischer Violinist. Er studierte in Laibach und Prag, wo er 1935 die Meisterklasse bei Jaroslav Kocian abschloß. Er war Primarius des Laibacher Streichquartetts, spielte auch in anderen Kammerensembles und lehrte an der Musikakademie in Laibach (1970–74 Rektor).

Pirnik, Maks (Preloge, Konjica, Slowenien, 28.8.1902 – Št. Peter pri Gorici/St. Peter, Slowenien, 12.8.1993) studierte am Konservatorium in Laibach, wirkte als Professor für Musik in Marburg, Laibach u.a., Chormeister. Seine kompositorische Schulung vertiefte er bei Slavko Osterc.

Polívka, Vladimír (Praha/Prag, 6.7.1896 – Praha/Prag, 11.5.1948), in der Komposition Schüler u.a. von Vítězslav Novák (1916–18), ein hervorragender Pianist (1920–23 Partner des Violinisten Jaroslav Kocian), Mitglied des Tschechischen Trios u.a., 1923–30 Professor am Lawndal Conservatory in Chicago. Er war Mitglied der Ausschusses des Vereins *Přítomnost*. Dann Lehrer am Prager Konservatorium und an der Städtischen Musikschule in Písek. Die geplante Aufführung seines *Streichquartetts* beim Festival der IGNM 1939 (Warschau – Krakau) ist ausgefallen.

Přítomnost: *Drei Lieder* ▪ *Topičovy oči* [Die Augen eines Heizers] (Melodram) ▪ *Endymion* (Suite für Klavier) ▪ *2. Violinsonate*; ▪ *Benátské písně* [Venezianische Lieder] ▪ *Dny v Chicagu* [Tage in Chicago] für Klavier ▪ *Noc v Heřmani* [Eine Nacht in Heřmaň] (Frauenchor) ▪ *Skřivánčí píseň* [Lieder der Nachtigall] ▪ *Zwei Lieder mit Violine, Violoncello und Klavier* ▪ *Préludes für Klavier, Klaviersonate* ▪ 23.3.1936, *Suite für Bratsche und Bläserquintett* (Václav Zahradník – Bratsche, Prager Bläserquintett) ▪ *Malenická polka* [Polka aus Malenice] für Tanz und Klavier ▪ *Scherzo für zwei Klaviere* ▪ *Benátské písně* [Venezianische Lieder] ▪ *Streichquartett*; ▪ *Phantasie, Passacaglia und Fuge* für Klavier ▪ *Křídla* [Die Flügel] (Lieder) ▪ *Malajské písně* [Malaisische Lieder]

Pražská konzervatoř (Prager Konservatorium), gegründet 1811, bis 1918 als zweisprachiges Institut geführt, nach der Gründung der Tschechoslowakischen Republik verstaatlicht und als ausschließlich tschechische Schule weiter geleitet. Aufgrund dessen wurde 1919 die deutschsprachige Deutsche Akademie für Musik und darstellende Kunst gegründet (nach 1940 Hochschule für Musik bei der Deutschen Universität Prag). Im Jahre 1924 gründete Alois Hába am Prager Konservatorium seine Kurse für Vierteltonmusik und ließ für diese bei der Firma August Förster das Vierteltonklavier bauen.

Pražské dechové kvinteto (Prager Bläserquintett), 1928 gegründet, inspirierte die zeitgenössischen Komponisten zu neuen Werken. In den 30er Jahren gehörte das Ensemble zu den am häufigsten auftretenden Künstlern im Prager Musikvereinsleben. Seine Begründer waren Rudolf Hertl (Flöte), Václav Smetáček (Oboe, später langjähriger Chefdirigent der Prager Symphoniker), Vladimír Říha (Klarinette), Otakar Procházka (Horn) und František Matějka (Fagott, ab 1930 Karel Bidlo). Beim Festival der IGNM in Wien 1932 spielte das Ensemble das *Bläserquintett* von Josip Mandić, 1935 ein Werk von Alexander Moyzes.

Pražské kvarteto (Prager Quartett), eines der wichtigsten Kammerensembles in der Tschechoslowakei der Zwischenkriegszeit. Es wurde 1919 von dem tschechischen Musiker Richard Zika (I. Violine), seinem Bruder Ladislav (Violoncello) und ihren slowenischen Kollegen Ivan Trost (II. Violine, später Karlo Sancin) und Mirko Dežela (Bratsche, den 1920 Ladislav Černý ersetzte) als *Jugoslavenski gudački kvartet* (Jugoslawisches Streichquartett) gegründet. Alle Musiker waren Orchestermmitglieder des Slowenischen Nationaltheaters in Laibach. 1922 übersiedelten sie in die Tschechoslowakei und traten unter dem Namen *Zikovo kvarteto* (Zika-Quartett) auf. Die Besetzung des Quartetts änderte sich mehrmals (Richard Zika ging zum Ondříček-Quartett über). In den 30er Jahren spielte es in einer internationalen Besetzung: der Deutsche Willy Schweyda, die Tschechen Herbert Berger und Ladislav Černý und der Russe Ivan Večtomov. Dies rief Anfeindungen von seiten deutschsprachiger ebenso wie tschechischsprachiger Chauvinisten hervor (siehe Černý, Ladislav).

Přítomnost (Die Gegenwart). Prager Musikverein, gegründet 1924. 1934 wurde Alois Hába sein stellvertretender Vorsitzender, 1935–40 war er Vorsitzender. In dieser Periode entwickelte der Verein seine größte Aktivität. Es wurden thematische Abende veranstaltet, wie z. B. ein „Abend südslawischer Komponisten“ am 25.3.1935 oder ein „Abend südslawischer Liederkompositionen“ am 28.2.1936, bei dem Werke von serbischen (Stevan Mokranjac, Sranislav Binički, Stevan Hristič, Petar Konjović, Milivoje Crvčanin und Milivoje Milojević), kroatischen (Marko Tajčević, Josip Hatze, Anton Dobronič und Jakov Gotovac) und slowenischen (Anton Lajovic, Slavko Osterc, Lucian Škerjanc und Niko Štritof) Komponisten aufgeführt wurden (*Rytmus* 1, 1935–36, S. 88–89 bzw. 91–92), ein „Konzert der zeitgenössischen französischen Musik“ usw. Am 30.1.1937 veranstaltete der Verein u.a. die tschechische Erstaufführung von *Les noces* Igor Strawinskys, der Dirigent war Miloslav Kabeláč. 1935–45 gab er die eigene Zeitschrift *Rytmus* heraus. Die Tätigkeit des Vereines wurde 1949 eingestellt, bzw. wurde er in den Verband der tschechischen Komponisten integriert. Nach 1990 wurde der Verein wiederhergestellt.

Radiojournal, Name des 1923 gegründeten Prager Rundfunksenders, den selben Namen trugen auch die Zeitschrift und das Orchester des Rundfunks.

Rascher, Sigurd (Elberfeld, Deutschland, 15.5.1907 – Shushan, New York, USA, 25.2.2001), Saxophonist. Er wurde dank seiner Kunst mit dem Cellisten Pablo Casals oder dem Gitarristen André Segovia verglichen. In der Zwischenkriegszeit hatte er großen Anteil an der Durchsetzung des Saxophons als Instrument der „ersten Musik“. 1933 emigrierte er aus Deutschland nach Dänemark, 1939 in die USA. 1936 nahm er am Festival der IGNM in Barcelona und 1941 in New York teil. Er lehrte an der Eastman School of Music in Rochester, am Union College, an der University of Mississippi und an der Yale University. Er trat mehrmals in Prag auf, mit den Prager Musikern hatte er persönliche Kontakte, u. a. zu Alois Hába, der für ihn seine *Suite für Saxophon Solo* Op. 99 schrieb (Uraufführung durch Rascher am 25.7.1968 in New York) und Viktor Ullmann, der ihm seine *Slawische Rhapsodie* für Orchester und obligates Saxophon gewidmet hat.

Raybould, Robert Clarence (Birmingham, Großbritannien, 28.6.1886 – Bideford, Großbritannien, 27.3.1972) wirkte als Dirigent und Pianist beim Glastonbury

Festival und bei der Beecham Opera Company. 1939–45 war er Dirigent des BBC Symphony Orchestra, 1945 gründete er das National Youth Orchestra, an dessen Spitze er bis 1966 stand. Beim Festival der IGNM in London 1938 dirigierte er das *Mouvement symphonique* von Slavko Osterc.

Reichenbach, Hermann (Hamburg, Deutschland, 6.7.1898 – Andersen, Indiana, USA, 20.4.1958), Pädagoge, Musikorganisator und Musikwissenschaftler, Bruder des Philosophen Hans Reichenbach. Er promovierte 1923 an der Universität Freiburg im Breisgau, 1927–33 war er Dozent an der Staatlichen Akademie für Kirchen- und Schulmusik in Berlin und gehörte zusammen mit Leo Kestenberg, Fritz Jöde, Hermann Erpf u.a. zu den richtunggebenden Musikpädagogen. 1930–33 war er Direktor der Musikabteilung des Zentralinstituts für Erziehung und Unterricht in Berlin. 1933 entlassen, emigrierte er in die Schweiz, dann über die Tschechoslowakei in die Sowjetunion, wo er am 1934 in Moskau gegründeten Internationalen Musikbüro tätig war und am Moskauer Konservatorium lehrte. Ab 1938 lebte er als Professor für Musik und Mathematik in den USA.

Reiner, Karel (Žatec/Saaz, Tschechien, 27.6.1910 – Praha/Prag, 17.10.1979) studierte Komposition bei Alois Hába und Josef Suk, Jus und Musikwissenschaft an der Karlsuniversität Prag. 1934–38 Komponist und Korrepetitor im E. F. Burian-Theater „D34“ in Prag, 1935–38 Redakteur der Zeitschrift *Rytmus*, 1939–43 arbeitete er bei der Jüdischen Kultusgemeinde in Prag. 1943–45 wurde er in Theresienstadt, Auschwitz und Dachau gefangen gehalten. 1945–47 im *Divadlo 5. května* (Theater des 5. Mai), dessen Direktor Alois Hába war. Als Musikpublizist und Funktionär in mehreren Organisationen und Institutionen war Reiner politisch linksorientiert, seine Werke wurden nach 1968 wegen seiner Ablehnung der sowjetischen Okkupation jedoch als unerwünscht angesehen. Seine *Kleine Sonate* für Klavier wurde beim Festival der IGNM 1932 in Wien, sein *Klavierkonzert* 1935 in Prag und sein *Nonett* 1937 in Paris aufgeführt, er nahm dort auch am Konzert mit Viertel- und Sechsteltonmusik teil. Reiner spielte den Klavierpart im *Klavierkonzert* von Slavko Osterc beim Festival der IGNM 1935 in Prag.

Spolek pro moderní hudbu: 11.2.1932, *Streichquartett Nr. 2* (Ondříček-Quartett), *Zwölf Kompositionen für Blasensembel und Klavier* (Nikolai Malko – Klavier, Prager Bläserquintett)

Přítomnost: *Sonate für Violine und Klavier* ▪ *Neun lustige Improvisationen für Klavier* Op. 1 ▪ *Drei Lieder* Op. 20 ▪ *Konzert für Klavier und Orchester* Op. 13 ▪ 3.10.1935, *Sonate für Klavier* Op. 10 (Hans Walter Süsskind) ▪ 5.4.1936, *Sedm říkanek* [Sieben Sprüche] für Kinderchor Op. 25 (Kinderchor des Prager Rundfunks, Jan Kühn – Chorleiter), im Rahmen des Kongresses der Internationalen Gesellschaft für Musikerziehung ▪ 8.4.1936, *Klavierkonzert* Op. 13 (Uraufführung) (Tschechische Philharmonie, Líza Fuchsová – Klavier, Karel Ančerl – Dirigent) ▪ 19.2.1937, *Konzert für Nonett* (Uraufführung) (Tschechisches Nonett) ▪ 13.4.1937, *Lieder im Vierteltonsystem* mit Violinsolo nach Worten von Karel Hynek Mácha (Eva Skuhrová – Gesang, Jaroslav Blažek – Violine) ▪ 3.12.1937, Abend mit Kantaten von Hanns Eisler (zusammen mit dem Verein „Mánes“), *Předehra a tanec ze hry Mistr Pleticha* pro dva klavíry (Vorspiel und Tanz aus der Bühnenmusik zum Schauspiel „Der ränkevolle Meister“ für zwei Klaviere)

- Ristić, Milan* (Beograd/Belgrad, Serbien, 18./31.8.1908 – Beograd/Belgrad, Serbien, 20.12.1892) studierte in Paris und Belgrad sowie bei Alois Hába in Prag. Lange Jahre hindurch beim Belgrader Rundfunk beschäftigt (u.a. 1945–63 Stellvertretender Chefredakteur der Musikabteilung). Die Aufführung seiner *Suite für vier Posaunen* im Vierteltonsystem war für das Festival der IGNM 1939 (Warschau – Krakau) geplant, kam aber nicht zustande.
Prítomnost: 20.5.1938, *Vierteltonduo* für Violine und Bratsche (Willy Schweyda – Violine, Ladislav Černý – Bratsche), *Vierteltonsuite* für vier Posaunen (V. Lukáš, O. Novotný, V. Mazourek, A. Lysý)
- Rosenberg, Hilding* (Bosjökloster, Schweden, 21.6.1892 – Stockholm, Schweden, 19.5.1985), schwedischer Komponist im Stil der Neoklassik. Beim Festival der IGNM 1938 in London wurde seine *Symphonie concertante* aufgeführt.
- Rusy* (auch Russy, Russy-Kausek), *Magda*, Pianistin in Karlsbad (Karlovy Vary). Die erste Erwähnung über sie findet sich anlässlich ihres Auftretens in Karlsbad in der Zeitschrift *Der Auftakt* 2 (1922), S. 271, wo sie als „vielversprechendes Talent“ bezeichnet wird, die selbe Zeitschrift nennt sie ein Jahr später „die flügge gewordene Pianistin“ (*Der Auftakt* 3, 1923, S. 178). Sie wurde in den späteren Jahren auch als Interpretin von Mozarts *Krönungskonzert* (wahrscheinlich KV 537) und Beethovens *4. Klavierkonzert* gelobt.
- Rytmus*, Presseorgan des Vereins *Prítomnost*, 1935–48 erschienen. Gründer und Redakteur war bis zu seinem Tod Karel Hanf.
- Sacher, Paul* (Basel, Schweiz, 28.4.1906 – Basel, Schweiz, 26.5.1999), Dirigent und Mäzen, Schüler von Felix von Weingartner (Dirigieren) und Karl Nef (Musikwissenschaft), Begründer des Kammerorchesters Basel (1926) und der Schola Cantorum Basiliensis (1933). Er sammelte Werke der Komponisten des 20. Jahrhunderts, u.a. von Igor Strawinsky, Arthur Honegger, Anton von Webern, Bohuslav Martinů, viele Kompositionen sind in seinem Auftrag entstanden (z. B. Bartóks *Musik für Saiteninstrumente*, *Schlagzeug und Celesta*, Křeneks *Symphonisches Stück für Streichorchester*, Honegger *4. Sinfonie „Deliciae Basilienses“*, Strawinskis *Concerto en re*). 1929 wurde er Programmleiter der Ortsgruppe Basel der IGNM, 1931 Vorstandsmitglied des Schweizerischen Tonkünstlervereins, 1946 dessen Präsident. 1973 rief er die Paul Sacher-Stiftung ins Leben. Beim Festival der IGNM 1938 in London trat er als Dirigent auf.
- Schächter, Rafael* (Braila, Rumänien, 27.5.1905 – nach 16.10.1944 auf einem Todesmarsch) studierte am Prager Konservatorium Komposition bei Rudolf Karel (1928–33) und Klavier bei Karel Hoffmeister (Meisterschule 1931–35). 1931 gründete er in Prag ein Opernstudio (ab 1938 Kammeroper), das u.a. Pergolesis *La serva padrona*, Bizets *Les pêcheurs de perles* und Cimarosas *Il matrimonio segreto* aufführte. Schächter arbeitete auch als Pianist und Korrepetitor im E. F. Burian-Theater „D34“. Am 30.11.1941 kam er nach Theresienstadt, wo er eine der bedeutendsten Persönlichkeiten der dortigen „Freizeitgestaltungs“-Konzerte war und sich als Dirigent an den Aufführungen der *Messa da Requiem* von Giuseppe Verdi und der *Prodaná nevěsta* (Die verkaufte Braut) von Bedřich Smetana beteiligte.

Schäfer (Schaefer), Theodor (Telč/Teltsch, Mähren, 23.1.1904 – Brno/Brünn, Mähren, 10.3.1969) studierte am Brüner Konservatorium und bei Vítězslav Novák in Prag. Musiklehrer an verschiedenen Musikschulen, ab 1963 an der Janáček-Akademie der musischen Künste in Brünn und an der Pädagogischen Fakultät in Olmütz. Komponist vor allem von Instrumentalwerken, war er auch musikpublizistisch tätig.

Přítomnost: 17.12.1936, 5 *Klavierstücke* (Ludvík Kundera – Klavier) ▪ 22.3.1938, *Sonatine* für Klavier (Bernard Kaff – Klavier)

Scherchen, Hermann (Berlin, Deutschland, 21.6.1891– Florenz, Italien, 21.6.1966), Propagator der Neuen Musik, Begründer der *Neuen Musikgesellschaft* und der Zeitschrift *Melos* (1919), 1933–36 Herausgeber der Zeitschrift *Musica viva*, Gründer eines Studios für elektroakustische Musik in Gravesano. Er arbeitete mit Arnold Schönberg an der Einstudierung von dessen *Pierrot lunaire* und war Dirigent der Uraufführung der Vierteltonoper Alois Hába's *Die Mutter* (1931 in München). Er nahm an den Donaueschinger Musikfesten teil, war bereits 1922 Jurymitglied der IGNM, wirkte als Dirigent bei den Festivals der IGNM 1927 in Frankfurt, 1934 in Florenz, 1935 in Prag (auch Jurymitglied) und 1936 in Barcelona, wo er die Uraufführung des *Violinkonzerts* von Alban Berg (Solo Louis Krasner) leitete. Als Dirigent nahm er auch am Fest 1938 in London teil. Ab 1933 lebte er in der Schweiz und war Dirigent des Städtischen Orchesters in Winterthur, mit dem er bereits seit 1922 zusammengearbeitet hatte.

Schulhoff, Erwin (Praga/Prag, 8.6.1894 – KZ Wülzburg, Deutschland, 18.8.1942) studierte Klavier in Prag und Wien, Klavier und Komposition in Leipzig. Einer der ersten Spieler am Vierteltonklavier. Sein Stil ging von der Spätromantik aus; beeinflusst von Da-Da, Jazz, Revue und Kabarett entwickelte er sich zu einer der führenden Persönlichkeiten der linksorientierten Avant-Garde. Seine Werke waren bei den Festivals der IGNM 1924 (Salzburg, *Vier Stücke für Streichquartett*), 1925 (Venedig, *Streichquartett*), 1929 (Genf, *Violinsonate*) und 1931 (Oxford, Ballett *Die Mondsüchtige*) vertreten; 1930 Mitglied der internationalen Jury. 1935–39 war er Pianist des Rundfunks in Ostrau (Ostrava) und Brünn. Schulhoff versuchte sich vergeblich durch einen Gesuch um die sowjetische Staatsbürgerschaft vor den Nazis zu retten und wurde zuerst in Prag, später im KZ Wülzburg in Bayern gefangen gehalten, wo er an Tuberkulose starb.

Auftakt-Konzerte des Musikpädagogischen Verbandes: 8.3.1929, 2.

Klaviersonate, Jazz-Etüden (Erwin Schulhoff – Klavier, auf Schallplatten)

Verein für musikalische Privataufführungen in Prag: 17.4.1924, 4.

Klaviersonate (Erwin Schulhoff – Klavier, im Rahmen eines eigenen Rezitals mit Werken von Alexander Skrjabin und Cyrill M. Scott) ▪ 1.6.1924, 4. *Klaviersonate* (Erwin Schulhoff – Klavier, im Rahmen des Festivals der IGNM)

Literarisch-künstlerischer Verein: 13.10.1925, *Klaviersuite* (Erwin Schulhoff – Klavier)

Kammermusikverein: 17.2.1936, *Fünf Stücke für Streichquartett* (Prager-Quartett) ▪ 11.5.1926, *Esquisses de jazz* (Franz Langer – Klavier)

Spolek pro moderní hudbu: 23.10.1920, *Musik für Klavier in 4 Teilen* (? , Komposition verschollen) ▪ 11.2.1922, *Elf Inventionen* ▪ 30.10.1925, *Duo für Violine und Violoncello* (Novák-Frank-Quartett) ▪ 13.3.1926, *Streichquartett* (Zika-Quartett) ▪ 25.2.1927, *Jazzetuden* (Erwin Schulhoff – Klavier) ▪ 25.3.1927, 2. *Klaviersonate* (Václav Štěpán - Klavier) ▪ 1.12.1927, *Klaviersuite* (Václav

Štěpán – Klavier) ▪ 10.3.1929, Mitwirkung an einer Eurythmie-Vorstellung durch die Anthroposophische Gesellschaft aus Dornach bei Basel ▪ 26.4.1929, *Divertissement für Oboe, Klarinette und Fagott* (Mitglieder des Prager Bläserquintetts) ▪ 6.11.1930, *Jazzsonate für Saxophon und Klavier* (Václav Říha – Saxophon, Erwin Schulhoff – Klavier) ▪ 12.2.1931, *Concertino für Flöte, Bratsche und Kontrabaß* (Rudolf Hertl – Flöte, Vincenc Zahradník – Bratsche, ?) **Přítomnost:** *Sonate für Violine und Klavier, Toccata für Klavier* ▪ *Sonate für Flöte und Klavier* ▪ *Lidové písně a tance z Těšínska* [Volkslieder und Volkstänze aus Teschen] ▪ *Don Quixote und Sancho Panza*, Groteske für Klavier und Bewegung ▪ 10.3.1938, *Suite Nr. 3* für Klavier linke Hand (Otakar Hollmann – Klavier); **Mánes:** 21.1.1936, *Lieder nach Petr Bezruč und aus der Volkspoesie* (Zdeněk Otava – Gesang, Odřich Letfus – Klavier)

Šebánek, Karel (Slaný/Schlan, Tschechien, 13.3.1903 – Praha/Prag, 1.5.1890), arbeitete bei verschiedenen Musikverlagen; Musikeditor.

Šivic, Pavel, (Radovljica/Radmansdorf, Slowenien, 2.2.1908 – Ljubljana/Laibach, Slowenien, 31.5.1995) studierte am Konservatorium in Laibach bei Slavko Osterc und an der Meisterklasse am Konservatorium Prag Komposition bei Josef Suk und Alois Hába und Klavier bei Vilém Kurz. 1946–78 Professor an der Musikakademie in Laibach; auch publizistisch tätig (*Mozart in Briefen* usw.). **Přítomnost:** 10.3.1939, *Studien im Zwölftonsystem* für Klavier (Líza Fuchsová – Klavier), *Lieder* für Sopran und Klavier (Marie Hůrská – Gesang, Mikuláš Strausz – Klavier).

Šlajs, Jan (Praha/Prag, 23.2.1893 – Brno/Brünn, Mähren, 2.6.1975), Violinist und Violinpädagoge, studierte am Prager Konservatorium, 1913–19 wirkte er als Konzertmeister im Freien Theater und im Musikalischen Verband in Moskau. 1919–20 Musiklehrer in Marburg, 1921–39 Professor am Konservatorium in Laibach, 1939–46 an der Musikakademie, 1946–51 an der Akademie der musischen Künste in Prag und ab 1952 bis zu seinem Tod Dozent an der Janáček-Akademie in Brünn.

Slavenski (Štolcer), Josip (Čakovec, Kroatien, 11.5.1896 – Beograd/Belgrad, Serbien, 30.11.1955) studierte in Budapest bei Zoltán Kodály (1913–16) und in Prag bei Vítězslav Novák (1920–23), sein Studium setzte er in Paris fort. Bereits 1924 wurde sein *Streichquartett* Op. 3 beim Festival in Donaueschingen vom Zika-Quartett aufgeführt, 1927 leitete Hermann Scherchen dort die Aufführung seiner Chöre *Gebet zu den guten Augen* und *Vöglein spricht*, 1930 wurden ebendort seine *Volkslieder* aufgeführt. Er wirkte zuerst in Zagreb und übersiedelte 1924 nach Belgrad, wo er Musiklehrer und ab 1937 Professor an der Musikakademie war. Musikschulen in Novi Sad (gegründet 1959) und Belgrad tragen seinen Namen. **Přítomnost:** 10.3.1939, *Vom Balkan*, Lieder und Tänze für Klavier Op. 5 (Líza Fuchsová – Klavier).

Smetáček, Václav (Brno/Brünn, Mähren, 30.6.1906 – Praha/Prag, 18.2.1986) studierte am Prager Konservatorium Dirigieren (Metod Doležil, Pavel Dědeček), Komposition (Jaroslav Kříčka) und Oboe, an der Karlsuniversität Musiwissenschaft, Ästhetik

und Philosophie. 1928 gründete er das Prager Bläserquintett. 1930–33 Mitglied der Tschechischen Philharmonie, wandte er sich später ausschließlich dem Dirigieren zu; 1942–71 war er Chefdirigent der Prager Symphoniker, 1945–66 lehrte er am Prager Konservatorium. Als Dirigent nahm er am Festival der IGNM in London 1938 teil.

Smith, Carleton Sprague (New York, USA, 8.8.1905 – Washington, Connecticut, USA, 19.9.1994), Flötist (Debüt 1923 in Frankreich) und Musikwissenschaftler. Er studierte an der Harvard University, Doktorat an der Wiener Universität 1930 (Dissertation *Ein Vetternzwist im Hause Habsburg. Beziehungen zwischen Oesterreich und Spanien zur Zeit Rudolfs II. und Philipps III. 1598-1606*). 1931–43 Direktor der Musikabteilung in der New York Public Library. Im Jahre 1936 war er Delegierter beim Kongreß der Internationalen Gesellschaft für Musikerziehung in Prag, 1938–40 Präsident der American Musicological Society. 1939–67 lehrte er Musikgeschichte an der New York University. 1944–46 war er Kulturattaché des Außenministeriums der USA in São Paulo, 1946–59 wieder Direktor Musikabteilung der New York Public Library. Hymnologe und Editor, publizierte er mehrere Studien über südamerikanische Musik usw.

Společnost pro hudební výchovu (SHV, Gesellschaft für Musikerziehung) wurde in Prag 1934 als Bestandteil der von Leo Kestenberk initiierten Internationalen Gesellschaft für Musikerziehung gegründet. Der erste Vorsitzende war Kamil Krofta, stellvertretender Vorsitzender Václav Talich, Ausschußmitglieder und Referenten der Sektionen Zdeněk Nejedlý, Dobroslav Orel, Vladimír Helfert, der Professor an der Deutschen Universität in Prag Gustav Becking, Alois Hába, Jaroslav Jindra, Jan Thon u.a. Die SHV organisierte den ersten Internationalen Kongreß für Musikerziehung 1936 in Prag und nahm an den Kongressen in Paris, Florenz (1937) und Bern (1938) teil. Ihre weitere Tätigkeit hinderte der Krieg, offiziell wurde sie 1951 eingestellt.

Spolek pro moderní hudbu (Verein für moderne Musik) wurde 1920 auf Initiative von Vítězslav Novák gegründet, sein erster Vorsitzender war der Dirigent und Komponist Otakar Ostrčil, Alois Hába war ab 1923 Mitglied des Ausschusses. Die Konzerte der ersten beiden Saisonen fanden im Saal des Konservatoriums (damals Emaus-Kloster) statt, später im Mozarteum. Mitte der 20er Jahre trat in der Tätigkeit des Vereines eine finanzielle und dramaturgische Krise ein, die Subventionen des Ministerium für Kultus konnten das Defizit nicht abdecken und der Ausschuß wandte sich an die Öffentlichkeit mit einer Proklamation, die jedoch keinen Erfolg hatte. Am 27.10.1927 sind einige Mitglieder des Ausschusses ausgetreten, Alois Hába und Mirko Očadlík haben die Leitung des Vereines übernommen. In den folgenden Saisonen konnten die Konzerte hauptsächlich dank dem Enthusiasmus und der Hartnäckigkeit Alois Hábas stattfinden, offiziell fungierte Otakar Ostrčil weiter als Vorsitzender des Vereines. Es wurden auch Mitveranstalter gewonnen (z. B. das Prager Radiojournal, der Verein „Umělecká beseda“ oder die amerikanische Mäzenatin Elisabeth S. Coolidge). 1930 gründete Mirko Očadlík das Presseorgan des Vereines, die Zeitschrift *Klíč*. Die allgemeine Krise zwang den Verein jedoch, seine Tätigkeit aus finanziellen Gründen mit dem letzten Konzert am 23.11.1932 einzustellen. Rechtlich wurde der Verein 1939 aufgelöst.

Steinberg, Hans Wilhelm (William) (Köln, Deutschland, 1.8.1899 – New York, USA, 16.5.1978) studierte Klavier und Dirigieren in Köln. An der Oper in Köln wurde er 1924 Assistent von Otto Klemperer, 1925 wurde er an das Neue deutsche Theater in Prag engagiert, 1929 kam er an die Oper in Frankfurt a. M., an der er vor allem die zeitgenössischen Werke aufgeführt hat (u. a. Schönbergs *Von heute auf morgen* oder Brecht / Weills *Aufstieg und Fall der Stadt Mahagonny*). Nach der Machtübernahme durch die Nationalsozialisten 1933 ging er nach Palästina und ließ sich 1938 in den USA nieder. Er wirkte beim NBC Symphony Orchestra, ab 1945 als Direktor des Buffalo Orchestra in New York, dann des Pittsburgh Symphony Orchestra, 1958–60 des London Symphony Orchestra und schließlich bis 1969 des Boston Symphony Orchestra.

Steinhard, Erich (Praha/Prag, 26.5.1866 – KZ Chelm bei Lodź, Polen, nach 26.10.1942) war als Musikpublizist eine der einflußreichsten Persönlichkeiten der deutschsprachigen Kultur in der Tschechoslowakei der Zwischenkriegszeit. Bibliothekar und Lehrer für Ästhetik und Musikgeschichte an der Deutschen Akademie für Musik und darstellende Kunst in Prag, mit dem Doppelheft 9/10 des ersten Jahrganges (1920) Chefredakteur der Musikzeitschrift *Der Auftakt*. Er stand an der Spitze der deutschen Subsektion der tschechoslowakischen Sektion der IGNM und beteiligte sich als dieser an der Organisation der Prager Festivals 1924, 1925 und besonders 1935. Er schrieb auch für die auswärtige Musikpresse und publizierte mit Vladimír Helfert das auch heute noch informative Werk *Die Musik in der Tschechoslovakischen Republik* (1936, ²1938).

Stojanovič, Petar (Budapest, Ungarn, 7.9.1877 – Beograd/Belgrad, Serbien, 11.9.1957), Komponist und Violinist, Schüler von Jenő Hubay in Pest, setzte seine Studien in Wien fort. Der erste serbische Komponist von internationalem Renommee. 1937–45 Direktor der Musikschule „Stankovič“ in Belgrad. Seine symphonische Dichtung *Sava* wurde von der symphonischen Dichtung von Bedřich Smetana *Vltava* (Die Moldau) inspiriert.

Střížek, Arnošt (Praha/Prag, 5.5.1911 – Praha/Prag, 10.11.2002) absolvierte 1936 die Abteilung für Mikrintervallmusik bei Alois Hába am Prager Konservatorium, widmete sich später aber beruflich dem technischen Fach.
Spolek pro moderní hudbu: 7.6.1931, *Konzert der Vierteltonmusik* (Sieben Werke für Vierteltonklavier, Drei Vokalsen)
Přítomnost: *Suite für Klavier vierhändig* ▪ *Liederzyklus* für eine mittlere Stimme und Vierteltonklavier ▪ 8.2.1938, *Sieben kleine Stücke* für Klavier vierhändig (Dana Šetková, Hanuš Winternitz – Klavier) ▪ 14.4.1939, *Suite für Flöte, Viola und Violoncello* (Oldřich Slavíček – Flöte, Jaroslav Svoboda – Bratsche, František Smetana – Violoncello)

Šturm, Franz (Št. Peter na Krasu/St. Peter, Slowenien, 17.6.1912 – Iški Vintgar, Slowenien, 11.11.1943), Schüler von Slavko Osterc am Konservatorium in Laibach, von Alois Hába am Prager Konservatorium 1933–35, dann an der École César Franck in Paris. Beim Festival der IGNM 1935 in Prag dirigierte er die Aufführung des *Klavierkonzerts* von Slavko Osterc, den Klavierpart spielte Karel Reiner. Die Prager Musikzeitschrift *Rytmus* 1 (1935–36), S. 46-47 veröffentlichte seinen Artikel *Cesty nové jihoslovanské hudby* (Die Wege der neuen südslawischen Musik), in dem er das Wirken von Slavko Osterc als Antritt einer „neuen

Generation im wahren Wortsinn“ bezeichnet, „seine frische und unsentimentale musikalische Auffassung hat ihm zusammen mit seinem breiten europäischen Horizont viele musikalische Freunde und Schüler gewonnen.“ Während des Zweiten Weltkrieges war Šturm am Widerstand der Partisanen beteiligt und kam ums Leben. In seinen Kompositionen entwickelte er sich von den Prinzipien des Neobarock bis zur Atonalität und Dodekaphonik.

Přítomnost: 3.10.1935, *Streichquartett* (Peška-Quartett) ▪ 20.5.1938, *Fünf Vierteltonlieder* mit Violine und Violoncello (M. Hůrská – Gesang, Willy Schweyda – Violine, Ivan Večtomov – Violoncello) ▪ 10.3.1939, *Suite für Klavier* (Líza Fuchsová – Klavier)

Suk, Josef (Křečovice u Benešova/Křečovice bei Beneschau, Tschechien, 4.1.1874 – Benešov/Beneschau, Tschechien, 29.5.1935), am Prager Konservatorium Schüler von Antonín Dvořák in Komposition und von Anton Bennewitz im Violinspiel, langjähriger II. Violinist des Böhmisches Streichquartetts (bis 1933). Einer der führenden Persönlichkeiten der tschechischen Musikmoderne, 1924–26 und 1933–35 Rektor des Prager Konservatoriums, der sich nachdrücklich für die Anerkennung der innovativen Musiklehre Alois Hábas eingesetzt hat. Beim Festival der IGNM 1924 in Prag wurde seine Symphonie *Zrání* (Das Reifen), 1935 seine dramatische Legende *Pod jabloní* (Unter einem Apfelbaum) aufgeführt.

Verein für musikalische Privataufführungen in Wien (im Prager Mozarteum): 7.3.1920, *Životem a snem* [Erlebtes und Erträumtes] für Klavier (Rudolf Serkin – Klavier)

Verein für musikalische Privataufführungen in Prag: 19.11.1922, *O matince* [Vom Mütterchen]. Zyklus für Klavier Op. 18 (Elly Lüttmann – Klavier)

Kammermusikverein: 25.2.1934, *Životem a snem* [Erlebtes und Erträumtes] für Klavier (Franz Langer – Klavier) ▪ 1.11.1937, *Klavierquintett* Op. 8 (Prager-Quartett, Franz Langer – Klavier)

Spolek pro moderní hudbu: *O matince* [Vom Mütterchen], Zyklus für Klavier (Jan Heřman – Klavier) ▪ 8.12.1923, *Streichquartett* Op. 31, Nr. 3 (Zika-Quartett)

Přítomnost: *O přátelství* [Über die Freundschaft] für Klavier, *Humoreske* für Klavier ▪ 11.5.1937, *Jaro* [Frühling] für Klavier, *Menuetto* aus der *Suite* Op. 21, *Popěvek* [Liedchen] aus dem Zyklus *Wiegenlieder*, *Ella-Polka* aus dem Zyklus *Episoden*, *Romanze* aus dem Zyklus *Stimmungen*, *Humoreske*, *Životem a snem* [Erlebtes und Erträumtes] für Klavier (Jan Heřman – Klavier) ▪ 24.5.1939, *O matince* [Vom Mütterchen], Zyklus für Klavier (Jan Heřman – Klavier)

Sukovo kvarteto (Suk-Quartett), vom Bratschisten Josef Beran 1929 in Budweis (České Budějovice) gegründet, weitere Mitglieder waren Antonín Velímský (1. Violine), Jan Pokorný (2. Violine) und Bohumila Batal (Violoncello).

Süsskind, Hans Walter (Praha/Prag, 1.5.1913 – Berkeley, Kalifornien, USA, 25.3.1980), Schüler des Prager Konservatoriums bei Josef Suk und Alois Hába in Komposition, an der Deutschen Akademie für Musik und darstellende Kunst bei Georg Széll im Dirigieren. Er war ein hervorragender Pianist und einer der ersten Interpreten am Vierteltonklavier. Als Dirigent debütierte er 1934 mit Verdis *La Traviata* am Neuen deutschen Theater Prag. 1938 emigrierte er nach England, 1941 hat er sich endgültig für das Dirigieren entschlossen. Er wirkte als Musikdirektor der Carl Rosa Opera Company (1943–45), beim Scottish Orchestra

(1946–52), beim Victoria Symphony Orchestra in Melbourne (1952–54), 1956–65 war er Musikdirektor des Symphony Orchestra in Toronto. Beim Festival der IGNM in Prag 1935 wurden seine *Vier Lieder* mit Streichquartett nach eigenen Texten aufgeführt. Oft wirkte er auch als Pianist mit. Sein Repertoire umfaßte Werke von Darius Milhaud, Igor Strawinsky, Arnold Schönberg, Alfredo Casella, Béla Bartók u.a.. Am 7.5.1938 gab er im Verein *Přítomnost* ein Rezital mit Werken Leoš Janáčeks, die erste Gesamtauführung der Klavierwerke des Komponisten.

Auftakt-Konzerte des Musikpädagogischen Verbandes: 18.3.1933, *Drei Lieder für Gesang und Streichquartett* (Olga Forrai – Gesang, Streichquartett des Neuen deutschen Theaters Prag)

Přítomnost: *Drei Stücke im Sechsteltonsystem* für Violoncello Solo ▪ 13.4.1937, *Kleine Suite im Sechsteltonsystem* für Violoncello Solo (Karel Horschitz) ▪ 25.5.1937, *Kleine Suite* für Violoncello Solo (wie am 13.4.), *Leichte Suite für Vierteltonklavier* (Hans Walter Süsskind – Klavier) ▪ *Sieben mährisch-slowakische Tänze* für Klavier ▪ 13.11.1937, *Kantate* für Kinderchor und Kammerensemble (Kinderchor des Prager Rundfunks, Chorleiter Jan Kühn) ▪ 30.11.1937 *Partita contrapuntistica* für Violine und Klavier (Suzanne Suter-Sapin – Violine, Rafael Schächter – Klavier) ▪ 3.12.1937, Abend mit Kantaten von Hanns Eisler (zusammen mit dem Verein „Mánes“), *Jací jsme* [Wie wir sind], Kantate für einen Rezitator und Streichquartett nach Texten von Louis Fürnberg

Šušterić, Vinko, Bratschist, Mitglied des Laibacher Quartetts und des Orchesters der Glasbena Matica in Laibach, nach 1941 der Laibacher Philharmonie.

Švara, Danilo (Ricmanje, Slowenien, 2.4.1902 – Ljubljana/Laibach, Slowenien, 25.4.1981) studierte Jus und Politologie in Frankfurt a. M. (Doktorat 1925), 1928 absolvierte er das dortige Konservatorium. Ab 1925 (mit Unterbrechung durch Gefangenschaft 1941–43) Dirigent der Oper in Laibach, ab 1947 Professor für Dirigieren dortselbst. Er war auch Präsident des Verbandes slowenischer Komponisten.

Přítomnost: *Adagio* für Klavier

Svoboda, Jiří (Třebíč/Trebitsch, Mähren, 23.12.1897 – Brno/Brünn, Mähren, 22.5.1970), Pianist, Komponist und Pädagoge, studierte Komposition bei Josef Bohuslav Foerster, Karel Boleslav Jirák und Alois Hába sowie Musikwissenschaft an der Karlsuniversität Prag, später pädagogisch tätig. Er war Autor eines Handbuchs für Dirigieren und Chorleitung und von musikhistorischen Publikationen.

Přítomnost: *Suite für Violine, Viola und Violoncello* ▪ *Březnová sonáta* Op. 19 für Klavier ▪ 13.11.1937, *2 Kinderchöre* nach Texten von Karel Jaromír Erben (Kinderchor des Prager Rundfunks, Chorleiter Jan Kühn) ▪ 28.1.1938, *Vier Kinderlieder* nach Vítězslav Nezval, Karel Jaromír Erben und Volkstexten (Eva Skuhrová – Gesang, Jan Kumšta – Klavier) ▪ 14.4.1939, *Suite für Violine, Bratsche und Violoncello* (Jaroslav Peška – Violine, Jaroslav Svoboda – Bratsche, František Smetana – Violoncello)

Mánes: 16.12.1932, *Blues* (Václav Holzknecht – Klavier)

Talich, Václav (Kroměříž/Kremsier, Mähren, 28.5.1883 – Beroun/Beraun, Tschechien, 16.3.1961) begann seine Dirigentenkarriere an den Operntheatern in Laibach (1911–12) und Pilsen (1912–15). 1919–41 (mit Unterbrechung 1931–34) war er

Chef der Tschechischen Philharmonie, 1935–42 Intendant der Oper des Nationaltheaters Prag, 1942–44 ihr Chef. Talich war 1925, 1933 und 1935 Mitglied der internationalen Jury der IGNM und hat mehrfach als Dirigent an ihren Festivals teilgenommen. Er wurde fälschlich der Kollaboration mit dem Nazi-Regime beschuldigt: zwar trat er 1942 auf Befehl von Goebbels mit der Tschechischen Philharmonie in Berlin auf, hat bei dieser Gelegenheit jedoch die Aufführung des ganzen – im „Protektorat Böhmen und Mähren“ verbotenen – Zyklus von Bedřich Smetana *Mein Vaterland* durchgesetzt. Im Mai 1945 wurde ihm das Betreten des Nationaltheaters verboten, er wurde verhaftet, nach einigen Wochen im Gefängnis wieder freigelassen und rehabilitiert. Trotzdem wurde ihm eine weitere Karriere unmöglich gemacht. Er wurde von den wichtigsten Posten ferngehalten und 1956 pensioniert.

Thon, Jan (Golčův Jeníkov/Goltsch Jenikau, Tschechien, 28.5.1886 – Praha/Prag, 16.12.1973), Literaturhistoriker, in Prag Direktor der Stadtbibliothek, Dozent an der Karlsuniversität und Mitglied des Slawischen Instituts. Verfasser mehrerer Werke zur Geschichte der Literatur und monographischer Arbeiten über Karel Sabina, Karel Hynek Mácha, Karel Havlíček. Er war Mitglied des Ausschusses der tschechoslowakischen Sektion der Internationalen Gesellschaft für Musikerziehung.

Tomc, Matija (Kapljisce bei Metlik, Slowenien, 25.12.1899 – ?, 8.2.1986) studierte an der Akademie für Musik und darstellende Kunst in Wien, war 1930–40 an der Mittelschule in St. Veit (Št. Vid), dann in Laibach pädagogisch tätig. Er widmete sich vor allem der Kirchenmusik, wirkte auch als Publizist und Musikkritiker.

Ullmann, Viktor (Cieszyn/Teschen, Polnisches Schlesien, 1.1.1898 – KZ Oswiecym/Auschwitz, Polen, 17.[?]10.1944) studierte Komposition bei Arnold Schönberg (1918/19) und absolvierte den Kurs für Mikrointervallmusik bei Alois Hába am Prager Konservatorium (1934–36). 1919 Chorleiter, 1920–27 Zweiter Kapellmeister am Neuen deutschen Theater in Prag. Er nahm an der Tätigkeit der Prager deutschen Vereine teil, u. a. im Deutscher Volksbildungsverein „Urania“, in dem er im Jänner 1920 einen Zyklus von Vorträgen „Die Entwicklung der Symphonie“ und im März 1938 einen Zyklus „2000 Jahren Musikgeschichte“ gehalten hat, im Verein für musikalische Privataufführungen bzw. Literarisch-künstlerischen Verein, in der Deutschen Musikgesellschaft (Ortsgruppe Prag) usw. 1927/28 Chef der Oper in Aussig a.d. Elbe (Ústí nad Labem). 1930–33 lebte er in der Schweiz bzw. in Deutschland, nach seiner Rückkehr nach Prag als freischaffender Musiker. Anlässlich eines Kammerkonzertes im Rahmen des Festivals der IGNM 1924 in Prag wurden seine heute verschollenen *Sieben Lieder* durch Olga Forrai und Franz Langer aufgeführt, 1929 hat er beim Musikfest der IGNM in Genf mit seinen *Fünf Variationen und Fuge über ein Thema von Arnold Schönberg* (gespielt von Franz Langer) große Aufmerksamkeit erweckt, beim Londoner Festival 1938 wurde durch das Prager Quartett sein 2. *Streichquartett* (heute verschollen) aufgeführt, 1941 spielte Gertrud Hutter-Nettl in New York seine 1. *Klaviersonate*.

Auftakt-Konzerte des Musikpädagogischen Verbandes: 8.3.1929, *Variationen und Doppelfuge über ein Thema von Arnold Schönberg*, 2. Fassung (Franz Langer – Klavier)

Deutsche Musikgesellschaft (Ortsgruppe Prag): 14.2.1936, *Streichquartett* Nr. 2 (bzw. *Variationen und Fuge für Streichquartett*) (Prager Quartett)

Urania: 5.12.1935, *Variationen und Doppelfuge über ein Thema von Arnold Schönberg* für Klavier (Franz Langer – Klavier) ▪ 5.5.1936, *Klaviersonate* Nr. 1 (Franz Langer – Klavier) ▪ 13.5.1937, *Klaviersonate* Nr. 1 (Franz Langer – Klavier), *Streichquartett* Nr. 2 (Klein-Quartett)

Verein für musikalische Privataufführungen in Prag: 16.4.1924, *Sieben Lieder mit Kammerorchester* (Tilly de Garmo – Gesang, Dirigent Viktor Ullmann) ▪ 1.6.1924, *Sieben Lieder* für Sopranstimme und Klavier (Olga Forrai – Gesang, Franz Langer – Klavier, im Rahmen des Festivals der IGNM)

Literarisch-künstlerischer Verein: 10.3.1923, *Sieben Lieder* (heute verschollen, Olga Forrai – Gesang, Franz Langer - Klavier) ▪ 11.5.1926, *Variationen und Fuge über ein Thema von A. Schönberg* für Klavier, 1. Fassung, (Franz Langer – Klavier) ▪ 27.5.1927, *I. Streichquartett* (Novák-Frank-Quartett) ▪ 12.10.1931, *Variationen und Fuge über ein Thema von A. Schönberg* für Klavier (Franz Langer – Klavier)

Spolek pro moderní hudbu: 26.4.1929, *Fünf Variationen und Fuge über ein Thema von Arnold Schönberg* (Franz Langer – Klavier)

Přítomnost: 15.5.1936, *II. Streichquartett* (Prager-Quartett) ▪ 25.5.1937, *Sonate für Vierteltonklarinette und Klavier* (Jaroslav Brychta – Klarinette, Jan Kumšta - Klavier)

Verbič-Štrekelj, Milena (Postojna/Adelsberg, Slowenien, 23.3.1903 - ?), Konzertsängerin und später Klavierlehrerin, debütierte als Marta in der Oper *Tiefland* von Eugen d'Albert. Sie hat mehrere Werke von slawischen Komponisten (u.a. von Emil Adamić, Danilo Švara) uraufgeführt.

Verein für Kammermusik (Kammermusikverein). 1876 als zweisprachige Organisation im Haus des Prager Fabrikanten und Mäzens Josef Porges von Portheim gegründet (der tschechische Name lautete *Jednota pro hudbu komorní*). In der Saison 1894/95 Abtrennung des tschechischen *Spolek pro komorní hudbu* (der als *Český komorní spolek* bis heute existiert). Die Tätigkeit des *Kammermusikvereins* hat bald die Sphäre eines Privatsalons überschritten; ab 1885 fanden die Konzerte im Gebäude des Künstlerhauses „Rudolfinum“ statt. 1911–27 war der Musikwissenschaftler Heinrich Rietsch Vorsitzender, nach 1930 wirkte Gustav Becking als Dramaturg und die Konzerte fanden im Deutschen Casino am Graben statt.

Vladigerov, Pančo (Zürich, Schweiz, 13.3.1899 – Sofia, Bulgarien, 8.9.1978) studierte in Berlin. 1920–32 arbeitete er mit Max Reinhardt zusammen und schrieb Bühnenmusik für dessen Produktionen. 1928 wurden seine Werke anlässlich eines Zyklus der bulgarischen Musik in Prag aufgeführt. 1932 war er Mitbegründer der bulgarischen Sektion der IGNM. Er gehört zu den führenden bulgarischen Komponisten des 20. Jahrhunderts.

Vosyka, Václav (Řevničov u Rakovníka/Řevničov bei Rakonitz, Tschechien, 16.12.1880 – Praha/Prag, 2.1.1953), Musikpädagoge und Chorleiter, in der Komposition Schüler von Vítězslav Novák, in der Gesellschaft für Musikerziehung aktiv tätig.

Vučković, Vojislav (Pirot, Serbien, 18.10.1910 – Beograd/Belgrad, Serbien, 25.12.1942) studierte Komposition bei Rudolf Karel, Josef Suk und Alois Hába und Dirigieren bei Nikolai Malko in Prag. 1934 Dr. phil. an der Karlsuniversität Prag bei Zdeněk Nejedlý (Dissertation *Musik als Propagandamittel*). Das Orchester des Prager Rundfunks (Radiojournal) unter Otakar Jeremiáš hat 1934 seine Symphonie aufgeführt. Mitte der 30er Jahre wurde Vučković wegen seiner kommunistischen Einstellung (zusammen mit Dragutin Čolić und Ljubica Marić) verfolgt und gefangen gehalten. In der Prager Zeitschrift *Rytmus* wurde 1937 sein Artikel *Idealismus a materialismus v hudbě* (Idealismus und Materialismus in der Musik) veröffentlicht. Er war publizistisch und pädagogisch in Belgrad tätig, wo nach ihm eine Musikschule benannt wurde. Beim Festival der IGNM 1938 in London wurden seine *Zwei Lieder* für Sopran mit Oboe, Klarinette und Fagott aufgeführt, 1939 (Warschau – Krakau) war er Mitglied der internationalen Jury. Als am antifaschistischen Widerstand Beteiligter war er seit 1941 in der Illegalität, sein Versteck wurde entdeckt und Vučković ermordet. In Prager Vereinen wurden seine Werke bis auf eine Ausnahme nicht gespielt, wahrscheinlich auf eigenen Wunsch des Komponisten, wie sein Brief an Hába vom 14.8.1937 andeutet (Brief im Nachlaß Alois Hába, Nationalmuseum Prag – Tschechisches Museum der Musik).

Přítomnost: 20.5.1938, *Allegro* aus der *Suite* für Vierteltonklavier und zwei Vierteltonklarinetten oder Violine (Hans Walter Süsskind – Klavier, Willy Schweyda und Herbert Berger – Violine)

Wadham, Dorothy war administrative Angestellte in der Londoner Zentrale der IGNM.

Weinberger, Jaromír (Praha-Vinohrady/Prag-Königliche Weinberge, 8.1.1896 – St. Petersburg, Florida, USA, 8.8.1967), in der Komposition Schüler von Vítězslav Novák in Prag und Max Reger in Leipzig. 1922/23 Professor für Komposition am Ithaca College, USA, in der Zwischenkriegszeit lebte er in Preßburg (Bratislava), Baden bei Wien und Prag. Er emigrierte angesichts der nationalsozialistischen Rassenverfolgungen in die USA, wo er sich, ohne sichere Existenz und unter Depressionen leidend, zum Freitod entschloß. Seine Oper *Švanda dudák* (Schwanda, der Dudelsackpfeifer) war ein Welterfolg.

Wolfsbruck, Freya (geb. Randegg, Baden-Württemberg, Deutschland, 18.4.1893), Klavier-, Violin- und Gesangslehrerin, wirkte auch als Dirigentin in Baden-Baden. Sie wird in der einschlägigen Nazi-Literatur als Jüdin geführt, was ihre Emigration nach Argentinien erklären würde.

Zavadil, Josef (Józef) (Praha/Prag, 1.3.1905 – Praha/Prag, 8.2.1985) besuchte 1934–36 die Abteilung für Mikrintervallmusik bei Alois Hába am Prager Konservatorium. Seine *Malá suita* (Kleine Suite) für Violine und Klavier (im Halbtonsystem) war bereits für das Londoner Festival der IGNM 1938 vorgesehen gewesen, wurde aber erst 1946 in London aufgeführt. Später widmete er sich der Akustik, arbeitete beim Film und lehrte an der Akademie der musischen Künste und an der Tschechischen technischen Hochschule.

Žebré, Demetrij (Ljubljana/Laibach, Slowenien, 22.12.1912 – Ljubljana/Laibach, Slowenien, 13.3.1970) studierte am Konservatorium in seiner Geburtsstadt und an der Meisterklasse in Prag bei Josef Suk. 1936–49 in Laibach als Operndirigent tätig,

nach sechs Jahren in Agram, ab 1958 wieder in Laibach. Beim Festival der IGNM in Paris 1937 wurden seine *Toccata*, 1939 (Warschau – Krakau) seine *Trois poèmes lyriques* für Violine und Klavier aufgeführt.

Přítomnost: 20.5.1938, *Der Tag* (Vier Lieder für mittlere Stimme und Streichquartett nach Texten von V. Župančić) (Eva Skuhrová-Marková – Gesang, Prager Quartett)

Živković, Milenko (Beograd/Belgrad, Serbien, 25.5.1901 – Beograd/Belgrad, Serbien, 29.6.1964) studierte in Belgrad, Leipzig und an der Schola cantorum in Paris, ab 1931 Professor an der Belgrader Musikschule „Stankovič“, 1937–47 ihr Direktor, ab 1945 an der Musikakademie in Belgrad (1952–57 Rektor, 1957–60 Dekan), 1945–52 Vorsitzender der Gesellschaft der serbischen Komponisten.

Quellen und Literatur:

Briefe von Slavko Osterc an Alois Hába: Nationalmuseum Prag – Tschechisches Museum der Musik, Nachlaß Alois Hába (nicht inventarisiert)

Briefe von Alois Hába an Slavko Osterc: Narodna in univerzitetna knjižnica Ljubljana, Fonds Slavko Osterc



Baker's Biographical Dictionary of Musicians, ⁴Oxford 1940

Biographical Encyclopaedia of the World, ³1946

Brückner, Hans – Rock, Christa Maria: Judentum und Musik, ³München 1938

Československý biografický slovník, Praha 1992

Československý hudební slovník osob a institucí, 2 Bde., Praha 1963–1965

Dějiny české hudební kultury 1890–1945, Bd. 2, Praha 1981

Die Musik in Geschichte und Gegenwart, Personenteil, Kassel -, 1999–.

Enciklopedija Jugoslavije, 8 Bde., Zagreb 1955–1971

Festival Mezinárodní společnosti pro soudobou hudbu v Praze, Československá sekce MSSH v Praze 1935 (Programmheft)

Haefeli, Toni: Musikfest oder internationale Information – Zur Geschichte der „Internationalen Gesellschaft für Neue Musik“ (IGNM), in: Neue Musik und Festival (= Studien zur Wertungsforschung 6), hg. Otto Kolleritsch, Graz 1973, S. 19–35

Haefeli, Anton: Die Internationale Gesellschaft für Neue Musik (IGNM). Ihre Geschichte von 1922 bis zur Gegenwart, Zürich 1982

Haefeli, Anton: Die Emigranten und ihr Einfluß auf die Profilierung und Politisierung der Internationalen Gesellschaft für Neue Musik (IGNM), in: Musik in der Emigration, hg. Horst Weber, Stuttgart – Weimar 1994

Häusler, Josef: Spiegel der Neuen Musik: Donaueschingen, Kassel 1996

Heister, Hanns Werner – Sparrer, Walter Wolfgang: Komponisten der Gegenwart, München 1992-

Holzkněcht, Václav: Hudební skupina Mánesa, Praha 1968

Jirovcová-Kittnarová, Olga: Pražské kvarteto, Diplomarbeit, Karlsuniversität Prag 1960

Kavalová, Lenka: České noneto, Diplomarbeit, Karlsuniversität 2001

Köpfe der Politik, Wirtschaft, Kunst und Wissenschaft in Europa (Bd. Tschechoslowakische Republik), Wien 1936

Kompozitori i muzički pisce Jugoslavije, Beograd 1968

- Kuret, Primož: Slovenska filharmonija. Akademia philharmonicorum 1701–2001, Ljubljana 2001
- Leksikon jugoslavenske muzike, 2 Bde., Zagreb 1984
- Lexikon zur Deutschen Musikkultur. Böhmen, Mähren, Sudetenschlesien, 2 Bde., München 2000
- Ludvová, Jitka: Spolek pro moderní hudbu v Praze, in: Hudební věda 13 (1976), S. 146–171
- Ludvová, Jitka: Německý hudební život v Praze 1880–1939, in: Uměnovědné studie IV, Praha 1983, S. 53–183
- Österreichisches Biographisches Lexikon 1815-1950, Wien 1947-
- Patnáct let sdružení Přítomnosti, in: Rytmus 4 (1938-39), S. 69–79
- Peričić, Vlastimil: Jugoslávští komponisté na studiích v Praze, in: Hudební věda 19 (1982), S. 291–296
- Reittererová, Vlasta – Reitterer, Hubert: Musik und Politik – Musikpolitik. Die Internationale Gesellschaft für Neue Musik im Spiegel des brieflichen Nachlasses von Alois Hába 1931–1938, in: Miscellanea musicologica 36, Praha 1999, S. 129–310
- Slovenski biografski leksikon, 5 Bde., Ljubljana 1925–1991
- Stengel, Theo – Gerick, Herbert: Lexikon der Juden in der Musik, Berlin 1940 (kommentierter Nachdruck Weissweiler, Eva: Ausgemerzt!, Köln 1999)
- The New Grove Dictionary of Music and Musicians, 20 Bde., London 1980, Reprint 1992
- The New Grove Dictionary of Music and Musicians, 2nd ed., 29 Bde., London 2001
- Vojtěch, Ivan: Verein für musikalische Privataufführungen in Prag, in: Miscellanea musicologica 36, Praha 1999, S. 9–128
- Vysloužil, Jiří: Alois Hába. Život a dílo, Praha 1974
- Zehn Feste der Internationalen Gesellschaft für Neue Musik 1923–1932, in: Der Auftakt 12 (1932), S. 121–124

Musikzeitschriften Rytmus, Klíč, Der Auftakt, Tempo – Listy Hudební matice, Česká hudba

Die Autoren bedanken sich bei der Narodna in univerzitetna knjižnica Ljubljana und dem Národní muzeum Praha – Muzeum české hudby für die Bewilligung zur Veröffentlichung der Briefe von Slavko Osterc bzw. Alois Hába. Persönlich danken wir ferner Borut Loparnik und Leon Stefanija (Ljubljana), Jan Andreska (Praha), Melita Milin (Zagreb), Marie Makariusová (Historický ústav Akademie věd České republiky Praha), Zdena Benešová (Archiv Národního divadla Praha), Pavlína Landová (Archiv České filharmonie Praha), Jan Baťa und Petr Bajer (Ústav hudební vědy Filozofické fakulty Univerzity Karlovy Praha), Eva-Marie Hüttl-Hubert (Nationalbibliothek Wien).